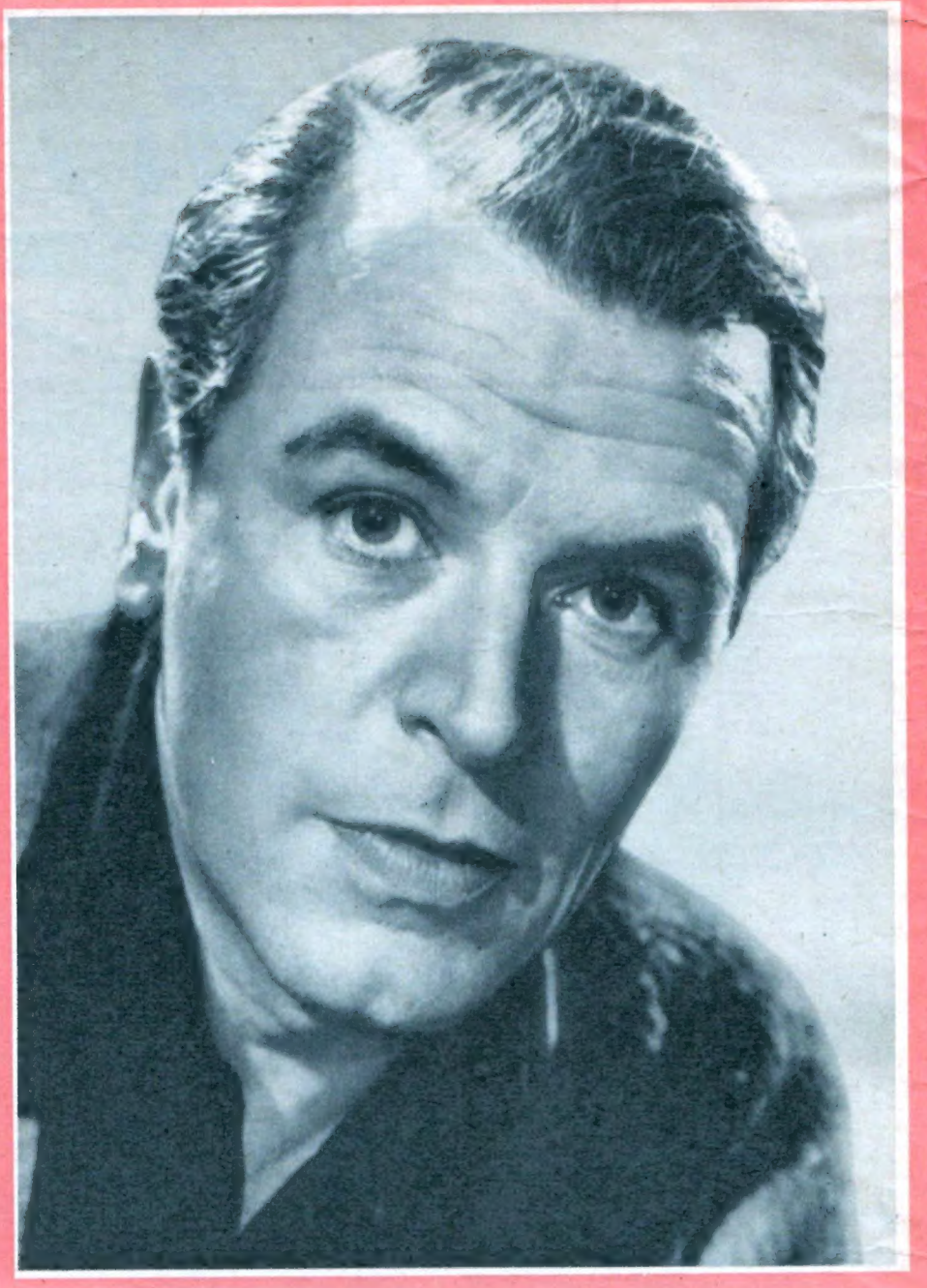
NR. 7 · JAHRGANG 10/1956
PREIS 60 PFENNIG
Postverlagsort: Karlsruhe

# FILM Revue

Jung, schön, mit hohen Gaben bedacht, das ist Maria Schell, der das Publikum in unveränderter Liebe den BAMBI zusprach. Foto: Vogelmann/Columbia



O. W. Fischer gewann den BAMBI zum drittenmal. Sein neuester Film „Ich suche dich" bestätigt ihn eindeutig als deutschen Spitzenstar. Foto: Huster/Allianz

*Mehr als 76000 Stimmen bei der BAMBI-Wahl der FILM-REVUE*

# Liebling des Volks zu sein...

## Schell, Fischer, Jacobsson und Marais heißen die Spitzenstars

## Romy Schneider und Karlheinz Böhm auf den zweiten Plätzen

Die BAMBI-Umfrage der FILM-REVUE, die jährlich einmal zur Ermittlung der beim deutschen Filmpublikum beliebtesten in- und ausländischen Schauspieler veranstaltet wird, hat dieses Jahr ein bisher noch nicht erreichtes Echo gefunden. 76181 FILM-REVUE-Leser beteiligten sich an der Wahl, 721 Schauspieler wurden von ihnen insgesamt nominiert. Die meisten Stimmen in den vier Sparten (siehe Tabelle auf der Nebenseite) entfielen auf MARIA SCHELL = 17910 Stimmen, O. W. FISCHER = 17552 Stimmen, ULLA JACOBSSON = 9408 Stimmen und JEAN MARAIS = 15080 Stimmen. Drei der BAMBI-Sieger gewannen den populären deutschen Publikumspreis schon im Vorjahr. Nur die Schwedin Ulla Jacobsson gesellte sich neu in den Kreis der Großen Vier, die sich mit Recht der hohen Auszeichnung freuen können. „Liebling des Volks" zu sein. Das verhaltene, innige Spiel, das anspruchslose, fast publikumsscheue Auftreten der jungen Schwedin wird wesentlich dazu beigetragen haben. sie dem deutschen Kinobesucher, der Natürlichkeit liebt, sympathisch zu machen.

Daß der Nachwuchs nach vorn drängt, scheint überhaupt eines der bemerkenswertesten Ergebnisse der diesjährigen BAMBI-Wahl. Die begehrten zweiten Plätze in der Rangliste der Beliebtheit nehmen ein: Romy Schneider (13320 Stimmen), Karlheinz Böhm (9136 Stimmen), Ingrid Bergman (8698 Stimmen) und Ivan Desny (6758 Stimmen). Bis auf Ingrid Bergman, die nach viermaligem BAMBI-Sieg in den Vorjahren nun den ersten Platz ihrer 26jährigen Landsmännin Jacobsson einräumen mußte, handelt es sich bei diesen Schauspielern um die jüngere und jüngste Generation, die sich mit Riesenschritten anschickt, Terrain beim Filmpublikum zu gewinnen. Der 29jährige Karlheinz Böhm, im Vorjahr noch auf dem fünften Platz, ist seinem künstlerischen Vorbild O. W. Fischer, wenn auch mit erheblichem Stimmabstand, nähergerückt. Der 33jährige Franzose Ivan Desny, im Vorjahr auf dem vierten Platz, hat den amerikanischen Weltstar Gregory Peck verdrängt, der im Vorjahr den zweiten Platz bei den ausländischen Darstellern hielt. Einen absoluten Sonderfall dürfte die blutjunge

*(Fortsetzung auf Seite 36)*

Unser Titelfoto: Wie ein junges Mädchen freute sich Maria Schell über den BAMBI. Wir sehen sie in Kürze in „Gervaise". Foto: Vogelmann/Columbia

Die Schwedin Ulla Jacobsson, zum erstenmal BAMBI-Siegerin, schlug ihre Landsmännin Ingrid Bergman um 710 Stimmen. Foto: Constantin-Filmverleih

Mit Abstand führt BAMBI-Sieger Jean Marais die Rangliste der männlichen Auslands-Stars an. Seine Beliebtheit ist unwahrscheinlich. Foto: Sam Lévin

## DEUTSCHE DARSTELLERINNEN

| | | |
|---|---|---|
| 1. | MARIA SCHELL | 17 910 Stimmen |
| 2. | ROMY SCHNEIDER | 13 320 Stimmen |
| 3. | RUTH LEUWERIK | 9744 Stimmen |
| 4. | Marianne Koch | |
| 5. | Sonja Ziemann | |
| 6. | Caterina Valente | |
| 7. | Winnie Markus | |
| 8. | Johanna Matz | |
| 9. | Ruth Niehaus | |
| 10. | Ingrid Andree | |
| 11. | Hildegard Knef | |

## DEUTSCHE DARSTELLER

| | | |
|---|---|---|
| 1. | O. W. FISCHER | 17 552 Stimmen |
| 2. | KARLHEINZ BÖHM | 9136 Stimmen |
| 3. | RUDOLF PRACK | 4378 Stimmen |
| 4. | Curd Jürgens | |
| 5. | Adrian Hoven | |
| 6. | Gerhard Riedmann | |
| 7. | Hardy Krüger | |
| 8. | Vico Torriani | |
| 9. | Horst Buchholz | |
| 10. | Claus Biederstaedt | |
| 11. | Dieter Borsche | |

Phantastisch der Erfolg Romy Schneiders mit dem zweiten Platz auf der Rangliste. Foto: Herzog

## AUSLÄNDISCHE DARSTELLERINNEN

| | | |
|---|---|---|
| 1. | ULLA JACOBSSON | 9408 Stimmen |
| 2. | INGRID BERGMAN | 8698 Stimmen |
| 3. | GINA LOLLOBRIGIDA | 8232 Stimmen |
| 4. | Grace Kelly | |
| 5. | Jean Simmons | |
| 6. | Audrey Hepburn | |
| 7. | Sophia Loren | |
| 8. | Elizabeth Taylor | |
| 9. | Leslie Caron | |
| 10. | Martine Carol | |
| 11. | Marina Vlady | |

## AUSLÄNDISCHE DARSTELLER

| | | |
|---|---|---|
| 1. | JEAN MARAIS | 15 080 Stimmen |
| 2. | IVAN DESNY | 6758 Stimmen |
| 3. | MARLON BRANDO | 5066 Stimmen |
| 4. | Gregory Peck | |
| 5. | Stewart Granger | |
| 6. | James Dean | |
| 7. | Burt Lancaster | |
| 8. | Franco Andrei | |
| 9. | Montgomery Clift | |
| 10. | Robert Taylor | |
| 11. | Alan Ladd | |

Karlheinz Böhm hat die gleiche bedeutende Position bei den Männern erobert. Foto: Constantin

Fortsetzung der BAMBI-Listen auf den Seiten 36/37

Niemand, der an Maria Schells Häuschen am Isarufer vorübergeht, würde ahnen, daß hinter der bescheidenen Fassade Deutschlands beliebteste Filmschauspielerin wohnt. Innen allerdings hat sich seit dem letzten Besuch der FILM-REVUE einiges verändert. Immer eleganter und wohnlicher wurden die Räume. Zwei wertvolle Neuerwerbungen: der Gobelin im Hintergrund und die Pacher-Statue.

FILM-REVUE-FARBFOTOS: COLUMBIA / RINGPRESS / VOGELMANN

*FILM-REVUE fotografierte:*

# Blaue Stunde BEI Maria

Blaue Stunde bei Maria Schell. Schmal und blond — seit „Gervaise" noch eine Nuance heller geworden —, schreitet sie die Treppe herab. Sie schreitet wirklich: in einem langen Negligé aus braunem Samt. Wie elegant Maria geworden ist! Horst Hächler und ihr Aufenthalt in Frankreich mögen ihren Anteil daran gehabt haben, daß sie uns lächelnd gesteht: „Ich bin in letzter Zeit eitel geworden. Ich habe Gefallen daran gefunden, mich hübsch zu machen!"

Die Skala der Wandlungsfähigkeit Maria Schells, die sich von dem verwahrlosten Flüchtlingsmädchen in „Die Ratten" bis zur perfekten Dame erstreckt und die es ihr gestattet, dem Objektiv unserer Kamera in Sekundenfolge einen lausbübischen Backfisch, eine reife Frau oder ein ätherisch-romantisches Wesen vorzustellen, ist der Begeisterung ihres Publikums wert, das dieser erstaunlichen Schauspielerin nun schon zum viertenmal den BAMBI zuerkannt hat. Mit Tränen in den Augen freute sich Maria, als wir ihr die Nachricht von ihrer Wiederwahl brachten, und es war selbstverständlich für sie, daß sie ihrem Publikum dankte, indem sie mit uns an dieser Bildreportage arbeitete, bis die „Blaue Stunde" längst der Nacht gewichen war.

Das gemütlichste Zimmer im ganzen Haus ist ein kleiner, anheimelnder Mansardenraum. Dort trafen wir Maria Schell und ihren Verlobten Horst Hächler bei der Durchsicht der Fotos, die sie von der Motivsuche für ihren nächsten Film aus Oberitalien mitbrachten.

Und hier ist das Foto, das unsere Leser immer wieder verlangten, weil alle Maria und Horst ihr Glück von Herzen gönnen. Schon heute ist es ein offenes Geheimnis, daß die Hochzeit der beiden wohl das prächtigste Spectaculum dieses Jahres werden wird, da auch verschiedene Filmfirmen ihren Ehrgeiz dareinsetzen, Grace Kellys Vermählung auszustechen.

**Die handgearbeitete Kanne, die der lange Horst Hächler ohne große Mühe vom Bücherbord herunterangelt, brachten Horst und Maria aus Jugoslawien mit, wo sie sich während der Dreharbeiten zu dem Käutner-Film „Die letzte Brücke" kennenlernten.**

**Bild links: Eines der bezauberndsten Fotogemälde, das unserem Bildreporter je gelungen ist: Schön-Maria in ihrem großen Wohnraum vor einem erlesenen Beispiel romanischer Intarsien-Kunst, einem venezianischen Sekretär von seltener Vollkommenheit.**

**Bild unten: Wenn der Seelenspiegel (links vom Kamin) wirklich das wäre, was sein Name verspricht, müßte er größer sein, um das ganze Glück Marias widerzuspiegeln. Immer jünger, immer schöner wird sie. Das macht nicht nur, daß sie „erblondete".**

**Auf Maria Schells Schreibtisch steht ein Originalgedicht Goethes: „Nichts wird rechts und links mich kränken, folg' ich kühn dem raschen Flug. Sollte jemand anders denken, ist der Weg ja breit genug!"**

**Schreibtische gibt es genug im Hause Schell, wie Sie sehen. Obwohl Maria Schells Autogrammpost durch einen gutorganisierten Klub erledigt wird, beschäftigt die Schauspielerin ein eigenes Sekretariat.**

Der 3. Strumpf ...gibt noch 1 Paar

NUDIA

in der vorteilhaften 3-Strumpf-Packung

NUDIA·FEINSTRUMPF-WERKE·KREFELD

**Als unser Fotoreporter im Atelier der 20th Century-Fox in Hollywood, wo augenblicklich Henry Kosters neuester Film „Tag der Entscheidung" (The Sixth of June) entsteht, seine ersten Blitzlichter verschoß, befanden sich gerade Regisseur Henry Koster, der unverändert blendend aussehende Stewart Granger und Robert Taylor mitten in einer angeregten Fachsimpelei. Wortführer: Stewart, der seit neuestem Stichelhaar trägt und bald Vater wird.**

Dieser Tage erreichte uns ein Brief von Henry Koster — dem bekannten Hollywood-Regisseur —, der Filme drehte wie „Mein Freund Harvey", „... und der Himmel lacht dazu", „Meine Cousine Rachel" oder die entzückende Laughton-Episode in „Vier Perlen" und der wie mancher andere große Hollywood-Regisseur aus — Berlin stammt. Seine alte Liebe zu Deutschland, das er 1933 verlassen mußte, veranlaßte ihn nun — mitten in den Dreharbeiten zu seinem neuesten Film „Tag der Entscheidung" —, folgende Zeilen an einen alten Freund, den FILM-REVUE-Mitarbeiter Wolfgang Fischer, zu richten:

„Unsere Arbeit ist ungeheuer anstrengend. Wir drehen bereits sechs Wochen von früh morgens bis spät abends. Ich komme immer todmüde nach Hause. Mitte

**Eine hoffnungsvolle Neuentdeckung der 20th Century-Fox ist die dunkelhaarige Dana Wynter. Für seinen nächsten Film will Regisseur Koster jedoch selbst Hollywood-Nachwuchs entdecken. Eine Deutsche soll es sein.**

*Sie muß so schön sein wie die Garbo und so begabt wie die Wessely:*

# Deutscher Star für Hollywood gesucht!

**Regisseur Henry Koster dreht „Tag der Entscheidung" und plant schon seinen nächsten Film**

**Bild rechts: Für den „Tag der Entscheidung", einen Film über die Landung der Alliierten in der Normandie am Ende des zweiten Weltkriegs, wurden in Hollywood die Klippen der Normandie rekonstruiert. Dort treffen sich vor dem Stacheldraht der Regisseur und die beiden Darsteller des Liebespaares Valerie Russell (Dana Wynter) und Brad Parker (Robert Taylor). Regisseur Koster erzählte der FILM-REVUE in einem langen Brief von den Dreharbeiten und schrieb: „Ich bin halb taub von dem Maschinengewehrfeuer, den Handgranaten und den Mörsern, die man um die Kamera herum abschießt. Die Artillerie, die Tanks und Waffen sind mir von der amerikanischen Armee zur Verfügung gestellt worden, aber ich freue mich schon jetzt darauf, wieder einmal eine freundlichere, unkriegerische Geschichte inszenieren zu können!"**

**Der auch in Deutschland beliebte Hollywood-Darsteller englischer Herkunft Richard Todd spielt im „Tag der Entscheidung" den jungen Hauptmann John Wynter, Lord zu Haltram und Smallhill. Als er glaubt, seine Braut Valerie an den Amerikaner Brad Parker verloren zu haben, setzt er bei der Landung in der Normandie sein Leben aufs Spiel, aber das Schicksal meint es anders: er wird nur schwer verwundet.**

März werden die Aufnahmen wahrscheinlich abgeschlossen sein. Dann will ich einen weiteren Film mit Robert Taylor inszenieren, für den ich noch eine Hauptdarstellerin suche. Der Film heißt ‚The Power and the Prize'. Es ist die Liebesgeschichte eines amerikanischen Großindustriellen und einer deutschen Emigrantin, die in London lebt. Inzwischen sammle ich für diese Rolle von allen deutschsprechenden Stars Material, Filmstreifen und Probeaufnahmen. Besonders gut gefallen mir Maria Schell und Antje Weisgerber. Aber auch Marianne Koch, Ruth Leuwerik, Hildegard Knef und Cornell Borchers. — Die Frau, nach der ich suche, muß zwischen 25 und 30 Jahren alt sein, die Schönheit einer Garbo und die Darstellungskraft einer Wessely haben. Vielleicht hilfst Du und die FILM-REVUE mir dabei und schlägst außer den Genannten noch andere Darstellerinnen vor. Die Rolle ist großartig. Die Aufnahmen werden in London und Hollywood stattfinden!"

Hier unser Vorschlag: Wie wäre es denn mit Johanna Matz, Henry Koster? Lesen Sie doch einmal unseren Bericht über diese hochbegabte Nachwuchsdarstellerin auf der Seite 30 in diesem Heft!

Fotos: 20th Century Fox / W. Fischer (4), Archiv (1)

**Während der Dreharbeiten erhielt Robert Taylor Besuch von seiner Frau Ursula Thiess, die einige Tage Urlaub von ihrem Film „Bandido" bekommen hatte (siehe die Seiten 26/27). Damit wurden die Gerüchte zerstreut, die von karrierebedingten Zerwürfnissen zwischen den Ehepartnern berichteten.**

*Grazie * Esprit * Charme*

# Winnie Markus

Als junges Mädchen war sie blond, naiv, hübsch, fotogen, ein wenig verträumt: die ideale jugendliche Naive und Sentimentale des Typs „Sommerliebe" (einer ihrer Filmtitel — O. W. Fischer, noch wenig bekannt, fing damals gerade an und war ihr Partner). Heute ist sie immer noch blond, hübsch, fotogen, aber weniger naiv und auch nicht mehr so verträumt, eher Typ „wie du mich wünschst", Salondame, die sich vom Hascherl emanzipiert hat und ihrer Schönheit bewußt geworden ist wie Eva, nachdem sie vom Baum der Erkenntnis gegessen hatte. Sie erfüllt die Aufgabe, die unsere Epoche der Frau im Kampf um das Dasein und um das bißchen Glück zugewiesen hat: schöner zu werden mit jedem Tag. Die Frau von heute, mehr auf sich selbst gestellt als je zuvor, ist nicht mehr Sklavin ihrer Umgebung, nicht mehr dienstbarer Geist eines Milieus, einer Tradition fragwürdiger Konventionen.

Die schöne Winnie Markus ist nicht nur blond. Man sah sie inzwischen grau, und es war nicht das Grau des Älterwerdens über Nacht, obwohl man weiß, daß auch ihr „nichts geschenkt" wurde, damals, als ihr in den Endkämpfen um Berlin bei Glienicke ein Granatsplitter das Kniegelenk zerriß und sie zehn Tage lang ohne Arzt mit unerträglichen Schmerzen in einer Gartenlaube lag, betreut von ihrem späteren Gatten Zellermeyer, heutigem Besitzer des Hotels am Steinplatz in Berlin, von dem sie wieder geschieden wurde und als Erinnerung das jetzt vierjährige Söhnchen Alexander zurückbehielt. Die silberglänzende graue Patina über ihrem weichen Haar war gewollt, war Ausdruck einer eigenwilligen Eingebung, die ihren Charme, ihre zugleich katzenhafte und damenhafte Grazie, den Esprit im Köpfchen, die Schönheit um des Schönen willen, die modische Eleganz dieser jetzt 34jährigen Frau unterstreicht. — Längst ist sie wieder blond.

Keine Tragödin wie die Dorsch, keine Ophelia wie Käthe Gold, keine Jeanne d'Arc wie die Salloker, brachte sie dennoch aus dem ostdeutschen Sprachraum die unserer Bühne und dem deutschen Film so nützliche intuitive, angeborene schauspielerische Begabung mit, die uns als köstlicher Gewinn erscheint: beste Wiener Schule.

Am 16. Mai 1922 wurde Winnie Markus in Prag geboren, wo sie als Sechzehnjährige zunächst im Ballett tanzte. Schon 1938 erhielt sie auf dem Reinhardt-Seminar in Wien eine gründliche schauspielerische Ausbildung, war Partnerin der Wessely in Tschechows „Drei Schwestern" in der Josefstadt. Paula Wessely verschaffte ihr auch die erste Filmrolle in „Mutterliebe", und seither hat sie in sechzehnjähriger Atelierlaufbahn 38 Filme gedreht, darunter „Wen die Götter lieben", „Tonelli", „Kleine Residenz", „In jenen Tagen", „Kaiserwalzer", „Teufel in Seide" und „Kronprinz Rudolfs letzte Liebe". Gerade ihre letzte Aufgabe als Gräfin Larisch — guter und böser Geist der Baronesse Mary Vetsera und des Kronprinzen (Prack und die Wessely-Tochter Christiane) — macht die Wandlung der Markus vom lieben Blondinchen zur Charakterdarstellerin besonders deutlich, für die sie in vielen Bühnenrollen längst den großen Befähigungsnachweis erbracht hat.

**Eine bildschöne, im Charakter zwielichtig-schillernde Gräfin Larisch ist die geistvoll-charmante Winnie Markus in „Kronprinz Rudolfs letzte Liebe".** Farbdia: Constantin-Film

**Der Herr, der hier so traumverloren Tüten klebt, ist Conrad Hegner (Paul Hubschmid), der Hauptdarsteller des Films „Liebe, die den Kopf verliert". Seine Frau ist ihm mit seinem Vermögen und einem Ami durchgegangen. Durch Heiratsschwindel wollte er sich sein Geld wiederbeschaffen. Er scheiterte an dieser Aufgabe.**

## Memoiren eines Heiratsschwindlers

**NIEDERGESCHRIEBEN VON PAUL HUBSCHMID**

Liebe Leser der FILM-REVUE, vor allem: Liebe Mitmänner! Ich, Conrad Hegner alias Paul Hubschmid, seit dem Film „Liebe, die den Kopf verliert" auch Heiratsschwindler a. D., sage Ihnen: es gibt ein Verbrechen, bei dem man schon die Strafe erhält, während man es begeht. Es ist die Heiratsschwindelei. Das sage nicht nur ich, das behauptet auch mein Kollege Rex Harrison, dessen ähnlichgeartete Erlebnisse Ihnen in dem englischen Film „So etwas lieben die Frauen" zur Warnung dienen können! Zwar sitze ich nun hinter Gittern, aber ich möchte sie küssen, denn dieses hier kann mir nur einmal widerfahren, während draußen vor dem großen Tor fünf Frauen darauf lauern, mich in je einen — goldenen zwar, aber immerhin — Käfig zu verfrachten. Mein Wärter (es ist Attila Hörbiger) erwartet wenigstens nicht, daß ich ihn dafür, daß er den Schlüssel hinter mir abzieht, noch „Schatzilein" oder „mein süßes Goldhamsterchen" nenne. Mein hiesiger Aufgabenkreis ist beschränkt (ich klebe Tüten), aber immerhin fällt dabei hin und wieder ein Stück Papier ab, auf dem ich meine Memoiren niederschreiben und damit der Psychiatrie einen wertvollen Dienst erweisen kann.

Aus der Zeit meiner freien Liebestätigkeit weiß ich, wie oft in Illustrierten, die sich der wissenschaftlichen Volksberieselung gewidmet haben, die Frage aufgeworfen wird: sind Männer polygam? Ich sage Ihnen: nein und nochmals

Das haut den stärksten Mann um — will Conrad Hegners Blick besagen. Die Frauen, die er jagte (um ihres Geldes willen), haben ihn glücklich zur Strecke gebracht (weil er so liebenswürdig und charmant ist)! Von links nach rechts umflirten ihn: Petra von Arnau (Nicole Heesters), Greti Fischer (Nina Sandt), Leonie Waldau (Maria Holst), Henriette Hergesheim (Winnie Markus) und die viel zu reiche, stets besäuselte Baronin Jasmin von Arnau (Susi Nicoletti). Die Erkenntnis, daß Liebe auf die Nerven gehen kann, kam Conrad zu spät.

nein! Wenn man erst die 17-Lenze-Grenze überschritten und seine Pickelkomplexe nicht mehr mit angeblichen „Eroberungen" bereinigen muß, steht die Mehrzahl der Männer auf dem Standpunkt: „Mei Ruah will i hab'n!" — Fragen Sie die Ehefrauen!

Überhaupt die Ehe! Die dem Begriff des „zarten Geschlechts" so konträre Vehemenz, mit der dieser soziale Status von allen Frauen angestrebt wird, trägt die Alleinschuld daran, daß mancher Mann vom Weg reellen Broterwerbs abkommt und sein Geld mit seinem Charme verdienen will, wobei ich bezweifeln möchte, ob das nicht noch anstrengender ist als etwa Steineklopfen. Sehen Sie mich an! Ich sitze hier in Untersuchungshaft und erhole mich von den Strapazen meiner Vergangenheit.

Nachdem ich bereits Luise, meiner Angetrauten, auf den Standesamtsleim gegangen war und sie mich bei der günstigen Gelegenheit des Kriegsschlusses um mein Vermögen und mein Vertrauen in das weiblich-gütige Herz gebracht hatte, beging ich den Irrtum, zu glauben, daß ich auf dem angenehmen Weg der Rache über den Heiratsschwindel die verlorenen 240 000 DM zurückgewinnen und dabei ein glücklicher Mann werden könnte. Fünf reiche, schöne und durchaus liebenswerte Frauen haben mich von diesem Wahn geheilt. Ich könnte also nach meiner Entlassung eigentlich ein besseres Leben beginnen. Wenn — ja, wenn der Filmschluß nicht anders wäre! Am Hinterausgang des Gefängnisses wartet eine Limousine auf mich. Der Insasse ist eine Frau. Welche? Die sechste natürlich! Denn sehen Sie, ich habe Ihnen ja schon zu Anfang gesagt: Heiratsschwindler sind nicht unverbesserlich — aber die Frauen! Fotos: Wessely-Film/Columbia

**Bild unten: Der Fall der Baronesse von Arnau liegt einfacher als der ihrer Frau Mama. Zwar ist sie auch verliebt in Conrad Hegner, aber ihr Jugendfreund, Walter Kopetzky (Peter Weck), harrt treu an ihrer Seite aus und wird seine Chance nutzen.**

**Bild links: Noch küßt Conrad seine Leonie, die Besitzerin kapitalkräftiger Eiernudelwerke, und die emanzipierte Freundinnenschar steht verzückt. Er ahnt ja nicht, daß er schon bald hinter Gittern landen und noch darüber froh sein wird. Die vierte von links, die offensichtlich schon von Conrad träumt (Nina Sandt), bleibt übrigens Endsiegerin dieses aufregenden Kampfes um den Begehrten.**

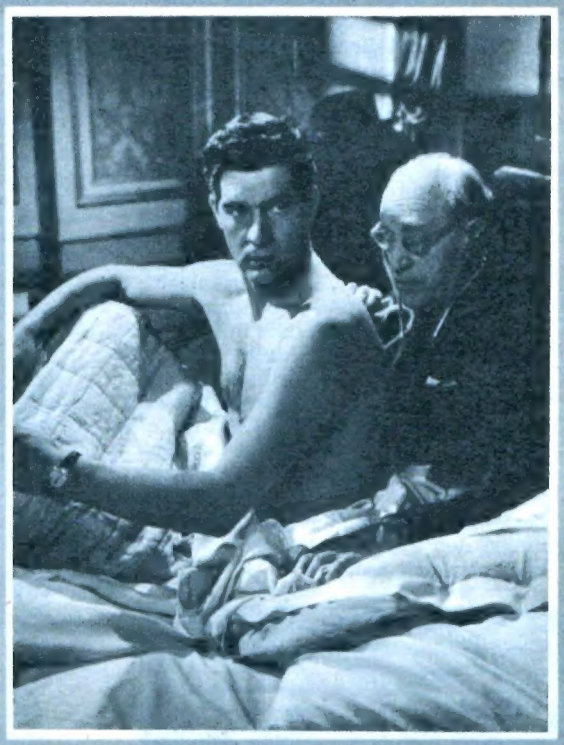


**Bild rechts: Nichts zu hören, Herr Doktor? Das ist nicht weiter verwunderlich, denn dieser junge Mann hat nur einen Fehler: er ist unwiderstehlich. Die Medizin müßte den Frauen verschrieben werden, die er um Tausende preilte, und die sich doch — als es vor den Kadi geht — in keiner Weise geschädigt fühlen. Conrad bleibt nichts erspart. Er wird zwangsläufig weiterlieben müssen.**

# Wie möchten Sie aussehen?

Haben Sie auch zwei Bilder von sich selbst vor Augen? Das eine Wohlvertraute, welches Sie oft genug im Spiegel sehen und mit dem Sie durchaus nicht immer sehr zufrieden sind. Das Andere – oft noch etwas unklar – immer aber eine schönere und elegantere Wiedergabe des ersten Spiegelbildes. Freuen Sie sich, wenn es Ihnen so ergeht – es ist der beste Beweis dafür, daß Sie jung, klug und liebenswert sind. Sie werden den Vorteil immer auf Ihrer Seite haben, weil Sie Schönheit nicht für ein Geschenk halten, welches man bekommen hat oder nicht, sondern sie als etwas Erreichbares – mit Geschick und Phantasie selbst zu Schaffendes – betrachten. Halten Sie sich nicht auf mit dem Träumen von der „besseren" Vorstellung Ihrer eigenen Erscheinung – verwirklichen Sie diese Träume! Das Frühjahr ist ein sehr guter Zeitpunkt hierfür. Jede Frau – Sie nicht ausgenommen – kennt die sich jedes Jahr wiederholende Wintermüdigkeit, die durchaus nicht dazu angetan ist, Laune und Selbstbewußtsein zu heben. Sie betrifft unser Wohlbefinden, unsere Aktivität genau so gut wie unser Aussehen. Man ist seines eigenen Anblicks reichlich überdrüssig! Bevor Sie aber an die große Auffrischung gehen, überlegen Sie genau: Wie möchte ich aussehen?

## *Überraschen Sie in jedem Fall!*

Darin liegt das ganze Geheimnis der Frauen, die immer bewundert werden! Seien Sie nur nicht das ganze Leben die Sanfte, die Sportliche, die Mondäne oder die Tüchtige; wählen Sie nicht Jahr für Jahr dieselbe Lieblingsfarbe für Ihre Garderobe. Zeigen Sie sich nicht nur mit dem ewig gleichen Make-up. Verwandeln Sie sich – nicht kraß und mißachten Sie nicht gewaltsam den eigenen Typ – aber lassen Sie im Wesen wie im Aussehen ab und zu eine neue, interessante Variante erscheinen. Das angenehme Erstaunen in den Augen Ihres Mannes, Ihrer Freunde, Ihrer Umwelt wird Sie beschwingt und glücklich machen.
Unser Vorschlag für Ihre Frühjahrs-Verwandlung dürfte Sie durch seine Einfachheit zunächst in Erstaunen versetzen: Waschen Sie Ihr Haar! Aber waschen Sie es nicht nur sauber wie sonst, waschen Sie es schön, geben Sie ihm ein echtes Make-up. Der Erfolg ist so überraschend, wie die Behandlung einfach ist! Verwenden Sie zur gewohnten Haarwäsche lediglich Polycolor Creme-Shampoo-Pastell! Sie finden darin nicht nur ein vorzüglich pflegendes Mittel – Sie finden außerdem viele bezaubernde Nuancen und werden sofort nach der Waschtönung im Spiegel das „neue" Gesicht entdecken, das Sie sich wünschten. Die Beschaffenheit des Haares entscheidet weitgehend über Ihre Gepflegtheit – noch größer aber ist vielleicht der Einfluß Ihrer Haarfarbe auf Ihren Typ, Ihre Frische und nicht zuletzt auf Ihre Jugendlichkeit.

## *Sie sollen es leicht haben!*

Wir wissen, daß Sie nicht über zu viel Zeit und Geld verfügen. Darum bringen wir Ihnen auch ein wirkungsvolles Schönheitsmittel in Vorschlag, welches weder besondere Kosten noch besondere Mühe verursacht. Ihr Haar waschen Sie ja ohnehin regelmäßig – verbinden Sie mit dem Notwendigen das Reizvolle! Machen Sie von jetzt ab regelmäßig eine POLYCOLOR-Waschtönung. Während einer einzigen Behandlung genießt Ihr Haar so eine dreifache Wirkung: es wird gleichzeitig gereinigt, gepflegt und getönt (nicht gefärbt). Das ist zweifellos allein schon ein großer Vorteil. Das Schönste aber ist die Vielfalt der Tönungs-Nuancen, die Ihnen unendliche Möglichkeiten bieten.
Außer der großen Auswahl an Farbtönen können Sie jede einzelne Nuance noch abwandeln durch eine kurze oder längere Einwirkungszeit (5–20 Minuten). Es ist sehr empfehlenswert, mit einer Nuance zu beginnen, die Ihrem Haar verwandt ist und die Einwirkungszeit kurz zu bemessen. Auf diese Weise (leichte Tönung) können Sie gut herausfinden, welche Nuancierung Ihnen gefällt. Bei jeder Waschtönung können Sie den Ton vertiefen, verändern oder nach und nach verschwinden lassen, um etwas ganz Neues zu versuchen. Übrigens läßt sich mit der farbtönenden POLYCOLOR-Haarwäsche jede leichte Ergrauung einfach und zuverlässig abdecken!

## *Die dezente natürliche Auffrischung!*

Entsprechend Ihrer eigenen Haarfarbe wählen Sie unter allen natürlichen Nuancen der POLYCOLOR-Skala. Die Nuance „Hellblond" z. B. dient der Auffrischung und leichten Aufhellung natürlichen Blondhaares – ebenso gut geeignet zur zwischenzeitlichen Behandlung blondierten Haares. Die regelmäßige Waschtönung erhält blondes Haar jederzeit gepflegt und farbfrisch und sollte daher zur Gewohnheit werden. Besonders stiefmütterlich behandelt kommen sich sehr häufig die Frauen vor, deren Haarfarbe zwischen Blond und Dunkel liegt. Sie kennen ja diese zahllosen Zwischentöne, die so leicht fade wirken. Dabei ist es ganz einfach, hier eine Verwandlung zu erreichen! Neigen Sie mehr zum Hellen, so werden Sie mit einer Blond-Nuance die notwendigen, ausdrucksvollen Lichter in Ihr Haar bringen. Sehr wahrscheinlich aber wird die Mehrzahl lieber den Ton vertiefen wollen. Alle natürlichen POLYCOLOR-Nuancen sind hierzu geeignet. Sie geben auch dunklem Haar die hübsche Farbtiefe.

## *Erinnern Sie sich noch an die Überschrift?*

Ein wenig aufregend zu wirken ist oft sehr erfrischend! Waschen Sie sich einen sanften oder leuchtenden Rotton in's Haar, und Sie werden dieses Ziel mühelos erreichen. Einige Vorschläge für ein lebhaftes, modisches Haar-Make-up! Haben Sie sehr helles, naturblondes Haar, so gibt Ihnen die Nuance „Silberweiß" einen reizenden Silberschimmer – sehr schmeichelhaft für Teint und Augen! Diese Nuance dient sonst der speziellen Pflege stark ergrauten oder weißen Haares. Unendlich schmeichelhaft für fast alle Blondinen ist eine goldblonde Tönung, deren satter und warmer Glanz zu gedeckten Kleiderfarben, sonnenbrauner Haut und einem klarroten Lippenstift besonders gut aussieht. Ein hübscher Kontrast zur hellen Haut der Blonden: Eine leichte Tönung mit „Tizianrot".
Liegt Ihre Haarfarbe zwischen Blond und Dunkel, so sollten Sie auch einmal mit etwas Mut zu den lebhaften Tönen wie „Mahagoni" oder „Edelkupfer" greifen. Sehr reizvoll ist in diesen Fällen auch die Nuance „Haselnußbraun". Haben Sie ausgesprochen braunes Haar, so wird Ihnen der ausdrucksvolle Farbton „Edelkastanie" wunderbar stehen.

## *Lassen Sie sich persönlich beraten!*

Wie Sie sehen, gibt es viele Möglichkeiten. Eine lückenlose Reihe von Tönungsvorschlägen können wir Ihnen hier leider nicht geben. Wir wollten Ihnen ja auch in erster Linie eine Anregung vermitteln, die praktisch und einfach ist.
Schreiben Sie an die TheraChemie G. m. b. H., Abt. BR. 2, Düsseldorf. Geben Sie bitte genau an: Ihre jetzige Haarfarbe – gewünschte Nuancierung und den Grad einer eventuellen Ergrauung. Sie werden kostenlos von uns beraten und erhalten gleichzeitig eine Probetube und das ausführliche Polycolor-Büchlein.
Die wenigen Beispiele werden Ihnen sicher schon gezeigt haben, was alles mit einer Waschtönung zu erreichen ist. Ob hell oder dunkel, ob naturfarben oder modisch, ob aufregend oder dezent – Ihr Haar kann nur unendlich gewinnen durch eine echte Polycolor Waschtönung. Sie werden schöner, jünger und überraschend „neu" wirken. Beginnen Sie darum Ihre Frühjahrs-Auffrischung gleich mit einer farbtönenden Haarwäsche – besorgen Sie sich Polycolor Creme-Shampoo-Pastell.

# Lügen haben hübsche Beine

**Doris Kirchners Doppelleben von Adrian Hoven entlarvt**

Es gibt ein Sprichwort, das den Menschen auf Grund seiner nicht ganz stabilen moralischen Inneneinrichtung von der Wiege bis zur Bahre begleitet. Wenn er als Kleinkind von Mutti gefragt wird, wer wohl schon wieder an der Marmelade gewesen sei, und darauf mit Himbeersoße um den Mund beteuert: „Ich nicht!", hört er es zum erstenmal. — Und später noch oft. — Denn mit Fünfzehn oder Sechzehn wird es ihm bestimmt einmal passieren, daß er sich als „erkältet" in der Schule entschuldigt, der Lehrer ihn jedoch im Eck-Kino bei der „Kokotte von Paris" verschwinden sieht. Das Sprichwort heißt, Sie wissen es: Lügen habe kurze Beine!

Mit den Jahren lernt man allerdings in vielen Dingen, so auch hier, zu unterscheiden. Zum Exempel ist der Mensch, von dem wir (siehe oben) sprachen, inzwischen nahezu erwachsen. Und eines Nachmittags, als er den Busenfreund besucht, kommt dessen Schwesterlein mit rotem Kopf ins Zimmer und beteuert: sie habe nicht gewußt, daß Bruderherz Besuch habe — und einen so netten dazu! Von da an ahnt der aufmerksame Jüngling, daß sein Sprichwort auch anders heißen kann, z. B. wie der Film, den Doris Kirchner und Adrian Hoven in Wien begannen: „Lügen haben hübsche Beine." — Da solche Lügen selten geahndet, aber stets gerne näher besehen werden, ist diesem Film ein lebhafter Besuch vorherzusagen.

**Wer hat, der hat und kann auch zeigen! Doris Kirchner rechtfertigt auf jeden Fall die zweite Titelhälfte des Filmes, in dem sie augenblicklich die Hauptrolle spielt: „Lügen haben hübsche Beine." Denn was da unter dem Teddymantel hervorschaut, ist schon sehr reizvoll. — Wie die ganze Doris, die zu den apartesten deutschen Leinwand-Erscheinungen zählt.**

**Dr. Philipp Hackenschuh (Adrian Hoven) ahnt nicht, daß die schöne Unbekannte, die medizinisch so versiert ist und in die er sich bis über beide Ohren verliebt hat, ein Doppelleben führt. Wenn sie nicht gerade ein Rendezvous mit ihm hat, erteilt sie in Männerkleidung reichen Hotelgästen Skiunterricht.**

**Paul Hörbiger spielt in diesem Film sich selber. In einer Rahmenhandlung erzählt er seiner Sekretärin (Lona Dubois) die Filmgeschichte. Als kürzlich im Atelier einer der Beleuchter in der Hitze des Gefechtes rief: „Da herüber, Pauli!", lachte er: „Hat der jetzt etwa Pauli zu mir g'sagt? Ja lest Ihr denn net die FILM-REVUE? I bin do a Star!"**

**Bild rechts: Im Hotel „Sonnenhof" sind illustre Gäste eingezogen: die sog. „Phantom"-Filmgesellschaft. Star Vera Bella (Erni Mangold) stellt höchste Ansprüche. Dabei hat der sonst so knauserige, in diesem Fall aber mehr als großzügige Wirt noch kein Geld gesehen. Er wird es auch nicht, denn die Gesellschaft heißt nichtumsonst„Phantom". Die unsympathisch ruppigen Söhne des Hotelbesitzers spielen Peter Brand und Paul Hörbigers schmukker Sohn Thomas.**

Weder Anni Rosar (auch sie spielt — wie Paul Hörbiger und Rudolf Carl — in „Lügen haben hübsche Beine“ sich selbst) noch der sonst so helle Regisseur Bonislawsky (Gunther Philipp) ahnen, daß sich hinter dem Skilehrer Johann die Medizinstudentin Johanna Heiseler (Doris Kirchner) verbirgt, die mit Hilfe eines Handtuchs ihre weiblichen Formen — nicht etwa abrundet, nein — zurückdämmt, damit sie als männlicher Brettl-Magister die Piepen verdienen kann, die ihr und ihren Freundinnen (Edith Prager, Senta Wengraf) die Wissenschaft vorläufig noch schuldig bleibt. Die plötzliche Liebe zu Dr. Hackenschuh bringt Johanna-Johann in schwere Nöte.

Fotos für FILM-REVUE: Sascha-Lux/Schorcht/Klimatschek

Frau Piepedanz (Susi Nicoletti), Hotelgast des „Sonnenhofs“, reich und ein bißchen dämlich, hat sich in „Johann“ verliebt. Ihre Enttäuschung ist groß, als sie den wahren Sachverhalt erkennt.

Herzliche Grüße aus dem Winterparadies der Radstädter-Tauern, wo dieser neue Erik Ode-Film von der Kamera Günther Anders aufgenommen wird, sandte Anni Rosar der FILM-REVUE.

So mancher Liebeszweifel wäre Dr. med. Hackenschuh erspart geblieben, wenn diese Szene im Hotel „Sonnenhof“ nicht stattgefunden hätte. Der Wirt Simon Daxenberger (Oskar Sima), ein hartgesottener Leuteschinder, bestand auf einer ärztlichen Untersuchung des neuen Skilehrers Johann durch den Hausarzt, aber Dr. Hackenschuh, der seit Monaten auf seine versprochenen Bezüge wartete, zerstritt sich buchstäblich in letzter Sekunde mit seinem Arbeitgeber. Rudolf Carl scheint die Szene zu genießen. Für Johanna bedeutet sie die Rettung. Etwas später gesteht sie ihrem Doktor gern, daß sie kein medizinisches Wunder, sondern nur verkleidet ist.

*Ivan Nicolai Desnitzki - Weltreisender mit leichtem Gepäck*

# Mensch ohne Anker

**„Es ist gar nicht so schwer, ein Ziel zu erreichen, sehr schwer aber, eines zu finden!"**

München, Hotel „Vier Jahreszeiten". 5. Stock, Appartement 551. Derzeitiger Besitzer: Ivan Nicolai Desnitzki, den die Welt als Ivan Desny kennt. Außer dem Namen aber und ein paar biographischen Daten weiß man wenig oder nichts von diesem Mann. Denn Desny, der nun schon runde zwanzig Filme gedreht hat, davon acht allein in Deutschland, und in den letzten Jahren zwischen einem Film und dem nächsten nie mehr als zwei drehfreie Tage hintereinander erlebte, ist in seinem ganzen privaten Auftreten unstreitig einer der unauffälligsten Schauspieler, die jemals zu Starwürden gelangten. Nicht einen einzigen Skandal vernahm man bislang, keine Sensation und auch keine lärmvolle Scheidungsgeschichte um ihn, der mit seinen dreiunddreißig Jahren (Geburtstag: 28. Dezember 1922) sicherlich einer der attraktivsten und begehrtesten Junggesellen der internationalen Filmwelt ist. Und nur ganz wenige enge Freunde Desnys wissen, daß der Schauspieler im Frühjahr 1955 durch tragischen Unfalltod die einzige Frau verlor, die ihm jemals, außer seiner zärtlich verehrten Mutter, wirklich nahestand. (Mutmaßungen zwecklos. Es handelt sich um eine der breiten Öffentlichkeit nicht bekannte Frau.)

Seither ist Desny, der nach Herkunft und Bestimmung von jeher ohne Wurzeln war (ist es ein Wunder, wenn man einen Russen zum Vater, eine Schwedin zur Mutter hat, selbst in China geboren wurde und die halbe Welt zur Kinderstube hatte?), nach eigenem Bekenntnis auch ein „Mensch ohne Anker", dessen Lebenskreis mehr denn je die Hotelzimmer in Paris und London, in Rom, Wien, München und Berlin sind — und die Filmateliers des ganzen Kontinents. Zwischen ihnen saust er in seinem PS-gewaltigen, nun schon ein wenig strapazierten Chevrolet hin und her, den er seinerzeit von Hildegard Knef erwarb, bevor sie nach Amerika ging. Überall steht dann in diesen Hotelzimmern neben dem Bett sein Plattenspieler mit wechselnden, meist klassischen Lieblingsmelodien. Überall häufen sich auf dem Schreibtisch ganze Stöße von Publikumspost, wofür auch sein bemerkenswerter zweiter Platz unter den neuen ausländischen BAMBI-Siegern spricht. Und überall hängen in seinem Schrank, den FILM-REVUE in den „Vier Jahreszeiten" in Augenschein nehmen durfte, ein halbes Dutzend gediegene, betont konservative Anzüge, zu denen weder ein nachtblauer Frack noch ein karmesinroter Smoking, ja nicht einmal ein zünftiger Starhausmantel gehört. „Das ist meine ganze Phantasie!" sagte Ivan und holt einen ziemlich braven apfelgrünen Bademantel vom Haken, der uns nicht unbedingt aus der Bond Street oder vom Kurfürstendamm zu stammen schien — und es darf an dieser Stelle vermerkt werden, daß Desnys Deutsch seit unserem letzten Interview im Sommer 1954 ganz beträchtliche Fortschritte gemacht hat, so daß ihm jetzt selbst so schwierige Worte wie „Vergaser" oder „Ohrläppchen" geradezu virtuos von den internationalen Lippen gehen.

Aber nicht nur in rasch wechselnden Hotelzimmern ist Desny ein flüchtiger Gast. Er ist (dies sein eigenes Wort) „Besucher", wo immer er auftaucht — z. B. bei irgendeiner sportlichen Veranstaltung, der er als Zuschauer beiwohnt („meine einzigen ‚aktiven' Sports sind Grammophonspielen und Sonnenbaden!"), oder in einem der exklusiven Pariser Nachtklubs, die er gern wiedersieht, wenn er ausnahmsweise mal „zu Hause" ist, allerdings auch mehr als Gast im Hintergrund. Hierzu Ivan, der hartnäckige Nichttänzer, wörtlich: „Wenn mich eine Frau interessiert, so kann ich mich mit ihr unterhalten, ich kann sie zum Essen einladen oder meinetwegen auch ins Theater — aber ich sehe nicht ein, warum wir auf dem Tanzparkett gemeinsam vor aller Augen schwitzen und komische Bewegungen vollführen sollten!"

Trotzdem wäre es völlig daneben-gegriffen, diesen vitalen, gut genährten Burschen für einen Miesepeter oder Weltschmerzler zu halten. Er ist im Gegenteil eine jener beneidenswerten Naturen, die — nach wörtlicher Äußerung — „überall gut schlafen, überall gut essen und überall (möglichst) gut arbeiten". Er wird weder von gefühlsduseligen Sentiments noch von übertriebenem beruflichem Ehrgeiz bezüglich einer bestimmten Filmrolle geplagt („ob ich stehe auf rechtes Bein oder auf linkes Bein, ist egal — Hauptsache, ich stehe!") — und wenn es etwas gibt, was ihm dann und wann zusetzt, so vielleicht die Tatsache, daß er einzelner, selbst ihm angenehmer Menschen verhältnismäßig schnell müde wird — dann nämlich, wenn er sie zu oft sieht und „alles längst gesagt ist".

Ivans neue Pläne? Er hat in München gerade den Film „Rosen für Bettina" abgedreht, der ihn erstmals nach „André und Ursula" wieder mit Elisabeth Müller zusammenbrachte. Anschließend steht in Frankreich ein Film „Mannequins de Paris" aus dem reizvollen bunten Milieu der Haute Couture auf dem Programm. Und hinterher spielt er vielleicht, zusammen mit Folco Lulli, in einer deutsch-italienischen Coproduktion, einen ganz modernen Allround-Journalisten mit Außenaufnahmen in Hongkong und Formosa. Wenn Desny aber von jenen für gewöhnliche Sterbliche sagenhaft fernen Orten spricht (Hongkong kennt er „natürlich" längst!), so klingt es nicht anders, als wenn unsereiner so ganz nebenbei in München oder Berlin bemerkt, daß man am Samstagnachmittag mal wieder nach Nymphenburg oder Zehlendorf hinausfahren könnte.

Nein, unglücklich ist er bestimmt nicht, der Salonzigeuner Ivan Desny, der im kleinen Handgepäck augenblicklich Shakespeare und Malraux mitschleppt — höchstens dann und wann etwas unbefriedigt, wenn ihm zwischendurch dämmert, daß Erlebnistiefe nicht unbedingt durch Erlebnisweite zu ersetzen ist. Und solche flüchtige Stimmung kann man dann mehr ahnen als greifen, wenn er plötzlich im Gespräch nachdenklich sagt:

„Es ist gar nicht so schwer, ein Ziel zu erreichen. Aber es ist sehr schwer, ein Ziel zu finden." *Sybille*

**Kaum › MAX FACTOR ‹ gesagt**
**Schon durch Creme Puff★ verschönt!**

# Achtung 35000 DM Preisausschreiben für Sie!
## 3000 Preise winken für 5 Antworten!

**1. Preis: 1 Volkswagen Export**
**2. Preis: 1 Motorroller i. Wert v. DM 2000,-**
**3. Preis: 1 Markenfernsehgerät i. Wert v. DM 1200,-**
**4. Preis: 1 Musikschrank i. Wert v. DM 1000,-**

5. - 10.: je 1 Kofferradio (DM 125.–) ★ 11. - 20.: je 1 Luftkoffer (DM 80.–) ★ 21. - 40.: je 1 regulierbares Bügeleisen (DM 35.–) ★ 41. - 65.: je 1 Tischuhr (DM 35.–) ★ 66. - 100.: je 1 Reisewecker (DM 27.–) ★ 101. - 160.: je 3 Paar Stretch-Strümpfe mit Strumpftasche (DM 26.–) ★ 161. - 250.: je 1 Manicure-Necessaire (DM 25.–) ★ 251. 400.: je 1 CREME PUFF Luxusdose (DM 19.95) ★ 401. - 1200.: je 1 CREME PUFF Spiegeldose (DM 6.75) ★ 1201. - 1900.: je 1 MAX FACTOR Lippenstift (DM 5.25) ★ 1901. - 2200.: je 1 MAX FACTOR Reinigungsmilch (DM 5.–) ★ 2201. - 3000.: je 1 CREME PUFF Refill (DM 4.95)

**Teilnahmeberechtigt ist jede Verbraucherin in Deutschland über 16 Jahre.** (Ausgeschlossen sind unsere Firmenangehörigen). Ihre Lösung senden Sie bitte auf dem untenstehenden Vordruck (auf eine Postkarte geklebt) als Drucksache mit 7 Pfg. frankiert an **MAX FACTOR Preisausschreiben, Köln-Zollst., Postfach.** Im Fachgeschäft erhalten Sie ebenfalls Vordrucke. (Wenn Sie nicht den Ausschnitt benutzen, sondern Ihre Lösung auf eine Postkarte schreiben, dann mit 10 Pfg. + 2 Pfg. frankieren.) Über die Verteilung der Preise entscheidet ein Preisgericht unter Aufsicht eines Notars. Gehen mehr richtige Lösungen als ausgeschriebene Preise ein, so entscheidet das Los. Die Entscheidungen werden unter Ausschluß des Rechtsweges anerkannt. **Einsendeschluß: Poststempel 2. Mai 1956.** Alle Preisträger werden verständigt; die Lösung in dieser Zeitschrift wird am 1.6.56 veröffentlicht.

Wo befindet sich das Stammhaus von MAX FACTOR: . . . . . ►
In wieviel verschiedenen Farbtönen gibt es in Deutschland CREME PUFF: . . . . . ►
Wonach richtet sich die Wahl des CREME PUFF Farbtones für ein natürliches Make-up: ►
Was ist bei CREME PUFF für die Pflege und Verschönerung Ihrer Haut am wichtigsten: ►
Wie lautet der Markenname des MAX FACTOR Lippenstiftes: . . . . . ►

Diesen Ausschnitt fest auf eine Postkarte kleben und an MAX FACTOR Preisausschreiben, Köln-Zollst., Schließfach, als Drucksache mit 7 Pfg. frankiert einsenden. (Vor-, Zuname, Alter und Anschrift nicht vergessen!)

| | | | |
|---|---|---|---|
| PARIS | HOLLYWOOD | NEW YORK | LONDON |
| 8 | 4 | 6 | 9 |
| Haar | Teint | Kleidung | Augen |
| Duft | Größe | Aufmachung | Qualität |
| PAN CAKE | COLOR FAST | SATIN FLOW | PAN STIK |

Ihre Lösung bitte durch ein Kreuz kennzeichnen! W

★ Sprich: Krem Paff • Alleinrechte für Deutschland Parfümerie-Kontor G.m.b.H., Köln-Zollst.

# Muß das sein, Marina?

**Das ist ein typisches Foto aus dem neuen Film Marina Vladys „Und vergib uns unsere Schuld", den ihr Gatte Robert Hossein mit ihr in Frankreich dreht. Wie uns unsere Pariser Korrespondentin schrieb, gehört zum Stab dieses Films ein Arzt, der laufend beschäftigt ist, da irgendeiner der Darsteller bestimmt verbunden werden muß, wenn eine Szene abgedreht ist. Marina Vlady soll sich geweigert haben, diese Auspeitschung realistisch zu spielen, bis ihr Mann, der Regisseur dieses merkwürdigen Films, ihr die Szene „vordrosch".**

Es gibt Filme, über deren Sinn oder Unsinn man sich streiten kann, wenn man sie „genossen" hat. Darüber hinaus aber gibt es Streifen, deren Inhalt und Machart man ablehnen muß, schon bevor sie die Leinwand und unsere Nerven erreicht haben. „Und vergib uns unsere Schuld", der sadistische Schulfilm für Abnorme des Marina Vlady-Gatten Robert Hossein, scheint uns dazuzugehören.

Aus Frankreich ist — wer wollte das bestreiten — schon mancher realistische Film in die internationalen Kinos gelangt, der zwar an die Nieren ging, aber die Herzen suchte und sie zu heilsamem Zweck auch fand. Man denke nur an André Cayattes Werke „Schwurgericht" oder „Wir sind alle Mörder". Aber wie so mancher Gerechte, fanden auch die Schöpfer dieser ernsthaft anklägerischen neuen Filmrichtung zu bald schon unwürdige Jünger. Eine Flut von Filmen ist über uns hereingebrochen, die, in der Technik perfekt, im Geiste defekt, nichts anderes im Sinne haben, als mit dem Grauen der Sensationshungrigen und dem Grinsen aller den „Filmhelden" verwandten Naturen eine schöne Stange Geld zu verdienen.

Bleibt nur zu hoffen, daß diese Zeilen nicht dazu beitragen, dem Film zu einem regeren Besuch zu verhelfen, falls er tatsächlich seinen Weg über die deutschen Grenzen finden sollte. Dem Publikum ist in diesem Fall zu empfehlen: Vergib ihnen n i c h t, denn sie wissen s c h o n, was sie tun!

**Zwei prächtig ausgewählte Typen aus einem weniger prächtigen Film. „Und vergib uns unsere Schuld" beschäftigt sich mit den abnormen Reaktionen ein paar Jugendlicher, die in einem alten Bunker vom Whisky- und „Chesterfield"-Schmuggel leben, aber auch vor Mord und Vergewaltigung keineswegs zurückschrecken.** Fotos: Hamel

**Robert Hossein, Marokkaner von Geburt, hat offensichtlich Spaß an seinem Film. Jede Prügel-, Messer- oder Vergewaltigungsszene spielt er temperamentvoll vor. Hier keilt er sich gerade mit einem schlagkräftigen Matrosendarsteller.**

**Pierre Vaneck, der in diesem Film den Bandenanführer René spielt, hatte auch schon einmal bessere Rollen. Er war in der französischen Version von „Marianne" der Darsteller des „Argentiniers". Jetzt windet er „Salade" (Roujer), dem Heimtücker, das Messer aus der Hand.**

**Gianni Esposito, den die deutschen Filmfreunde wohl noch als melancholischen Prinzen aus „French Cancan" in Erinnerung haben, spielt in „Und vergib uns unsere Schuld" einen Zigeuner, den auch die Abreibung, die ihm „Salade" erteilt, nicht abhalten kann, Marina innig zu lieben.**

„Goldanker"
WALZGOLD-
DOUBLEE

Eleganz, Schönheit und Qualität ergänzen sich beim „FLORALIA"-Edelschmuck (Muster ges. gesch.) zur harmonischen Einheit. Die modebewußte Dame bevorzugt „FLORALIA"-Edelschmuck, weil er die Möglichkeit zur Individualität, zur begehrten, persönlichen Note gibt. „FLORALIA"-Edelschmuck aus Walzgold-Doublé oder Silber ist modern und zeitlos zugleich. Sie erhalten ihn in über tausend Modellen in allen Fachgeschäften.

## Unser neuer Roman als Preisausschreiben

# Die ZÜRCHER Verlobung

**Ein Roman von Barbara Noack**

**Ihm, er weiß schon, wer gemeint ist**

Buchrechte: Lothar Blanvalet Verlag, Berlin - Presserechte: Presse-Agentur Carl Duncker, Berlin

## FILM-REVUE-Leser besetzen einen Film

**Schon oft haben FILM-REVUE-Leser sich gewünscht, bei der Besetzung eines Films mitreden zu dürfen. Heute ist es soweit. Die einzige Bedingung lautet: Lesen Sie unseren neuen, entzückenden Roman „Die Zürcher Verlobung", den die REAL-Film (Verleih: EUROPA-Film) demnächst in Hamburg verfilmen wird, aufmerksam. Jeder Teilnehmer an unserem Preisausschreiben kann seine eigenen Besetzungsvorschläge für die Hauptfiguren machen. Wer mit seinen Vorschlägen der später getroffenen, wirklichen Besetzung des Films durch die REAL-Film am nächsten kommt, hat die Aussicht auf folgende Gewinne:**

**1. Preis: 500.- DM in bar**

**2. Preis: ein Barwagen der Firma Oppenländer und Söhne, Waiblingen - Stuttgart, im Werte von DM 250.-**

**3. Preis: ein Tag zu Gast im Hamburger REAL-Film-Atelier bei den Dreharbeiten für „Die Zürcher Verlobung"**

**Im nächsten Heft der FILM-REVUE finden Sie die genauen Teilnahmebedingungen. Noch einmal: Lesen Sie unseren neuen Roman aufmerksam! Sie können die doppelte Freude an ihm haben, wenn Sie sich an unserem Preisausschreiben beteiligen!**

1.

Es begann am 7. Oktober, morgens halb acht. Himmel gab es an diesem Tag nicht, nur eine dichte, graue, feuchte Wolke, die sich selbst zu schwer war und darum auf die Erde stippte.

„Wie damals in London", sagte Onkel Julius, der keine Gelegenheit ausließ, seine im Vorjahr unternommene Englandreise zu erwähnen.

Die Autos schlichen so vorsichtig und ruckweise über den Damm wie die Schmuggler in der Oper „Carmen", die ich eine Woche zuvor gesehen hatte. Sie hupten in einem fort — die Autos meine ich — und enttäuschten meinen Onkel, weil er sie noch immer schemenhaft im Nebel erkennen konnte. Es war eben doch nicht ganz so wie in London.

„Da habe ich nicht einmal die Hand vor Augen sehen können!"

Tante Sophie dagegen behauptete, er habe zwar die Hand, nicht aber den Ehering daran gesehen, und Onkel Julius widersprach nicht. Er befand sich bereits in einem Alter, in dem ihm eine solche Beschuldigung nur schmeicheln konnte.

Übrigens war er schlechter Laune an diesem Morgen. Schuld daran war der unvollkommene Nebel, der immerhin ausreichte, Tante Sophie mit Herzbeschwerden und einem Roman aus der Leihbibliothek ans Bett zu fesseln — was wiederum den Mißmut meines Onkels vertiefte. Er schätzte keine leidenden Frauen — außer jenen, deren Schmerzen ihm als Zahnarzt Geld einbrachten.

Den Schuß Öl, der seinen leise schwelenden Ärger hell auflodern ließ, goß seine Assistentin telefonisch auf: sie entschuldigte sich mit einer Grippe.

Gleich zwei leidende Frauen, das war zuviel. Sein brotkrümelspuckender Zorn fiel auf Hulda, die den Kaffeetisch abräumte, und mich, seine liebe „Nichte auf Besuch". Er erinnerte sich jedoch rechtzeitig daran, daß wir beide sozusagen die letzten Karyatiden waren, die das Gebäude seiner häuslichen Ordnung stützten. Wenn wir auch noch ausfielen — nicht vorzustellen!

Bei Karyatide Hulda lenkte er mit einem laschen Klaps unterhalb ihres auf dem Rücken gebundenen Schürzenbandes ein. Mir näherte er sich mit der Feststellung:

„Neblig heute, was?"

„Fast so schlimm wie damals in London", seufzte ich und legte meine Serviette zusammen.

„Wenn ich nur wüßte, woher ich so schnell eine neue Assistentin bekomme! Schneider — das war sein Techniker — hat mit dem Gebiß von Frau Sieblig zu tun. Sie kommt um elf zur Anprobe. Hulda ist gänzlich ungeeignet. Hm..." Er sah mich scharf an und rieb sein Kinn mit Mittel- und Zeigefinger. Und ich verstand.

„Wenn dir etwas an einer assistentiellen Attrappe gelegen ist, bin ich gern bereit."

„Was soll das heißen?" fragte er gereizt.

„Das soll heißen, daß ich mich mit fachkundigem Gesicht neben den Behandlungsstuhl stelle und so tue, als ob."

„Wenn du unbedingt willst." Das war genau die Antwort, die ich auf mein generöses Angebot nicht erwartet hatte.

*

Unser erster Patient war ein Herr Alfons, Buchhalter mit Kassenschein und schmerzendem linkem Augenzahn.

Herrn Alfons' Miene — männlich gefaßt, doch transparent: sein aufgewühltes Seelenleben schimmerte deutlich durch — zeugte davon, daß er nicht zum erstenmal beim Zahnarzt war. Man mochte ihm so manche Erfahrung eingebohrt haben. Ich war auch nicht so ganz ohne Erfahrung, denn acht Zahnärzte hatten mein Eßzimmer mit vierzehn schönen Plomben ausgepolstert. Das heißt: der erste war kein Zahnarzt gewesen, sondern ein Onkel Doktor, weil er mir noch nicht weh zu tun brauchte. Er besaß einen Papagei, der Dr. Coué hieß und in dem Augenblick, da ich auf dem Behandlungsstuhl in die Höhe getreten wurde, „Tutnichweh — tutnichweh" krächzte. Später sang er „Gloria, Viktoria" zwei Strophen lang. Leider wanderte Dr. Coué samt Herrchen in die Schweiz aus, und man brachte mich zu einem Zahnarzt, der zwar keinen Papagei, dafür aber einen Tatterich besaß. Dieses interessante Leiden wäre vielleicht ein ebenbürtiger Ersatz für Dr. Coués Vorträge gewesen, hätte der Bohrer nicht auch getattert. Er tatterte in meinen Gaumen, wo er gar nichts zu suchen hatte, und ich begann zu ahnen, welche Gefühle die meisten Menschen mit dem Begriff Zahnarzt verbinden. Ich ging nicht wieder hin, weder für Kokosflocken noch für Abziehbilder oder Prügel.

Als man mich ins Sprechzimmer des dritten med. dent. schleifte, fiel mir Gott sei Dank der Ratschlag ein, den mir mein Vater einmal gegeben hatte: „Hast du auch noch soviel Angst, heule nicht! Beiß lieber die Zähne fest zusammen." Das tat ich denn auch, und es erwies sich als erfolgreich. Ich konnte ungebohrt nach Hause gehen und nahm außerdem noch die beruhigende Zusicherung mit, daß dieser Zahnarzt mich nie mehr zu sehen wünschte.

Der nächste — ein freundlicher alter Herr — wurde telefonisch auf mich vorbereitet. „Wenn's weh tut, sagst du einfach ‚au', dann höre ich sofort mit dem Bohren auf." — „Aua", sagte ich prompt. Trotzdem — weiß der Himmel, wie — schwatzte er mir drei Zahnplomben ab. Danach starb er. Aber das war gewiß nicht meine Schuld.

Mit seinem Nachfolger schloß ich ein Abkommen. Er mußte versprechen, nicht mehr als dreimal zehn Sekunden lang zu bohren, und ich versprach, weder vom Stuhl zu rutschen noch mit den Füßen seinen studierten Bauch zu malträtieren oder nach dem Bohrer zu fassen, wenn's weh tat.

Jedoch — er wurde vertragsbrüchig und somit ich auch. Es nahm kein gutes Ende.

Dann geriet ich an einen Dentisten. Von ihm stammten der Stiftzahn oben links, die Zahnlücke hinten rechts und zwei Plomben... schließlich war er früher in einer Irrenanstalt tätig gewesen.

Kein Zahnarzt hat mich so standhaft erlebt wie der nächste. Aber das kam auch bloß, weil ich verliebt in ihn war. Und in diesem blödsinnigen Zustand erträgt man Unmenschliches. Es wurde nichts aus uns, weil ich eine lebhafte Phantasie habe. Ich stellte mir vor, er würde meinen Mund küssen, den er schon etliche Male mit Spiegel, Bohrer und Daumen inwendig untersucht hatte. Er würde dabei genau wissen, wo eine Plombe oder Lücke — es ging wirklich nicht. Nach diesen Überlegungen war ich nicht mehr verliebt, und aus war's mit der Standhaftigkeit. Onkel Julius war der achte, dem ich mich auslieferte. Aber ich rate Ihnen, gehen Sie niemals zur Verwandtschaft! Die führt eine Zahnbehandlung so aus, als ob sie von vornherein wüßte, daß die Rechnung doch nicht bezahlt wird.

Während Onkel Julius bei Herrn Alfons bohrte, machte dieser weite Nüstern vor Angst. Seine Augenlider flatterten wie aufgeregte Fledermäuse.

„Nur ruhig Blut", sagte ich und legte meine Hand auf seine Schulter.

Bei dieser Gelegenheit bemerkte Onkel Julius meine lackierten Nägel. Er machte ein Gesicht, als ob er eine Aspirin kaue.

„Ausspülen", bat ich Herrn Alfons, als Julius die Bohrer wechselte.

Nachdem er gründlich gegurgelt und gespuckt hatte, sah er mich scheu an. „Fräulein, muß noch viel gebohrt werden?"

„Nein." Er tat mir so leid. „Das war das letzte Mal. Sie Armer! Ich weiß es aus eigener Erfahrung, Zahnärzte sind..."

„Mund auf!" knirschte Onkel Julius dazwischen.

„Aber das Fräulein hat gesagt..."

„Das Fräulein hat hier gar nichts zu sagen!"

Als Herr Alfons ging, schüttelte er meine Hand wie einen Mixbecher.

„Ich danke Ihnen auch schön, Sie waren so nett!“

Bei Onkel Julius bedankte er sich nicht. Der saß am Schreibtisch und notierte mit spritzender Füllfeder etwas in seinem großen Buch.

„Kein Wunder, daß Jürgen dir untreu geworden ist“, brummte er, ohne diese Behauptung näher zu erklären.

An der Wohnungstür hatte es inzwischen dreimal geläutet, und dreimal hatte Hulda einen Patienten ins Wartezimmer geführt. Aber ehe nach Herrn Alfons der „Nächste, bitte“ in die weiße, blitzende Hölle eingelassen wurde, vergingen einige Minuten, in denen ich auf Onkel Julius' Geheiß Nägel schneiden und ablakkieren mußte.

Dann öffnete ich die Tür zum Wartezimmer und sah i h n.

Mein erster Gedanke war: Wenn Onkel Julius diesem Mann weh tut, werfe ich ihn aus seiner eigenen Praxis oder halte meine Zähne für „den da“ zum Bohren hin. Aus dieser spontanen Opferbereitschaft kann man ersehen, daß ich vom ersten Augenblick an in ihn verliebt war.

Das fiel übrigens nicht schwer, denn er sah blendend aus. Er war eine Mischung aus kraftvoll-antiker Schönheit und elegant-überzeichneter Figur aus dem Herrenjournal. Und sein Anblick erinnerte mich daran, daß ich schon seit einer Woche dringend zum Friseur mußte, aber nicht dazu gekommen war. Sein Anblick erinnerte mich an meine eigene Unvollkommenheit.

„Der Nächste, bitte“, sagte ich verwirrt.

Neben ihm saß ein Mann mit vorgebeugtem Rücken und in die Wangen gebeulten Fäusten. Dem tippte er freundlich auf die Schulter. „Es ist soweit, Büffel.“

Herr Büffel grunzte etwas Unfeines und erhob sich. Er blickte mich voll Abwehr an, und ich ahnte sofort: das war kein scheuer Alfons. Bei dem konnte ich meine Gute-Engel-Tour nicht anwenden. Wir beide würden nicht einmal lauwarm miteinander werden.

„Soll ich mit 'reinkommen, Büffel?“ fragte sein Freund.

„Ach, laß nur!“ sagte der und ging mit geradezu pathetischer Kaltblütigkeit an mir vorbei auf Onkel Julius zu.

Sein Freund lächelte ihm halb mitleidig, halb amüsiert und auf jeden Fall erleichtert nach, weil er nur die schmerzlose Begleiterrolle zu spielen brauchte. Ich bedauerte diese Tatsache, denn so kam ich um den Genuß, mich als schützenden Engel vor ihn zu stellen, und würde nie erfahren, ob sein prächtiges Gebiß natürlich oder teuer war.

„Juliane!“ rief Onkel Julius. Ich zog die Tür hinter mir zu und band Büffel ein Papierlätzchen um.

Mein Onkel beugte sich über ihn. „Seit wann haben Sie die Schmerzen?“

„Seit einer Woche ungefähr. Aber heute nacht wurden sie unerträglich. Ich bin die Wände hochgegangen. Fragen Sie meinen Freund.“

„Gern.“ Ich wollte zur Wartezimmertür eilen, aber Onkel Julius rief mich barsch zurück.

Er schob seinen kleinen Spiegel in Büffels skeptisch verzogenen Mund. Ich schaute mit hinein. Er hatte ein paar beachtliche Ruinen in der Backe und roch nach Kognak. Onkel Julius klopfte die Ruinen ab.

„Es ist der Weisheitszahn. Eine Behandlung lohnt bei ihm nicht, er ist durch und durch morsch. Wir ziehen ihn am besten gleich.“

„Gleich?“ Herr Büffel biß vor Schreck auf den Spiegel.

„Mach die Spritze fertig, Juliane.“

Ich lächelte nur.

„Ach so“, brummte Onkel Julius, der vergessen hatte, daß ich eine Attrappe war.

Herr Büffel richtete sich im Stuhl auf. In diesem Augenblick, kurz vor

*(Fortsetzung auf Seite 20)*


# *CUTEX-Lack hält noch länger*

**wenn Sie ihn zweimal auftragen. Seine schöne Farbe wird dann noch leuchtender, noch intensiver. In wenigen Minuten ist der CUTEX-Nagellack trocken — Sie haben für lange Zeit Freude an Ihren Händen! Wählen Sie unter den herrlichen CUTEX-Farben für Nagellack und Lippenstift sorgfältig die Töne, die Ihnen schmeicheln. Und schmücken Sie sich zum Abend auch einmal mit einer anderen Farbe! Nur bei CUTEX gibt es den „spillpruf“ in der Flasche, der das Ausfließen verhindert und den Lack dosiert. Sie werden überrascht sein, wie sparsam er ist.**

**CUTEX**

*Nagellack und Lippenstift*

**Warnung vor Azeton!**

CUTEX ölhaltiger Nagellack-Entferner ist frei von Azeton und anderen für die Nägel schädlichen Bestandteilen. Ihre Nägel bleiben gesund und gepflegt durch

**CUTEX-Nagellack-Entferner mit Lanolin!**

3359

Der harmonierende Lippenstift von CUTEX – passend zum Nagellack – hält die empfindliche Lippenhaut geschmeidig. Der CUTEX-Lippenstift ohnegleichen schenkt Ihren Lippen den Hauch der Frische und die dauerhafte Schönheit, die man bewundert. Alle Fachgeschäfte führen CUTEX.

**CUTEX · PATRIZIER-HAUS · Köln**

## Der junge Mann hat viel vor

Er tritt, wie Sie sehen, gerade „ins Leben". Und nun wird er zunächst Stift der Portokasse. Wir sagen: zunächst. Denn ungeahnte Möglichkeiten stehen offen. Und wie viele haben so angefangen. (Papa, erzähl doch mal!) Also: Glück auf den Weg! Und für den Lebenserfolg einen guten Füllhalter. Einen FABER-CASTELL „Spitzenklasse".

Dann kann er erst damit Briefe eintragen, die er später selbst unterschreibt mit ppa.

**SPITZENKLASSE**
**alpseegrün oder schwarz**
**Garantie auf Lebenszeit**
**für die 14-Karat-Goldfeder**
**mit Platinmetall-Auflage**
**DM 15.50 17.50 19.50**

**Gebrauchsfüller**
**10 Jahre Garantie**
**für die 14-Karat-Goldfeder**
**nur DM 10.– 12.50 14.50**

Seit 1761
vorbildliche Schreibgeräte

FABER-CASTELL

## Nehmen se mal 'n Bleistift

*meint Herr Meinhardt, der Inhaber eines großen Damenbekleidungsgeschäftes in Bamberg,*

denn scharf kalkulieren muß man schon, wenn man heute bestehen will. Da heißt es, sich nach der vorteilhaften Einkaufsquelle umsehen. Ich kaufe z. B. meine Damenkleider und Mäntel in Berlin. Das hat seinen guten Grund, denn wenn ich so den kleinen Bären sehe, der jetzt als Ursprungszeichen für Berliner Erzeugnisse wirbt, denke ich immer daran, daß, wer es schwer im Leben hat, sich auch besondere Mühe geben muß. Und das tun die Berliner. Gerade in unserer Branche, wo es auf den Chic ankommt, ist der kleine Bär schwer zu schlagen. Außerdem darf ich 4% von meiner Umsatzsteuer bei Einkäufen in Berlin abziehen. Das ist kein Pappenstiel!
Wenn ich zur Durchreise nach Berlin komme und die Berliner Modehäuser ihre Modelle vorführen, dann finde ich, – der kleine Bär brummt schon wieder ganz nett. Selbstverständlich denke ich auch daran, daß Berlin von allen Problemen, mit denen wir Deutsche zu tun haben, vielleicht das schwierigste ist. Übler konnte einer Stadt kaum mitgespielt werden. Ich finde es daher nur vernünftig, wenn wir alles tun, damit der kleine Bär ordentlich ins Laufen kommt. Berlin braucht Arbeit. Nur aus der Arbeit kann es die Kraft beziehen, Vorposten zu sein und wieder Hauptstadt Deutschlands zu werden. Übrigens – schlechte Geschäfte habe ich mit Berlin und dem kleinen Bären noch nie gemacht!

**Kaufst Du was – denk an Berlin**

Waren aus Berlin tragen dieses Zeichen

BERLIN


## Die ZÜRCHER Verlobung

*(Fortsetzung von Seite 19)*

dem Verlust seines Weisheitszahnes, wirkte er zugleich feige und gewalttätig. Das Lätzchen unter seinem Kinn war das einzig Vertrauenerweckende an ihm.

Onkel Julius hielt die Spritze gegen das Licht, dann sagte er zu dem ausgewachsenen Mann auf dem Tretstuhl: „Es tut nicht weh. Nun machen Sie den Mund hübsch weit auf — so, na also. Brav. Ich gebe Ihnen gleich noch eine Spritze. Nein, nein, diesen Einstich spüren Sie gar nicht mehr."

Büffel lag lang und ganz still im Stuhl, die Hände um die Lehnen gekrampft. Aber es war eine scheinheilige Stille. Unsere Katze bediente sich solcher Stille, um in aller Ruhe zum Sprung auf eine Maus anzusetzen. Fünf Minuten später kam das Drama.

Die Weisheitszähne wohnen sozusagen draußen vor der Stadt. Sie sind die letzten Gebäude in der Zahnstraße und von der Zunge mühsam zu erreichen. (Versuchen Sie's mal!) Bei Herrn Büffel bestand das Gebäude der Weisheit oben rechts nur noch aus einer morschen Seitenwand. Sie bot der Zange keinen Halt.

Es knirschte leise, Onkel Julius ruckte kräftig — und Büffel stieß ihm mit solcher Wucht gegen den Magen, daß mein Onkel mit Zange und einem blutigen Fragment daran gegen den Bohrapparat taumelte.

„Sind Sie wahnsinnig?" schrie er.

Ich blickte voller Sensationslust auf die beiden Männer, die drohend die Köpfe zwischen die Schultern zogen und sie gleich darauf an erstaunlich langen Hälsen gegeneinander vorschnellen ließen. Und dann brüllten sie sich fürchterlich an. Ein Glück, daß die Tür zum Wartezimmer gepolstert war. Das Geschrei hätte dem Renommee meines Onkels als Zahnarzt sehr geschadet.

„Idiot! — Schinder!" nannten sie sich und noch eine Menge harter Ausdrücke mehr.

„Vielleicht haben die Spritzen nicht gewirkt?" schrie ich dazwischen. „Hatten Sie Schmerzen?"

„Schmerzen? Nein, aber der Kerl hätte mir um ein Haar den Kiefer gebrochen!" Büffel brüllte mit schiefem Mund — wegen der tauben Backe.

Ich wählte bedacht den Umweg über den Flur zum Wartezimmer. Bei meinem Anblick hoben acht Leute die Köpfe von den zerlesenen Illustrierten und sahen mich voll unbehaglicher Spannung an. Ein kleines Mädchen verkroch sich hinter dem Rücken seiner Mutter. (Ob vielleicht doch einige unerfreuliche Worte durch die Polstertür gedrungen waren?)

„Würden Sie, bitte, zu Ihrem Freund kommen?" fragte ich Büffels schönen Begleiter. „Nein — hier herum."

„Lebt er noch?" flüsterte er, als wir den Flur erreichten.

„Und wie! Es ist noch nicht heraus, ob er meinen Onkel oder mein Onkel ihn umbringen wird. Ich bat Sie hier lang, damit die anderen nicht ihr Gebrüll hören."

Seine Schlipsklammer, die in meiner Blickrichtung lag, zitterte auf und nieder, so sehr lachte er, als ich ihm in Telegrammkürze das bisher Vorgefallene erzählte.

Ehe wir die Kampfstätte betraten, legte sich seine Hand auf meinen Arm. „Beurteilen Sie den Charakter meines Freundes nicht nach seinem Benehmen auf dem Behandlungsstuhl. Ohne Zähne wäre er ein sehr netter Mann."

Meine Blicke fuhren drei Stockwerke hoch zu seinen Augen. Es waren gutmütige, zärtliche braune Augen — und das Grübchen in seiner Wange tat das übrige.

Ich hatte genau das Herzklopfen überall im Körper, das mein Verlobter a. D. drei Jahre lang an mir vermißt zu haben behauptete.

Es herrschte Grabesstille, als wir das Sprechzimmer betraten. Doch beide lebten, Büffel mit folgsam aufgerissenem Mund im Behandlungsstuhl und Onkel Julius über ihn gebeugt.

„Ha-hi-hu-hi?" lallte ersterer, als er seinen Freund plötzlich neben sich sah.

„Was Sie hier wollen?" dolmetschte mein Onkel.

„Du sollst randaliert haben, Büffel, und da wollte ich . . ."

„Aber wo . . .", wehrte Onkel Julius ab. „So schlimm war das gar nicht. Da hat meine Nichte sicher übertrieben." Und Büffel nickte zu seinen Worten.

Am liebsten hätte ich jetzt den Kopf zwischen die Schultern gezogen und drohend gegen die beiden vorschnellen lassen, aber ich konnte mich nicht entschließen, gegen wen zuerst, und darüber verrauchte mein gröbster Ärger.

### Wieder auf die Beine helfen

**will Silvana Mangano ihrem in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Produzenten-Gatten De Laurentiis, dessen von Hollywood in Auftrag gegebener Film „Krieg und Frieden" mehr kostete, als vorgesehen war. Unter anderem verlangten die Amerikaner kostspielige Neuaufnahmen aller Massen- und Schlachtenszenen. Die hierzu von Laurentiis aufgenommenen, hochverzinsbaren Kredite sollen mit den Gagen zurückbezahlt werden, die Silvana von ihren nächsten Filmplanungen, „Männer und Wölfe" (Regie: „Bitterer Reis"-De Santis, Partner: Yves Montand, Pedro Armendariz), „Zauberberg" (Regie: Robert Siodmak, Partner: Charles Laugthon) und von weiteren Filmen unter René Clement, De Sica und Rossellini, erwartet.** Foto: Michalke

„Hier sind schmerzstillende Tabletten, die nehmen Sie ein, wenn die Wirkung der Narkose nachläßt", sagte Onkel Julius, als Büffel seinen flachen Hut aufstülpte.

Sein Freund gab mir zum Abschied die Hand und lächelte auf mich nieder — und ich überlegte, ob er von Natur aus zu allen Frauen so herzlich war oder nur in speziellen Fällen. Noch nie hatte ich mir so sehr gewünscht, ein spezieller Fall zu sein. Der war ich eigentlich nur auf der Schule gewesen.

Sie gingen.

Onkel Julius setzte sich an seinen Schreibtisch, zündete eine Zigarette an und trank seine Tasse Nescafé, die Hulda ihm jeden Morgen gegen zehn Uhr zu bringen pflegte. Ich stand indessen am Fenster und blickte auf die beiden Hüte, die gerade aus der Haustür kamen und auf eine schwarze Limousine zugingen.

„Julchen", sagte Onkel Julius hinter mir. Ich wandte mich um. Er saß

zurückgelehnt in seinem Armstuhl und sah wie die Generaldirektoren der Leinwand aus, die in sozialkritischen Filmen meist einen schlechten Charakter und in Gesellschaftsfilmen eine Tochter haben, die ihnen im Reitdreß auf die Schulter tippt und „Hallo, Paps!“ sagt.

„Julchen . . .“ Er verrührte den Zucker in seiner Tasse. „Falls du etwas Wichtiges vorhaben solltest, so laß dich nicht davon abhalten. Ich komme ganz gut ohne dich hier aus.“

In diesem Augenblick brummte vor dem Haus ein Motor auf. Meine Ohren folgten dem Geräusch, bis es in der Ferne verstummte.

*

Wenn ich dem Spiegel und den gutgemeinten, vielleicht auch ehrlichen Komplimenten anderer glauben durfte, so war ich eigentlich hübsch. Doch eine Frau, die ihre Verlobung nur mit drei minus (diese Note bekam ich in der Schule, wenn ich nicht aufgepaßt hatte; bei Jürgen hatte ich auch nicht aufgepaßt) absolviert hat und ihre Zukunftshoffnung an eine andere Frau abtreten mußte, bekommt Komplexe.

Karin hieß die andere. Im Vergleich zu ihr fühlte ich mich alt. Ich war ein kleines bißchen über fünfundzwanzig — genauer gesagt: ich sollte im nächsten Monat dreißig werden. Karin aber sonnte sich geradezu aufdringlich in einer Jugend, an der sie genau so unschuldig war wie ich an meiner Leider-Fortgeschrittenheit.

Sie hatte betörend schwarzes Haar, gegen das meine Blondheit fad und ausgeblichen wie ein Bußtagshimmel wirkte. Sie konnte Hemden bügeln, ich nur mit Kniffen. Sie besaß einen vermögenden Vater und ich bis dato einen Verlobten, der sich einmal während einer turbulenten Unterhaltung als meine „finanzielle Fehlkalkulation“ bezeichnete, eine Häßlichkeit, für die er sich später mit einem Blumentopf entschuldigte Karin hielt immer im richtigen Augenblick den Mund, ich erst erschrocken hinterher. Sie ließ sich von Horn anziehen — mir fehlte stets das Anhängsel am Mantelkragen.

Unsere gemeinsamen Freunde behaupten, ich verfüge über einen besseren Charakter als sie. Aber ich hab's nicht gern, wenn man vor allem meinen Charakter bei der Aufzählung meiner Qualitäten erwähnt. Denn im Rennen um einen Mann — wann hat da schon der Charakter vor der Schönheit gesiegt?

O ja, Karin hatte mir so peu à peu eine Menge Komplexe eingelöffelt. Doch an diesem Vormittag traten sie den Rückzug an. Ich war versöhnt mit meinem unvollkommenen Ego, und das war das Werk von zwei zärtlichen, braunen, in Turmhöhe angebrachten Augen, die Büffels Freund gehörten.

Er hatte mir gut getan, auch wenn ich ihn nicht wiedersehen sollte.

Ich war wieder jung, hübsch, mit Vergnügen blond und fähig, mich zu verlieben.

„Fräul'n Thomas!“ rief Hulda vor meiner Tür. „Telefon für Sie. Ein Herr Kolbe. Herr Doktor hat ins Wohnzimmer umgestellt.“

Herr Jürgen Kolbe, das ist der nämliche Herr, mit dem ich drei Jahre lang umsonst verlobt war, und sein unerwarteter Anruf konnte mir nicht mehr als ein schwaches Wundern an diesem Tage abringen.

„Ich habe geschäftlich in Berlin zu tun“, sagte er, und ich fühlte einen menschlichen Stich in der Brust: Jahrelang hatte die Pleite zärtlich an Jürgen festgehalten, so fest, daß wir nicht heiraten konnten. Mit Karins Eintritt in unser Leben hatte auch Jürgens geschäftlicher Aufstieg als Vertreter für pharmazeutische Firmen begonnen. Er verdiente immer besser, und ich hatte nichts mehr davon.

„Was macht Karin? Ist sie auch hier?“ *(Fortsetzung auf Seite 22)*


# Schönheitspflege beginnt mit der weißen Luxor

*Warum gerade mit Luxor? Es gibt doch so viele Seifen. Gewiß! Aber Luxor ist so rein wie sie weiß ist und so mild wie sie rein ist, und das ist entscheidend! Darum sollten Sie der reinen, weißen Luxor vertrauen. Sehr schnell können Sie sich dann davon überzeugen, wie recht Filmstars in aller Welt haben, wenn sie Luxor loben: Luxor pflegt und verschönt die Haut!*

„Luxor macht meine Haut klar und frisch.“

Heidemarie Hatheyer

HEIDEMARIE HATHEYER

## Luxor-Schönheit auch für Sie

Filmstars in aller Welt verwenden die reine, weiße Luxor

**40 Pf.**

Badegröße 60 Pf.

72

## Heiserkeit und Halsschmerzen

sind oft der Anfang einer schlimmeren Erkältungskrankheit. Lassen Sie es erst gar nicht dazu kommen! Nehmen Sie sofort bei den ersten Anzeichen „Solgetten“, das neue Spezialpräparat des Togal-Werkes München. Solgetten helfen rasch und zuverlässig bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsentzündung, Bronchitis, Katarrhen und ähnlichen Erkrankungen der Atmungsorgane. Solgetten wirken desinfizierend, schleimlösend, auswurffördernd, reizstillend und entzündungshemmend. Solgetten sind angenehm im Geschmack, bequem in der Anwendung und zuverlässig in der Wirkung — sie verdienen Ihr Vertrauen. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen! In allen Apotheken. DM 2.—.

*für die Büste..* **Ultraform**

*zur Vollentwicklung u. Formfestigung*

Das weltbek. Original-Präp. die **einzige** Hormon-Büsten-Emulsion, welche mit den groß. Goldmed. London u. Antwerp. international ausgezeichn. wurde. Oft nachgeahmt - nie erreicht - achten Sie daher **genau** auf den Namen **Ultra**form, das in **20jähr. Erfahrung** entwickelte, rein äußerlich anwendb. Spezial-Kosmetikum. Von Univ. Kliniken u. viel. Ärzten des In- u. Auslandes empfohl. Fragen Sie Ihren Arzt. Unzähl. begeist. u. notariell beglaub. Dankschr. Garantiert unschädl. Pak. 4.50, Kur Dopp. Pk. 7.50 **u. Porto.** Vollk. **diskreter** Versand! (angeb. ob Präp. V zur Vollentw. oder F zur Formaufrichtg.) Illustr Prosp. gratis! (für Ärzte Arzt-Literatur) Herstellung unt. fachärztlich. Kontr. unt. Aufsicht uns. Dr. chem. **Vorsicht** vor übertrieb. Auslands-Angeboten! Ultraform **nur echt** vom **Hygiena-Institut, Berlin W 15/4**

**Ihr lieben Frauen –**

denkt daran: Die schlechte Laune sitzt im Blut! Da tut halt jedem dann und wann (der Frau genauso wie dem Mann!) DARMOL zur Giftentschlackung gut. Von DM 1.25 ab in Apotheken und Drogerien erhältlich.

**DARMOL**

# WÜNSCH DIR WAS

Der Preis für eine **private** Kleinanzeige ist gering. Das Wort kostet nur —.60 DM (der Offertzusatz **„Zuschriften unter Nr . . ." zählt drei Worte).** Die Kennziffergebühr beträgt 1.— DM. **Rubrizierte Geschäftsanzeigen** können zum Worttarif nicht berechnet werden. Hier müssen wir den Preis von 3.65 DM pro Millimeter zugrunde legen. Senden Sie bitte den Text Ihrer gewünschten Anzeige an FILM-REVUE, Anzeigenabteilung, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20, und zahlen Sie den errechneten Betrag mit Zahlkarte und dem Vermerk „Vorauszahlung für Kleinanzeige FILM-REVUE" auf das Postscheckkonto Neue Verlagsgesellschaft Karlsruhe 765 14, Karlsruhe, ein. Notwendige Textänderungen bleiben dem Verlag vorbehalten. Etwa drei Wochen nach Erhalt von Text und Vorauszahlung erscheint dann Ihre Anzeige.

## HEIRAT

**Beamtentochter,** 27 Jahre, blond, 1,56, ev., im Staatsdienst tätig, wünscht die Bekanntschaft eines netten, treuen Lebensgefährten in sicherer Stellung. Wer schreibt mir, trotz meiner gehabten Krankheit (Lungen-Tbc. — seit Jahren vollständig ausgeheilt). Aussteuer vorhanden, einwandfreie Vergangenheit, charaktervoll, wanderfreudig und allem Schönen aufgeschlossen und sehr kinderliebend. Nur ernstgemeinte Zuschriften u. MR 15 799 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Osterwunsch!** Ich habe ein kleines Kaufhaus (Lebensmittel, Haushaltwaren u. a.), in dem die leitende Hand eines tüchtigen Mannes fehlt. Mein Wunsch ist, mit einem lieben Gefährten von 25—40 J., nicht reich an irdischen, doch charakterlichen Werten, einen innigen Lebensbund einzugehen. Bin 23 Jahre, gut aussehend, sportlich, schlank, 1,67 groß, habe eine nette Wohnung u. Pkw. Näheres gern gegen Rückporto durch 30 080 R Institut Alice Steinäcker, München-Solln, Herterichstraße 47.

**Glücklich,** wer ein trautes Herz gefunden, das für ihn schlägt in allen Schicksalsstunden! Ich sehne mich nach einer glücklichen Ehe, in der die Sonne niemals untergeht. Bin Landarzt mit guter Praxis in herrlicher Gegend, 36 J., ernst-heiter, sehr naturliebend und möchte eine treue Gefährtin heimführen, die für meinen schönen Beruf Verständnis aufbringt und einer großen Liebe fähig ist. Nicht Alter, Äußeres oder Vermögen ziehe ich in Betracht, sondern ein liebenswertes, frauliches Wesen. Näheres gern gegen Rückporto durch 21 753 R Institut Alice Steinäcker, München-Solln, Herterichstraße 47.

**Bin Förster,** 29 Jahre und bei jedem Wetter draußen im Wald. Da sehne ich mich doppelt nach einem gemütlichen Heim, einem lieben Frauchen, das mich am Abend erwartet und mein nettes Häuschen in Ordnung hält. Ich liebe sehr meinen Beruf, meine Hunde, Blumen und mein Waldhaus. Ein Mädel, das meine Frau wird, darf sich vor der Einsamkeit nicht scheuen, soll häuslich, treu und bescheiden sein, dann werden wir sicher sehr glücklich werden. Sie darf zwischen 18 und 27 Jahren sein und braucht keine irdischen Güter zu haben. Sie soll aber gesund sein, gern wandern, mich manchmal begleiten und gern Fahrten mit mir auf meinem Roller machen. Wo finde ich solch liebes Menschenkind? Alles Nähere über 155 707/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstraße 95.

**Trotz meiner Jugend,** 19 Jahre, möchte ich bald einen aufrichtigen, treuen Lebensgefährten an meiner Seite wissen, denn seit dem Tode meiner Mutter vor ½ Jahr stehe ich allein da. Habe nette Wohnung, Grundbesitz und würde mit dem kleinen Vermögen, das ich erbte, gern mit einem tüchtigen Mann eine eigene Existenz, gleich welcher Art, gründen. Ich sehe deshalb nicht auf Geld, sondern auf ein gutes Herz und den Wunsch, seine Frau wirklich froh und glücklich zu machen und mit ihr gemeinsam es zu etwas zu bringen. Wer sehnt sich nach einer solchen Kameradin? Alles Nähere über 162 230/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstraße 95.

**Nach schwerem Leid,** das mich im letzten Jahr heimsuchte, sehne ich mich wieder nach einem geliebten, treuen Menschen an meiner Seite. Ich verlor durch einen tragischen Unfall meine Frau und meinen einzigen dreijährigen Jungen. Ich selbst bin anfangs 30, in guter, sicherer Lebensstellung und habe eine sehr nette, eigene Wohnung. Ich liebe Wandern, Reisen, Wasser und Skisport und eine gemütliche Häuslichkeit. Ich sehne mich nach einer Gefährtin zwischen 20 und 30 Jahren, die mit mir an den Sonntagen wandert oder mit dem Wagen fortfährt und meine Interessen, wie Musik, gute Bücher, Fotosport, teilt. Nur innige Zuneigung darf entscheiden. Alles Nähere über 155 530/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstraße 95.

**Verkäuferin (Modehaus),** 29/166, gutaussehend, natürlich, hausfraulich, wünscht entsprechenden Ehepartner. Zuschriften unter MF 22 602 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**23jährige Vollwaise** ersehnt inniges Eheglück! Bin ein hübsches, sonniges Mädel, selbständig, mit gutem Einkommen und Barvermögen, habe Wohnung im eigenen Hause, bin aber leider viel zuviel allein. Darf ich hoffen, „Ihm" bald zu begegnen? Näheres unter 5723 durch Erich Möller, Wiesbaden 3, Bismarckring 18 (Ehemittler).

**Canada.** Auf diesen weiten, westlichen, wirtschaftlich reichen, doch dünn besiedelten Strecken Canadas fühle ich mich herzenseinsam. Ich bin jung, nur 21 Jahre alt, trotzdem braucht meine Farm, mein schönes Haus und meine Hofwirtschaft — aber auch meine Liebe — ein nettes, arbeitsfreudiges Frauchen. Es soll aber auch gleich mir lustig, gebildet und fidel sein, denn das Leben besteht nicht nur aus Arbeit. Man kann sich auch in den Städten am Wochenende gut amüsieren, ans Meer gelangen, wenn man eigene und schöne, bequeme Autos sein eigen nennt. Es ist natürlich wichtig, Farm, Haus, Autos, Fernsehapparate usw. zu besitzen, doch traurig wäre es, wenn ich nur auf Grund dieser Tatsachen Zuschriften bekäme, denn Zuneigung und Liebe werden bei mir entscheiden. Bildzuschriften bitte per Luftpost an FR — 193 Box 597 Montreal, Quebec, Canada (Ehevermittlung). Volle Adressenangabe möglich.

**USA.** Ich gehöre schon der älteren Generation an und darf sagen, ein lebenbejahender und vitaler Mensch zu sein. Doch wer möchte allein sein? Deshalb möchte ich mit meinen 61 Jahren bei Gott Amor anfragen, ob er für mich noch einen Pfeil in seinem Köcher hat und ob es eine Frau gibt, die mich lieben und ein wenig verwöhnen möchte. Ich habe Grundbesitz und Vermögen, biete deshalb von Herzen gern Einheirat. „Sie" darf stammen, von wo es auch sein mag, nur lieb und gut müßte sie sein. Aufrichtige Zuschriften per Luftpost an FR — 192, N. J. Marcos, Apt. 1, 1618 Dallas-Street, Houston 3, Texas, USA (Ehevermittlung). Volle Adressenangabe möglich.

**Wir Menschen haben** alle große und kleine Wünsche, doch ich habe nur eine Bitte an das Schicksal, daß es mich mit einem lieben Mann glücklich werden läßt, daß ich sein alles und er mir restlose Erfüllung ist. Bin 19 Jahre, von meinem Aussehen würde Sie, bei Zuneigung, ein Bild überzeugen, denn ich weiß, daß ich ein hübsches, gutgewachsenes Mädel bin. Ich habe Wohnung und lebe in besten Verhältnissen, doch, was wollen wir über das leidige Geld sprechen, wenn zwei Herzen in Liebe Vereinigung finden sollen. Denkst Du wie ich, dann bitte schreibe mir noch heute. An FR — 191 DIE EHEBRÜCKE, Bremen 11, Postschließfach 3042. Volle Adressenangabe möglich.

**Heiratssuchende!** Bedingungen kostenfrei! Eheanbahnung TRAURING, Frau Bente, Bonn, Reuterstraße 44/8.

**Ich bin ein wenig schüchtern** und vielleicht finde ich deshalb keinen Anschluß; obgleich ich doch von Herzen gern für eine Familie sorgen möchte. Es wird mir immer ganz wehmütig ums Herz, wenn meine Freunde mit ihren Frauen glücklich sind. Aber das soll nun anders werden, und deshalb mein Inserat. Bin 25 Jahre alt, über 1,80 groß, selbständiger Hotelier, besitze alles, vom Auto bis zum Haus — dies sei nur gesagt, damit meine zukünftige Frau weiß, daß ich eine Familie leicht und bestens erhalten kann. Bei einer näheren Verbindung frage ich nur nach Liebe und Zuneigung, sonst nach nichts. Denkst Du wie ich, dann würde mich ein liebes Brieflein erfreuen. An FR — 190 DER PARTNER-KURIER, Frankfurt/Main, Postamt 1, Schließfach 3511. Volle Adressenangabe möglich.

**Canada.** Ein Land, das zukunftsreich ist und mit irdischen Gütern reich gesegnet, nur der Frauenmangel ist sehr groß. Deshalb möchte ich durch dieses Inserat ein Mädel kennenlernen, das in meiner Heimat glücklich werden will. Ich bin ein guter Mensch, sehr verträglich, so daß man mit mir glücklich werden kann. Bin 29 Jahre, sehr kräftig, selbständiger Farmer, lebe aber in einer großen Stadt. Wo ist das nette Mädel, das mich ausfüllen will und mich glücklich macht? Ich will ihm alles, was ich besitze, zu Füßen legen, wenn es mich liebt. Wer fühlt wie ich? An FR — 183, Ehevermittlung, Box 597, Montreal, Quebec, Canada.

Fortsetzung Seite 26

# Die ZÜRCHER Verlobung

*(Fortsetzung von Seite 21)*

„Nein", sagte er, „aber sie läßt dich grüßen."

„Sehr aufmerksam. Wann steigt denn eure Hochzeit?"

„Och, das hat noch Zeit!" sagte Jürgen lahm.

Nanu, dachte ich, nanu, nanu! Es war mir doch deutlich im Gedächtnis, daß sie so schnell wie möglich heiraten wollten.

„Und wie geht's dir, Julie?"

„Danke, ich habe mich verliebt."

Jürgen verschluckte sich erschrokken an seinem Atem. Er hustete. „Wer ist es denn?"

„Keine Ahnung", sagte ich wahrheitsgemäß, „aber er hat ein reizendes Grübchen."

„Dann natürlich! Und seit wann schwärmst du für Grübchen?"

„Seit heute vormittag."

„Julie", sagte Jürgen dringend, „ich möchte dich unbedingt sehen. Hast du nachmittags für mich Zeit?"

*

Wir trafen uns um fünf Uhr im „Bristol".

Anfangs bediente sich Jürgen im Umgang mit mir verstockter Zärtlichkeit. Er nahm es sich anscheinend übel, daß ich ihm wieder begehrenswert erschien.

„Du bist fraulicher geworden", stellte er mißgestimmt fest, „und hübscher. Das Kostüm steht dir gut. Neu?"

„Fast. Aber du wirst es kaum kennen. Ich hab's in deinem Beisein höchstens zehnmal angehabt."

Später fragte ich ihn nach Hamburg, das ich vor anderthalb Wochen verlassen hatte, nach unseren gemeinsamen Bekannten und endlich auch nach Karin.

„Du wohnst jetzt bei ihr, nicht wahr?" Er hatte kurz nach unserer Entlobung seine schlecht möblierte Bleibe aufgegeben, um als künftiger Schwiegersohn in die Villa ihrer Eltern zu ziehen, jedoch . . .

„Ich wohne im Hotel." Seine Augen richteten sich mit so viel tragischem Schmelz auf mich, daß mir ganz unheimlich wurde. „Ich bin heimatlos."

„Du armer, armer Jürgen." Es ist ein seltsam Ding, den Mann zu bedauern, der einen verlassen hat. „Warum bist du nicht zu Karins Eltern gezogen?"

„Nein", unterbrach er mich energisch, „das würde mich zu sehr verpflichten."

„Wozu verpflichten?" forschte ich interessiert.

„Na ja . . ." Er schob den Aschenbecher ziellos über das Tischtuch. Und ich war verwirrt. Man darf nicht denken, daß ich begriffsstutzig bin. O nein, ich begreife eine ganze Menge. Wenn man zum Beispiel zu mir sagt: Ich möchte von dir fort, um meine ganz große Liebe zu heiraten, begreife ich das — wenn's auch schwerfällt. Wenn man mir aber nach dieser Trennung sagt: Du siehst hübsch aus, und ich möchte nichts unternehmen, was mich verpflichten könnte, meine ganz große Liebe zu heiraten, so begreife ich nichts mehr.

„Ach, Julie . . ." Jürgens Hand sank gleich einer schweren Last auf meine Schulter. Er seufzte aus Gemütstiefen, die ich nicht bei ihm vermutet hätte. „Ich war ein Rindvieh."

„Aber — aber . . ."

„Doch, ich war ein riesengroßes Rindvieh."

Selbstkritik ist gesund — sofern sie nicht ausartet. Es ist schwer, den Anfang zu ihr zu finden; wenn sie aber erst den hemmenden Damm von Stolz und Eitelkeit überwunden hat, strömt sie unaufhaltsam fort, überschwemmt alles — auch den gesunden Menschenverstand und die Grenzen des guten Geschmacks. Denn — Selbstkritik ist nicht ohne Wollust, so richtige dunkellila Wollust. Das spürte ich an Jürgens düster süchtigem Blick und dem Ton, in dem er mehrere Male wiederholte, daß er ein Rindvieh gewesen sei, als er sich von mir getrennt habe.

Und dann kam unser Kaffee. Herr Kolbe aß trotzig Windbeutel mit Schlagsahne, und ich hatte ihn in diesem Augenblick herzlich gern.

Was er wohl für einen Eindruck auf mich machen würde, wenn ich ihm heute zum ersten Male begegnete? Ich kannte ihn zu gut — lachend, weinend, abweisend, fluchend, verkatert, liebend, schlafend —, und es gelang mir nicht, ihn objektiv zu sehen.

Er spürte meinen Blick, schob den Kuchenteller zurück und zündete — so wie in alten Zeiten — zwei Zigaretten an, von denen er eine mir reichte. Ich überlegte, ob er dazu als schuldig Entlobter noch berechtigt sei — und nahm sie. Aus langjähriger Gewohnheit.

„Julie", sagte er, „was meinst du — wollen wir's noch einmal miteinander versuchen?"

Ich nahm ein Haar von seinem Sakko und dachte an Büffels Freund. Und lächelte wohl dabei, denn Jürgen fragte eifrig: „So ganz abgeneigt wärst du also nicht?"

„Im Augenblick bin ich gar nichts."

„Doch . . .", seine Zigarette starb, jämmerlich verkrümmt, im Aschen-

## „Sehnsucht"

**heißt der jetzt in Deutschland laufende italienische Farbfilm (Originaltitel: Senso) mit Alida Valli und Farley Granger in den Hauptrollen. Vom Drehbuchentwurf bis zur ersten Aufführung erlebte der thematisch heftig umstrittene Streifen insgesamt 17 Zensuren, Schnitte und vorübergehende Verbote. Kurzinhalt: Alida Valli verliebt sich als verheiratete Gräfin Livia in den österreichischen Leutnant Mahler (Farley Granger) und muß erleben, daß ihre echten Gefühle von dem skrupellosen Freund mißbraucht werden. Dramatisches Ende.**

Foto: Lux/Europa-Film

becher, „... verliebt bist du in einen Kerl mit Grübchen. Und ich dachte, du würdest noch unter unserer Trennung leiden!“

Weder das Grübchen noch meine Leiden hätten ihn einen Deut gekümmert, wäre Karin noch immer seine ganz große Liebe gewesen.

Meine Zigarette verglomm neben der seinen. Ich hatte plötzlich eine unbestimmte Hoffnung, die mich nach Hause trieb.

*

Bei meinem Heimkommen saßen noch immer Patienten im Wartezimmer.

Hulda deckte im Eßzimmer klirrend den Abendbrottisch. Ich ging in den Wohnraum, der ebenso anheimelnd und gemütlich war wie Onkel Julius' Temperament. Er besaß die Ausmaße einer Leichenhalle und hatte den letzten Sonnenstrahl bei seiner Erbauung vor fünfzig Jahren gesehen. Die Wände verdüsterte reichgeschnitzte Neo-Renaissance, überall standen einem Bronzegriechen im Wege. Nur die Polstermöbel waren modern. Sie wirkten in diesem Raum genau so verirrt wie eine Neubausiedlung inmitten einer rußigen alten Stadt.

Ich rettete mich zu dem einzig Lebendigen — dem Aquarium. Hinter dem dicken Glas schwammen schillernde, bizarr geformte Fischlein mit träger Eleganz und sehr viel Zeit auf und ab, standen minutenlang still und zeigten nur durch feine, aufsteigende Bläschen an, daß sie lebten. Und ich wunderte mich. Fünf von den acht Zahnärzten, die mich erleben durften, hatten Fischlein anderen Haustieren vorgezogen. Dabei waren die doch ganz und gar zahnlos — oder gerade deshalb?

Und dann klingelte das Telefon — schrill, aufschreckend, verheißungsvoll. Meine unbestimmte Hoffnung — da war sie wieder! Ich nahm den Hörer nicht ohne Spannung ab.

„Bei Dr. Wayer!“

„Ja — hier Berner. Ich rufe im Auftrag meines Freundes an.“ Es war meine ziemlich bestimmte Hoffnung!

„Ich weiß schon“, lachte ich und ärgerte mich, weil erregtes Lachen leicht nach Gackern klingt.

Jetzt lachte er auch, woraus ich schloß, daß er ahnte, mit wem er sprach.

„Was gibt es — Herr Berner?“

„Mein Freund ist fest entschlossen, zu sterben. Im Augenblick ist er blau. Aber die Flasche Kognak hat nichts gegen seine Wundschmerzen genützt. Und Tabletten nimmt er aus Prinzip nicht. Was soll ich tun?“

„Lösen Sie ihm die Pillen, die ihm mein Onkel mitgegeben hat, in einem weiteren Glas Kognak auf. Vielleicht merkt er's nicht.“

„Weise Idee!“ Seine Stimme wurde von einem gräßlichen Geschrei im Hintergrund begleitet.

„Lärmt da Ihr Freund?“ fragte ich schaudernd.

„Nein, das ist nur sein Sohn.“

„Hat der auch Wundschmerzen?“

„Keineswegs. Er gebärdet sich von Natur aus so, als ob er welche hätte.“

Jetzt, da mein Interesse nicht durch sein günstiges Äußeres von seiner Stimme abgelenkt wurde, fiel mir auf, daß er in leicht umständlich-schwyzerischem Tonfall sprach. (Ich hatte bisher nicht gewußt, daß ich diesen geradezu entzückend fand.)

„Möchten Sie meinen Onkel noch sprechen?“

„Danke. Ich werde es jetzt mit den Tabletten im Kognak versuchen, und wenn er den Schwindel merken sollte ...“

„Dann rufen Sie am besten noch mal an.“ Das sollte wie ein unverbindlicher Vorschlag klingen, aber ich glaube, ich sprach ihn wie eine Bitte aus.

„Leider geht das nicht“, sagte er. „Ich fliege noch heute abend in die Schweiz zurück.“

*(Fortsetzung auf Seite 32)*

**Und das, meine Herren, ist wichtig für Sie:** *ob beim Friseur rasiert, ob Selbstrasierer: SIMI-Rasierwasser belebt, erfrischt. Man freut sich beim Rasieren auf die Nachbehandlung mit SIMI-Rasierwasser. Und Elektro-Rasierer nehmen vor und nach der Rasur das bewährte SIMI-E-Rasierwasser.*

In der bekannten Flasche schon ab DM 1,80

## Natürliche Schönheit - blühende Gesundheit

schenken Sie Ihrer Haut durch die tägliche Pflege mit SIMI, dem ganz milden Gesichtswasser. Nur wirklich reine Haut kann gesund und schön sein. Doch wenn die Poren verstopft sind, wird die Haut grau, schlaff und unrein. Das begünstigt Entzündungen ... SIMI bewahrt Sie davor.

Streichen Sie regelmäßig abends und morgens einfach mit einem SIMI-getränkten Wattebausch über Gesicht, Hals und Nacken. SIMI dringt tief in die Poren und reinigt mild und intensiv, durchblutet die Haut und läßt sie atmen. SIMI, das altbewährte Gesichtswasser mit Kampfer und Hamamelis, gibt und bewahrt der Haut die natürliche Schönheit.

Ein Grundsatz, der Erfolg verspricht — ich nehme SIMI fürs Gesicht

**Das milde Gesichtswasser gepflegter Frauen – mit Kampfer und Hamamelis**

Simi

**Wo tuts weh?**

Bei allen Schmerzen nimmt man Melabon! Dank seiner potenzierten Wirkung beruhigt es die erregten Nervenzellen und löst die Krampfzustände. Es hilft prompt und ist gut verträglich. Packung 75 Pfennig in Apotheken. Schon eine Kapsel

**Melabon** vertreibt den Schmerz

Gratisprobe vermittelt gern Dr. Rentschler & Co. Laupheim 114

Schone Dein Herz

**Zirkulin** Knoblauch-Perlen Extra stark mit Allicin + Weißdorn + Mistel

ohne Geschmack – ohne Geruch: beugen vor gegen Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Beschwerden d. Wechseljahre u. Verdauungsstörungen

Fordern Sie Proben in Apotheken und Drogerien

oder von ZIRKULIN Herdecke-Ruhr

**RADAR-Schlank**

für „sie“ und „ihn“

fettabbauende, mobilisierende, straffende **Schlankheitscreme**, nach dem New Yorker BLC-Rezeptur-Verfahren in Europa potenziert, seine Wirkbasis nach den modernsten wissenschaftl. Erkenntnissen hergestellt. **Was die Hormone** in ihrer natürlichen Funktion als Schlankheitsfaktoren besorgen, das gibt Ihnen jetzt

**RADAR-Schlank**

die hochwirksame, **absolut unschädliche**, aromatische BLC-**Schlankheitscreme, ohne Hungern – ohne Kräfteabbau!** Erfahrungsgemäß wöchentl. 2–4 Pfd. **Gewichtsabn.** Med. Gutachten und Anerkennungen.

Bei **VORAUSZAHLUNG** m. Prospekt in **DEUTSCHLAND**: Standard-Cremetopf .. DM 7.95, Doppel .. DM 12.50 **LUXUSKRUKE** DM 9.-, **EXTRA STARK** pro Topf DM 4.- Zuschl. Nachn. 80 Pfg. mehr. **AUSLAND** entspr. Erhöh.

**RADAR-SCHLANK-LABOR, GENF**

Bestellungen in **Deutschland:** Schloss FR **Hannover,** Häckelstr. 6. Zahlg.: auf Postscheckkonto 168440 Hann

dauer-haft **enthaart**

jetzt durch L'ORIENT-HAAREX mit unerreicht rascher Wurzelwirkung. Patentamtl. gesch. (W.Z.) Beseitigt radikal in 3 Min. spur- u. schmerzlos **Damenbart** u. häßliche **Körperhaare.** Volk. unschädl. Weltbekannt. Erstklinisch-fachärztl. Gutachten u. viele Dankschreiben über **Dauererfolg** bestätig. die einzigart. Wirkg. Kurpackg. m. Beratg. 8,20, extra stark 8,85, Orig-Präp. 4,85 Broschüre **gratis.** Nur echt vom Alleinhersteller

**L'ORIENT-COSMETIC**

Wuppertal-Vohwinkel 99/384

**Wenn alle Mittel versagen!** **NEU!**

mit **„Hollywood-Format“**

**eine vollendet schöne Büste und eine tadellose Figur!!**

Das Geheimnis beliebter Filmstars jetzt auch für Sie. Keine Kuren, keine Massagen, erzielt sofort die gewünschte Form! Auch Sie sind begeistert!

Voreinsendung **DM 19,85** oder Nachnahme.

**EINHORN-Versand**

**Braunschweig,** Postf. 448/U

Bild links: Herzog Richard von Gloster hat seinen Bruder Clarence im Tower durch gedungene Meuchelmörder umbringen lassen. Ebenso hat er den Prinzen Eduard und dessen Vater, König Heinrich VI., beseitigt. Er scheut sich nicht, die schöne Prinzessin Anne, Witwe des ermordeten Eduard, zu umwerben. Er will König von England werden, und dazu ist ihm kein Mittel abscheulich genug (Sir Laurence Olivier und die liebliche Claire Bloom).

Ein Pferd, ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd! — vielleicht erinnert sich manche FILM-REVUE-Leserin oder der eine und andere unserer Leser noch jenes geflügelten Wortes aus einer Zeit, in der die englischen Königsdramen in der Schule durchgeakkert wurden, Tragödien voll Blut, Schweiß und Tränen und voll gedrängten, dichterischen Lebens aus dem gewaltigen Werk, das der große Shakespeare uns hinterlassen hat. Ein Königreich für ein Pferd! Das war der Schlußpunkt unter dem verlöschenden Dasein des dämonischen Bluthundes und verruchten Mörders Richard, Herzog von Gloster, einer Mißgestalt, genialisch nur in Heuchelei und Verbrechen, der vor keiner Schandtat zurückschreckte, um die Krone Englands zu tragen, und der im Jahre 1485 auf dem Schlachtfeld von Bosworth sein Leben aushauchte, weil es kein Pferd mehr für ihn gab. Mit ihm ging ein 87jähriger Bürgerkrieg zu Ende, und Richmond, der Begründer der Tudor-Dynastie, kann bei Shakespeare im Angesicht des Sieges sagen: „Getilgt ist Zwist, gestreut des Friedens Samen: daß er hier lange blühe, Gott, sprich Amen!" — Sir Laurence Olivier, Produzent,

Richards eifrigster Helfer im blutigen Intrigenspiel um die Macht im Staat ist sein Freund Buckingham. Er zögert nur einen winzigen Augenblick, als es darum geht, die unschuldigen Kinder im Tower zu ermorden. Zum Lohn dafür wird er selbst enthauptet. Der skrupellose Richard aber geht weiter den Weg der Verdammnis und lacht über seine Opfer (Sir Ralph Richardson).

Dieser aristokratische Lord aus edelstem Geblüt trägt den Namen George, Herzog von Clarence, Bruder des Herzogs von Gloster und nachmaligen Königs Richard III., des Mörders auf dem Thron, der sich mit bluttriefenden Händen Englands Königskrone auf das Haupt setzte. Auch George war dem Machtgierigen im Wege und mußte sterben (Sir John Gielgud).

*Als bester britischer Film des Jahres 1955 ausgezeichnet:*

# RICHARD III.

Richards nächste Opfer sind zwei unschuldige Knaben, der Prinz von Wales und der Herzog von York, die Söhne des verstorbenen Königs Eduard IV. Auch sie werden ermordet (Andy Shine und Paul Huson).

Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person, fügte dem Königsdrama „Heinrich V." und „Hamlet", jenem so modern wirkenden Drama des Relativismus, nun seinen „Richard III." hinzu — im glänzend bewährten VistaVision-Eastmancolor-Verfahren —, eine beneidenswert schöne schauspielerische Aufgabe, da er einmal nicht strahlender Held sein muß, sondern düsterer Schurke und Protagonist des Bösen sein darf. In einem Meisterwerk, das dem explosiven Dramatiker Shakespeare schon in jungen Jahren den Weg zur Unsterblichkeit bahnte! Es muß ihm wohl gelungen sein, dem geadelten Olivier, denn „Richard III." erhielt in London die höchste Auszeichnung als bester britischer Film des Jahres 1955, und Sir Laurence wurde, wie schon wiederholt, als „bester Schauspieler" geehrt.

Bild rechts: Der edle Hastings, der sich nicht zu einem Handlanger in Richards wüstem Treiben erniedrigen lassen will, muß ebenfalls dran glauben. In ihn hat sich die ehemalige Maitresse Eduards IV., Jane Shore, heftig verliebt, und in seinem Auftrag konspiriert sie eifrig, aber ohne Erfolg, gegen Gloster (Pamela Brown und Alec Clunes).

Wie Anne, des ermordeten Eduards unglückliche Witwe — Richard hat auch sie inzwischen beseitigt —, so fällt selbst die Königin Elisabeth auf die teuflischen Überredungskünste des „Übermenschen" Richard herein, als dieses Ungeheuer es wagt, sich um die Hand ihrer jungen Tochter zu bewerben. Die Dämonie hat ihren Höhepunkt erreicht (Mary Kerridge).

Die Rache naht in Gestalt des furchtlosen und tapferen Henry Tudor, Earl of Richmond. Unter der Führung des jungen Grafen versammeln sich alle Gegner Richards, soweit sie noch leben. Sie stellen ein Heer auf und schlagen Richard, der sich zum Todeskampf aufrafft, bei Bosworth mit Mann und Roß und Wagen: „Der Bluthund ist tot!" (Stanley Baker). Fotos: Deutsche London Film

Fortsetzung von Seite 22

**Arkansas.** Ich bin eine wirklich charmante, reizende Dame, 36 Jahre alt, mit gutem Aussehen und schöner Figur, schlank, habe schwarzes Haar und braune Augen und sehr viel Liebe für ein solides Heim. Bin schuldlos geschieden, habe trotzdem Sinn für Humor und suche auf diesem Wege das ergänzende zweite „Ich". Besitze moderne Wohnung im eigenen Haus, befinde mich in ausgesprochen guten wirtschaftlichen Verhältnissen. Welcher liebe Herr möchte mit mir glücklich werden? Es ist mir gleich, aus welchem Land er ist, ob arm, ob reich, die Liebe soll und wird entscheiden. An FR — 182 Ehevermittlung, N. J. Marcos, Apt. 1, 1618 Dallas-Street, Houston 3, Texas, USA.

**Ich wünsche** mir einen lieben, guten Mann, ob arm, ob reich, mir ist das gleich. Ich will ihn, wenn er ein lieber Mensch ist, mit offenen Armen in meinem Hause aufnehmen. Bin 19 Jahre alt, habe graugrüne Augen und glaube, auch sonst ein hübsches Mädel zu sein, jedoch kenne ich Straßenbekanntschaften und deren Wert, deshalb mein Inserat. Ich suche keine materiellen Güter, denn ich habe mehr als ich benötige. Ich wünsche nichts als einen richtigen Mann, den ich glücklich machen möchte und der mit das Gefühl offenbart, daß auch er mich liebt. An FR — 181 DER PARTNERKURIER, Frankfurt/Main, Postamt 1, Schließfach 3511.

**Ich bin 60 Jahre alt,** und als Witwer sehnt man sich so langsam wieder nach einer lieben Frau und ein wenig Glück; deshalb meine Zeilen und mein sehnsuchtsvolles Wünschen. Alles besitze ich, ein eigenes Geschäft, Auto, Vermögen — doch für wen das alles? Nun muß es anders werden! Welche liebe Frau bis 55 Jahre will mich haben? Sie soll es nicht bereuen, will sie als Kavalier der alten Schule auf Händen tragen! An FR — 180 DIE EHE-BRÜCKE, Bremen 11, Postschließf. 3042.

**Osterwunsch!** Liebe Mutti, wo bist Du? Ich bin ein kleines, liebes Mädelchen, das immer allein spielt und möchte doch wieder eine gute Mutti haben, mit ihr und Vati in unserem schönen Wagen spazierenfahren. Du brauchst nichts mitzubringen als Deine Liebe, Güte und Frohsinn. Wir haben ein hübsches Häuschen, einen Garten. Vati ist 34 Jahre alt, Architekt, baut Häuser und ist oft so traurig. Wirst Du bald kommen? Näheres gern gegen Rückporto durch 21 755 R Institut Alice Steinäcker, München-Solln, Herterichstraße 47.

**„Sie",** 39/160, vielseitig interessiert, apart, wünscht „Ihn", feinsinnig, naturliebend und lieben Vater für einen lieben kleinen Buben. Zuschr. unter MF 22 595 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Torschlußpanik.** Welcher Junggeselle lebt in gleichen Nöten und ersehnt baldiges Eheglück? Gutaussehende Arztsekretärin, 33/168, erwartet liebevolle Bildzuschrift unter MF 22 592 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Zwei hübsche Schwestern,** schwarz, braun, 20 Jahre, kath., gute Vergangenheit, suchen nette Herren in guter Position, Raum Pfalz, nur Bildzuschriften unter MF 22 608 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Osterwunsch!** Bin Alleinerbin elterl. Engros- und Detailgeschäftes, 21 Jahre alt, mit eigener, moderner Wohnung, sportinteressiert, gutaussehend, anpassungsfähig und biete einem tüchtigen, strebsamen Mann von 24—38 Jahren Einheirat. Er soll mir treu zur Seite stehen und ein guter Lebenskamerad sein. Intelligenz und Herzenswärme stelle ich über Reichtum. Näheres gern gegen Rückporto durch 30 008 R Institut Alice Steinäcker, München-Solln, Herterichstraße 47.

**Dame,** aparte, nicht alltägliche, gepflegte Erscheinung, schlank, 35/170, lebensfroh, aus gutem Hause, Sekretärin, kunst-, musik-, literaturliebend, reisefreudig, sucht ritterlichen, intelligenten Mann mit Herz, Geist, Humor und Taktgefühl, der Sinn für eine gepflegte Häuslichkeit und alles Schöne hat. Wer hat Mut und schreibt mir? Zuschriften unter MF 22 576 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Direktorstochter** aus angesehener Familie, nicht unvermögend, Führerschein Klasse III, evangelisch, 22/158, brünett, wünscht sich lieben, gutaussehenden Volkswirt in guter Stellung zum Lebensgefährten. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften unter MF 22 606 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Nürnberg.** Gewerbelehrerin (Hauswirtschaft), 40/165, natürlich, warmherzig, gute Erscheinung, ersehnt Zweisamkeit. Vornehmer Charakter, edle Seele, Herzensbildung geboten und erwünscht. Bildzuschr. unter MF 22 607 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20.

**Wienerin,** 28/170, dunkelblond, gutaussehend, vielseitig interessiert, wünscht gebildeten, lebens- und geschäftstüchtigen Herrn kennenzulernen. Bildzuschriften unter MF 22 584 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20.

**Mädel,** 27 Jahre, mit Kind, sucht lieben Vati. Zuschriften unter MF 22 523 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Ges. liebes Mädchen** mit Herzenstakt, 24—30, bis 168 cm, blond bis dkl.-blond, Augen blau bis grau, ev., sehr natur- und tierliebend, Nichtraucherin, solide, natürlich (ohne Malerei), häuslich, kinderlieb, gesund. (20a) Partner: 34/174, Brillenträger, Nichttänzer, Kommunalbeamter aus Ostzone, da Spätheimkehrer und Flüchtling, jetzt berufsfremd, in einf., aber fester Position. Bildzuschriften unt. MF 22 609 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20.

**Dame,** 46/165, gepflegt, brünett, sucht wertvolle Verbindung mit lebenstüchtigem, warmherzigem Partner von menschlich guter Art, entsprechenden Alters. Zuschriften unter MF 22 603 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20.

**Saarländer,** 26/176, vermögend, wünscht Neigungsehe, Einheirat. Zuschriften unt. MF 22 593 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Frankfurt.** Welcher Herr — vielleicht Ingenieur, Beamter, Lehrer — könnte mir (30/164) aufrichtiger Kamerad und meinem Buben lieber, verstehender Vater sein? Zuschriften unter MF 22 553 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Nettes Mädel,** 27, blond (katholisch), wünscht Ehebekanntschaft. Bildzuschriften unter MF 22 528 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Moselanerin,** 30 Jahre, kath., berufstätig, sucht aufrichtigen, charaktervollen Lebenspartner. Zuschr. unter MF 22 502 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

## BEKANNTSCHAFTEN

**Zwei Mädel** von der Nordseeinsel (19 und 20 Jahre) wünschen nette Herrenbekanntschaft. Bildzuschriften erwünscht unter MR 15 808 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Zwei Buchhalterinnen,** 20/156, 19/170, ev., vielseitig interessiert, suchen Bekanntschaft mit netten Herren. Bildzuschr. unter MR 15 806 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Deutschsprechender Amerikaner,** 30/175, zurzeit in Spanien, möchte junge, hübsche Dame (18/22) kennenlernen. Evtl. spätere gemeinsame Ferien. Zuschriften nur mit Bild unter MR 15 800 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Raum Stuttgart—Nürnberg. „Sie",** 20/170, ev., Brillenträgerin, sucht „Ihn" (bis 33). Bildzuschriften unt. MR 15 794 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20.

**Essen—Düsseldorf.** Techniker (20/172) sucht schlankes, gutaussehendes Mädel. Ganzbildzuschriften unt. MR 15 779 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20.

**Lipperin,** 27/182, sucht humorvollen „Riesen" (kriegsversehrt). Zuschriften unter MF 22 551 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Rhein — Main — Neckar.** Geschäftsmann, 35/176, gutaussehend, unternehmungslustig, mit Luxuswagen, sucht die Bekanntschaft einer charmanten, reizenden, überdurchschnittlich hübschen jungen Dame. Ganzfoto erbeten (zurück). Zuschriften unter MR 15 815 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20.

## BRIEFWECHSEL

**Blondes,** hübsches, vielseitig interessiertes Mädel, 16 Jahre, wünscht Briefwechsel mit nettem jungem Herrn, 18—21 Jahre. Bildzuschriften unt. MR 15 813 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20.

**Bin 20 Jahre,** 174, berufstätig. Suche hübsches, nettes, natürliches, aufrichtiges, junges, tier-, sport- und naturliebendes Mädel als Briefwechselpartnerin. Bildzuschriften unter MR 15 812 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Welche nette Geschäftstochter,** 18—20 J., wünscht sich holländischen Fabrikantensohn (19 Jahre, kath.) als Briefpartner? Bildzuschriften unter MR 15 811 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Ingrid-André-Typ** von gemütvollem Jüngling, 24/168, zwecks Briefwechsel gesucht. Bildzuschriften unter MR 15 768 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**20jähriger,** 1,79, mit Wagen, wünscht Briefbekanntschaft. Bildzuschriften unter MR 15 810 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Vier 19jährige Rheinländer** wünschen Briefwechsel mit sportlichen Mädels. Bildzuschriften unt. MR 15 809 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20.

**18jähriges Sportsmädel** wünscht Briefpartner aus gutem Hause, nur Ausland. Bildzuschriften unter MR 15 807 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Hübsches junges Mädel** sucht netten Briefpartner. Zuschriften mit Bild unter MR 15 805 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

Fortsetzung Seite 34

**An der amerikanisch-mexikanischen Grenze wird der als Schieber verdächtigte Spekulant Kennedy (rechts: Zachary Scott) von den Beamten festgehalten. Gegen ihren Willen rettet Frau Lisa (Ursula Thiess) die Situation, indem sie versichert, sich mit ihrem (ungeliebten) Mann auf einer Vergnügungsreise zu befinden.**

*Ursula Thiess in Bob Mitchums erster Eigenproduktion*

# Bandido

**FILM-REVUE-Sonderbericht über mexikanischen Revolutionsfilm**

Als Ursula Thiess im Januar letzten Jahres ihre Filmarbeit an dem nun auch vor seinem deutschen Start stehenden Technicolor-Streifen „Americano" beendet hatte und kurz zuvor Mrs. Taylor geworden war, nahm sie sich fest vor, nicht wieder zu filmen. Die schöne Hamburgerin wollte sich, wie sie damals der FILM-REVUE versicherte, als glückliche Ehefrau und Mutter ihrer beiden Kinder ausschließlich ihrer Familie widmen. Nachdem dann noch der Knabe aus zweiter Ehe hinzugekommen war, schien Ursulas Entschluß erst recht festzustehen. Auch Robert Taylor wollte nicht, daß seine Gattin ihre Filmkarriere fortsetze. Es kursierten daher allerlei Mutmaßungen in Hollywood, als bekannt wurde, daß Ursula Thiess doch wieder einen Film drehen würde, dessen gesamter Aufnahmenkomplex überdies in Mexiko vorgesehen war. Man fragte sich damals, ob denn irgend etwas in der Ehe Ursulas und Bobs nicht stimme, und die Tratschtanten der Filmstadt wollten wissen, daß es Streit zwischen den Gatten gegeben habe und daß Ursula „aus Trotz" das Filmengagement annahm, gegen den Willen ihres Gatten. Aber diese Gerüchte verstummten, als man erfuhr, daß Taylor sich nach Mexiko begeben habe, um für die Dauer einiger Wochen Ursula in drehfreien Stunden Gesellschaft zu leisten. Obgleich damals weder er noch seine Frau eine direkte Erklärung über die Flüstergeschichten abgeben wollten, und obwohl die Besserwisser noch immer behaupteten, daß Ursula ihrem Mann zumindest ihre finanzielle Unabhängigkeit beweisen wolle, klärten sich die wahren Umstände sehr bald.

Robert Mitchum, der gerade „Bandido" als ersten Film seiner unabhängigen Produktion vorbereitete, hatte sich in den Kopf gesetzt, Ursula Thiess für die weibliche Hauptrolle zu gewinnen. Er wandte sich an das Ehepaar Taylor und erkun-

**Die Ausdruckskraft des fotogenen Gesichts von Ursula Thiess hat ihren Partner und Produzenten Mitchum in erster Linie dazu bewogen, ihr eine Hauptrolle in „Bandido" zu geben.**

**Richard Wilson (Bob Mitchum) kennt die Herkunft der Gewehrkugel, die Kennedy schwer verletzt hat. Denn auch er verdient wie Lisas Gatte hartes Geld an dem illegalen Verkauf von Waffen und Munition. Er aber unterstützt die Revolutionäre, weil sie seiner Ansicht nach die wirklichen Freiheitskämpfer sind.**

digte sich, ob es möglich sei, daß Ursula Thiess für etwa zwei Monate ihr Heim verlassen und in Mexiko filmen könne. Taylor war tatsächlich zunächst dagegen, daß seine Frau wieder die Strapazen der Filmarbeit auf sich nehmen solle, noch dazu außerhalb Hollywoods. Aber der Überredungskunst Bob Mitchums gelang es, seinen Namensvetter davon zu überzeugen, daß es sich hier um einen ganz besonderen Film handeln würde, an dem ihm naturgemäß sehr viel gelegen sei. Und die Ursula Thiess zugedachte Hauptrolle war immerhin so verlockend, daß die Schauspielerin schwankend wurde und ihren Bob bat, das Engagement annehmen zu dürfen. So willigte ihr Gatte schließlich ein.

Robert Mitchum sprach mit FILM-REVUE voller Stolz über seinen Produktions-Erstling, der eine dramatische Episode aus der mexikanischen Revolution im Jahre 1916 wiedergibt. „Ich halte ‚Bandido' für einen der stärksten Filme seiner Kategorie", sagte Mitchum wörtlich. „Ursula Thiess sitzt die Rolle der mutigen, zwischen Liebe und Haß zweier Männer hin- und hergerissenen Frau wie angegossen!" Mitchum, der neben Zachary Scott einen der beiden Männer spielt und als glücklicherer Rivale den in Pulverdampf gehüllten Schauplatz lebend verlassen kann, hat zwar offiziell mit der Regie seines Films nichts zu tun, doch nahm er weitgehenden Einfluß auf die Inszenierung. Inwieweit sich sein Herzenswunsch, Produzent und Regisseur in einer Person zu sein, einmal verwirklichen läßt, wird vom Urteil des Publikums über seinen „Bandido" mit abhängen. F. Porges

**Nichts kann nach der geglückten Flucht aus dem Gefängnis jetzt noch die beiden Liebenden Lisa und Richard trennen, die wegen ihres angeblichen Doppelspiels mit den Regierungstruppen und den Revolutionären von einem Schnellgericht bereits zum Tode verurteilt waren. Lisas Mann ist den erbitterten Machtkämpfen zum Opfer gefallen.** Fotos: Mitchum Prod. / Friedrich Porges

**So etwas kenne ich gar nicht mehr...**

Fensterputzen - das hatte bei mir früher immer rauhe und aufgesprungene Hände zur Folge, besonders bei kaltem Wetter. Aber seit ich sie mit Kaloderma Gelee pflege, ist mir das kein Problem mehr. Ein wenig Kaloderma Gelee – gleich nach dem Waschen auf der Haut verrieben – hält die Hände zart und glatt, auch wenn sie im Haushalt oder Beruf noch so strapaziert werden. Kaloderma Gelee* heilt rauhe und aufgesprungene Hände über Nacht und ist unübertroffen als Vorbeugungsmittel.

DAS SPEZIALMITTEL ZUR HANDPFLEGE

*Kaloderma Gelee enthält Glyzerin in wirksamster und der Haut besonders zuträglicher Dosierung. Es fettet nicht, schmiert nicht, wird nach kurzem Einreiben von der Haut restlos aufgenommen und ist daher besonders angenehm im Gebrauch.*

**KALODERMA GELEE**

Normaltube DM 1.20

Besonders vorteilhafte Doppeltube DM 1.90

W 02987

# Jiminy antwortet:

Schon einige Male habe ich es abgelehnt, im Briefkasten das Religionsbekenntnis der Darsteller bekanntzugeben. Dies geschieht nicht etwa deshalb, weil ich annehme, daß die Sympathie beeinflußt werden könne, je nachdem ein Star katholisch, evangelisch oder jüdisch ist — womit schon die erneute Frage von **Christa T.** beantwortet wäre —, sondern ganz einfach deshalb, weil das, was einer glaubt und wie er es glaubt, seine privateste Angelegenheit ist. Und hiervor hat die Neugier der Öffentlichkeit meiner Meinung nach Halt zu machen.

Über **O. W. FISCHER** veröffentlichte die FILM-REVUE seit 1952 nicht weniger als elf Reportagen in Wort und Bild. Ist das so wenig? Und was ist mit der laufenden Serie „Selbstgespräche am Kamin", **Margit M.**? Sophia Loren wohnt in Rom, Via di Villa Ada 10. — **GEORGE NADER** ist am 19. 10. 21 in Pasadena geboren, **Rudolf W. K.** Er besuchte ein College, von 1943 bis 1949 war er an der Bühne in Pasadena. Bis 1949 bei der Marine, wo er es zum Offizier brachte. Ging zu Fernsehen und Bühne. Erster Film „Monsun". Dann in „Seine letzte Chance" und in „Die nackte Geisel". Zu erreichen über Universal-Pictures, Universal City, Calif.

Vico Torriani, Basel, Gerbergasse 50, **Sieglinde M.**; Luis Mariano und Georges Guétary über Unifrance, 77, Champs-Elysées, Paris. — Montgomery Clift ist ledig, **Doris L.** Wir haben ihn nicht vergessen.

Kinder, was habt Ihr nur gegen die Anzeigen? Wir von der Redaktion sind auch nicht ganz glücklich über sie, weil wir eifersüchtig jeden Zentimeter unseres Textraumes verteidigen. Dennoch: Mit „ein paar Groschen" Zuwendung, wie **Hubert K.** meinte, lassen sich leider die Anzeigen nicht reduzieren oder gar abschaffen. Auch kann ich **Rosemarie L.** nicht versprechen, die Bilder ihrer Lieblingsstars immer so anzuordnen, daß sie beim Ausschneiden nicht auf der Rückseite ein anderes zerschneidet. Was wir tun können, wird natürlich geschehen.

**PIERRE CRESSOY** ist am 25. 3. 24 in Vendôme in Frankreich geboren, **Brigitte H.** Er studierte Medizin in Paris, wo ihn Jean-Louis Barrault überredete, Schauspieler zu werden. Er studierte zwei Jahre am Conservatoire. 1944 Bühnenstart. 1946 erster Film. Dreht auch in Hollywood und in Rom. Ist verheiratet mit Hélène Rémy. Zu erreichen über Unifrance, 77, Champs-Elysées, Paris. Seine Filme: „Gefährtinnen der Nacht", „Untreue", „Plünderung Roms", „Ewige Melodie", „Verdi", „Für dich hab', ich gesündigt", „Im Anfang war nur Liebe", „Auf des Degens Spitze", „Die Sieben vom großen Bären", „Wohnung mit allem Komfort". — Anscheinend war die Meldung, daß Audrey Hepburn ein Baby erwarte, ziemlich verfrüht, wenn nicht überhaupt ein Irrtum, **Helga W.** — Über Montgomery Clift erschien ein Bildbericht schon in Nr. 10, Jahrg. 54, **H. K.** Die anderen müssen sich noch ein wenig gedulden. — Ob es von Luis Mariano Schallplatten in Deutschland gibt, **Edeltraut W.**, darüber kann jedes Schallplattengeschäft Auskunft geben. — Herzlichen Dank für Deine Bemühungen über **KEITH ANDES, E. K.** Er ist 1927 geboren, begann als Statist beim Film, dann Fernsehen. Bedeutendste Rolle in „Kampf um den Piratenschatz". — Sie haben Ihre Wette doch nicht gewonnen, **Karin St.** Zwar ist Germaine Damar 1,58 m groß, Jean Simmons 1,60, aber Pier Angeli ist 1,62 m und Leslie Caron 1,68 m. — Ganzseitiges Foto von **GRACE KELLY** ist schon erschienen, **Josef St.** und **Gerda M.** Da Grace sehr viel Sprachen spricht und von der Mutter her deutscher Abstammung ist, wird sie gewiß deutsch verstehen. Warum sollte sie keine Autogramme geben? — Über **MARLON BRANDO** veröffentlichten wir schon fünf Bildartikel, **Gisela**, zuletzt in Nr. 12, Jahrg. 55. Er muß also noch ein wenig warten. Zu erreichen ist er über Columbia-Pictures 1438, North Gower Street, Hollywood 28, Calif. Das interessiert übrigens auch schon **Klaus H.** Van Johnson und Mel Ferrer über Metro-Goldwyn-Mayer, Culver City, Calif. — **WALT DISNEY**, 240 West Alameda Avenue, Burbank, Calif., **Rudolf H. G.**

**ANDRE LUGUET** gehört zu den bekanntesten Bühnenschauspielern von Paris, **Karin P.** Er war im ersten Weltkrieg Flieger. Mit Jacques Feyder ging er in den dreißiger Jahren nach Hollywood. Er ist Witwer. Seine Tochter ist ebenfalls Schauspielerin. Spielte in „Morgen beginnt das Abenteuer", „Liebesheirat", „Sie waren sechs", „Blankoscheck auf Liebe", „Madame Dubarry", „Musik in Monte Carlo". **LEO GENN** ist am 9. 8. 05 in London geboren, studierte Jura, war von 1927 bis 1930 Rechtsanwalt in London, ging zur Bühne, spielte den Hamlet in Helsingör, beim Film seit 1936. Ist verheiratet. Spielte in „Schiff ohne Heimat", „Ihre erste Enttäuschung", „Quo vadis", „Bronzene Göttin", „Cäsar und Cleopatra", „Achtung, grün!". — Wie lange man auf Autogrammpost warten muß, **Cordula Sch.**? Bis sie eintrifft, möchte ich sagen, einmal früher, einmal später, zuweilen überhaupt nicht. — **CANADA LEE** ist 1952 gestorben, **Karin M.** Charleton Carpenter und Richard Hylton sind zu erreichen über Metro-Goldwyn-Mayer, Culver City, Calif. — Den am höchsten bezahlten Filmstar zu nennen, ist kaum möglich, **Anneliese W.**, die Ziffern schwanken. Aber man könnte vielleicht **JAMES STEWART** nennen, der durch einen geschickten Vertrag sich am Einspielergebnis seiner „Glenn Miller-Story" beteiligen ließ, was ihm bis jetzt schon rund drei Millionen Dollar einbrachte. — **ALAN LADD** wohnt immer noch 4961 Cromwell Avenue, Los Angeles 27, Calif., **Gabriele P.** Seine Farm liegt in Hidden-Valley. Seine Filme: „Kalkutta", „Schmuggler von Saigon", „In Ketten um Kap Horn", „Der Todesverächter", „Der Morgen gehört uns", „Todesfalle von Chicago", „Inspektor Goddard", „Die blaue Dahlie", „Die Narbenhand", „Das Brandmal", „Rauhe Ernte", „Hölle der roten Berge", „Donner in Fernost", „Der Rächer", „Im Banne des Teufels", „Mein großer Freund Shane", „Schiff der Verurteilten", „Legionär der Sahara", „Hölle unter Null", „Saskatschwan", „Gangsterfalle", „Unter schwarzem Visier", „Gauner und Gangster", „Einsamer Adler", „Wolkenstürmer". **ANTHONY QUINN** spielte u. a. in „Sturmfahrt nach Alaska", „Der Brigant", „Viva Zapata", „Sein letztes Kommando", „Stadt unter dem Meer", „Rächer von Casamare", „Verwegene Gegner", „Gefangene des Dschungels", „Wilde Glut", „Stahlgewitter", „Tycoon", „Fahrten des Odysseus", „Attila, die Geißel Gottes", „Sizilianische Leidenschaft", „Das lange Warten", „Am Himmel von China", „Die Verrufenen".

**JEAN-CLAUDE PASCAL** ist am 24. 10. 28 geboren, **Edda S.** Er verlor früh seinen Vater, mußte Geld verdienen, begann als Kaufmann im Warenhaus, wurde 1944 Soldat. Dann Modezeichner bei Dior. Michel Auclair überredete ihn, Schauspieler zu werden. Start bei Edwige Feuillère auf der Bühne. Dann Fernsehen, Bühne, schließlich Film. Seine erklärten Lieblinge sind Hunde und Katzen. Nicht verheiratet. Seine Filme: „Mein Leben für die Liebe", „Kinder der Liebe", „Zur Liebe verdammt", „Ritter der Nacht", „Den Teufel im Leib", „Versailles", „Treffpunkt Paris", „Die letzte Etappe", „Dunkelroter Venusstern". **ROBERTO BENZI** ist 1938 in Italien geboren, besucht eine Privatschule und gibt monatlich ein Konzert mit den bekanntesten Orchestern Europas. Spielte in „Ruf des Schicksals" und in „Der Weg zum Ruhm". — Einen May-Britt-Nilsson-Club gibt es nicht, **Klaus M.** Sie hat nicht selbst gesprochen. — **ROBERT WAGNER** hatte natürlich für besonders gefährliche Szenen ein Double, **Sonja M.** Das ist nicht mangelnder Mut, sondern Vorsichtsmaßnahme der Produktion. Wenn nämlich dem Star gegen Ende der Dreharbeiten etwas zustoßen würde, wäre alle Arbeit umsonst gewesen und der finanzielle Verlust riesengroß. Robert Wagners Filme sind: „Okinawa", „Froschmänner", „Liebe, Pauken und Trompeten", „Die silberne Peitsche", „Untergang der Titanic", „Höllenriff", „Mit einem Lied im Herzen", „Prinz Eisenherz", „Gebrochene Lanze", „Die weiße Feder". **TONY CURTIS** ist am 3. 6. 25 geboren, besuchte eine Schauspielschule, begann beim Wandertheater und wurde in New York auf der Bühne von einem Hollywooder Talentsucher entdeckt.

**EDMUND PURDOMS** Geburtstag fehlt mir immer noch, **Doris L.** Er spielte in „Sinuhe der Ägypter", „Alt Heidelberg", „Tempel der Versuchung". Robert Taylor singt nicht selbst. — **CHARLES DRAKE** ist als Charles Ruppert am 2. 10. 14 in New York geboren, **Rosemarie M.** War als Theaterkaufmann tätig und begann erst beim Film als Schauspieler. In mehr als 30 Filmen. **JUNE ALLYSON** ist verheiratet mit Dick Powell, über Erik Schuman berichten wir noch. — **JON HALL**-Bild ist vorgemerkt, **Anne K.** Der Schauspieler wohnt 12 805, Sunset Boulevard, Los Angeles 24, Calif.! Gary Cooper, 11 940, Chapparel Street, Los Angeles 24, Calif. — **GINA LOLLOBRIGIDA** war im Bild in Nr. 21, Jahrg. 55, und jetzt in 6/56 ganzseitig zu finden, **Erika O.** Das muß wieder eine Weile vorreichen. — Natürlich hat **FRED ASTAIRE** in „Daddy Langbein" selbst getanzt, **Ingrid K.** Deshalb wurde er ja verpflichtet. Astaire ist kein Schauspieler, sondern Tänzer. Er wurde als Frederic Austerlitz am 10. 5. 1900 geboren und hat eine berühmte Tanzschule in New York. Er ist Witwer, hat einen Sohn und eine Tochter. Seine Filme: „Du warst nie berückender", „Top-Hat", „Broadway Melodie 1950", „Ich tanze mich in dein Herz hinein", „Tänzer vom Broadway", „Drei kleine Worte", „Vorhang auf", „Daddy Langbein". — Über **JAMES DEAN** war ja inzwischen in Nr. 2, Jahrg. 56, alles zu lesen, **Ingrid J.** Mehr weiß ich auch nicht. — Laurence Harvey ist vorgemerkt, **Hannelore L.** — **RANDOLPH SCOTT** ist am 23. 1. 03 geboren, verheiratet, hat einen Sohn. Brief an ihn leiten wir gern über unseren Hollywood-Korrespondenten weiter. — **PAUL RICHTER** ist immer noch mit Aud Egede Nissen verheiratet, hat einen Sohn, **J. M. L.** Er spielte nach dem Krieg in „Der Geigenmacher von Mittenwald", „Der Besondere", „Die schöne Tölzerin", „Der Klosterjäger", „Schloß Hubertus" und in „Das Schweigen im Walde". Ob die Filme nach Holland kommen, weiß ich natürlich nicht. Er wohnt Wien I, Herrengasse 6. — Willy Schneider ist zwar ein bekannter Rundfunksänger, **Monika S.**, aber als Titelbild auf der „FILM-REVUE" kann ich ihn mir doch nicht vorstellen. — Du weißt nicht, was Du verlangst, wenn Du von mir alle Filme von **ADRIAN HOVEN** aufgezählt sehen willst, **Resi N.** Aber da ich ein gutes Herz und einen langen Atem habe, sei's: „Tromba", „Bagnoträfling", „Wer bist du, den ich liebe?", „So sind die Frauen", „Föhn", „Doppelleben des Herrn Bruggs", „Dr. Holl", „Das weiße Abenteuer", „Maria Theresia", „Gefangene Seele", „Heimat, deine Sterne", „Alle kann ich nicht heiraten", „Saison in Salzburg", „Karneval in Weiß", „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren", „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein", „Ehe für eine Nacht", „Sterne über Colombo", „Hurra, ein Junge", „Gefangene des Maharadschas", „Meine Schwester und ich", „Starparade", „Mädchenjahre einer Königin", „Canaris", „Ja, so ist das mit der Liebe", „Die Stadt ist voller Geheimnisse", „Solange du lebst", „Ihr erstes Rendezvous", „Heimatland", „Drei von der Tankstelle". Gerhard Riedmann hat weder im „Zigeunerbaron", noch in „Ja, ja, die Liebe in Tirol" selbst gesungen. — Falls der Film „Der Bäckerjunge von Znaim" ins Atelier geht, werden Sie mehr von uns darüber erfahren, **Alfred K.** — In den Opernpartien in „Altes Herz wird wieder jung" haben Max Lorenz und Tiana Lemnitz gesungen, **Günther J.**

Nein, wir vergessen **GRETL SCHÖRG** nicht, **Petra W.** — **HEINZ SCHORLEMER** spielte nochmals eine Rolle in „Madonna in Ketten", **Willi P.** Seitdem habe ich nichts mehr von ihm gehört. — **ANGELIKA MEISSNER** ist am 25. 11. 39 in Berlin geboren, **Hans B.** und **Horst M.** Sie spielte zuletzt in dem italienischen Film „Das ewige Lied der Liebe", in „Kreuz am Jägersteig", „Mädels vom Immenhof" und in „Drei Mädels vom Rhein". Sie will auf alle Fälle die Dolmetscherprüfung machen. Sie wohnt Berlin-Dahlem, Max Eyth-Str. 27. — **CATERINA VALENTE** wohnt in Mannheim O 7,5, **Willi.** — Um einen Starklub zu gründen, ist es eine Frage der Höflichkeit, den Star zuvor um Genehmigung zu bitten, **Eleonore B.** Vorher überzeugt man sich allerdings, ob sich auch genug Gleichgesinnte finden. Sybille Schindler ist über Union-Film, München 15, Sonnenstr. 14, zu erreichen, Maximilian Schell, Bonn, Venusberg 1a. — **Michael Cramer** wohnt in München 23, Hagedornstraße 9, **Christa D.** — **PERO ALEXANDER** ist am 6. 4. 21 in Stuttgart geboren, 1,84 m groß, hat schwarzes Haar, blaue Augen, **Hedwig S., Maria S., Brigitte S., Ute K., Ursula B., Hannelore B., Rainer H.** Er wurde von Rudolf Fernau in Stuttgart entdeckt, begann am Jungen Theater in Stuttgart, dann, von Bum Krüger nach München geholt, vorübergehend auch im Kabarett. Ist verheiratet, keine Schauspielerin. Seine Filme: „Straße zur Heimat", „Herrin vom Salzerhof", „Dalmatinische Hochzeit", „Maria Johanna", „Mannequins für Rio", „Wenn der Vater mit dem Sohne", „Sonne über der Adria", „Mädchen ohne Grenzen". Anschrift: München 23, Nicolaistr. 1.

Bis zum nächsten Male Euer Jiminy.

**Prinzessin und Königin**

**Margit Nünke, die charmante „Miss Germany" des Vorjahres (rechts), dekorierte die „Schönste" von Bielefeld unmittelbar nach ihrem Wahlsieg mit einer seidenen Schärpe. Steckbrief der glücklichen Eva: Brigitte Adam, 19, Modistin, 1,71 groß, Taille 61, Hüfte 90, Büste 94, Haare dunkelblond, Augen braun.** Foto: Opal-Strumpfwerke

**LESERDIENST** Gegen Einsendung von 6 Leserdienstmarken (gezahnte Marke links unten) und 20 Pf Unkostenbeitrag pro Karte erhalten Sie eine schöne Autogrammpostkarte in Hochglanz entweder von **Gertrud Kückelmann, Edith Mill, Ruth Leuwerik, Johanna Matz, Inge Egger, Maria Schell** oder von **Hardy Krüger, Gerhard Riedmann** (neu), **Claus Biederstaedt** (neu), **Karlheinz Böhm** (neu), **Rudolf Prack, Hans Söhnker, Helmuth Schneider, O. W. Fischer, Dieter Borsche, Adrian Hoven, Carl Möhner.** Für 3 Leserdienstmarken und 10 Pf Unkostenbeitrag pro Karte erhalten Sie Kupfertiefdruckkarten ohne Autogramm von Sybille Schmitz, Bettina Moissi, Gisela Uhlen, Paul Wegener. **Bitte Ersatzwünsche angeben! Anfragen nach Autogrammpostkarten von anderen Stars sind zwecklos. Bitte legen Sie einen beschrifteten Rückumschlag bei.**

## Sie können noch gratulieren!

29. 3. **Brigitte Horney**, Herta Staal, Irene Nathusius, Vasa Hochmann, Niall McGinnis

31. 3. **Petra Peters**, Ursula Meyberg

1. 4. **O. W Fischer**, Jane Powell, Debbie Reynolds, Paul Richter, Thomas Holtzmann

2. 4. **Maria Holst**, Alex Guiness

3. 4. **Marlon Brando**, Oliver Grimm, Doris Day

5. 4. **Gregory Peck**, Spencer Tracy, Bette Davis, Melvyn Douglas, Ida Krottendorff, Heinz Klingenberg, Olga Limburg

6. 4. **Peter Alexander**, Julia Serda

7. 4. **Willi Forst**, Robert Freytag

8. 4. **Heidemarie Hatheyer**, Helmut Schmid, Roger Pigaut, Sonja Henie, Mary Pickford, Baldur von Hohenbalken

9. 4. **Michel Simon**, Paul Robeson, Walter O'Donnel

11. 4. **Gusti Wolf**, René Carol, John Sheffield

12. 4. **Hardy Krüger**, Paul Dahlke, Ann Miller, Joachim Rake


**Quittung über Versicherungsbeitrag**

**Nr. 7 / 56**

**vom 20. 3. 1956 bis 2. 4. 1956**

Tarif K 13 DM 1.40 (14täglich)
Tarif K 13 DM 0.70 (wöchentlich)
Tarif K 15 DM 1.— (14täglich)
Tarif K 15 DM 0.50 (wöchentlich)

Ansprüche aus der Versicherung können nur solche Personen geltend machen, die sie durch einen Versicherungsschein nachweisen können. Der Versicherungsschein gibt Auskunft über den Umfang der Versicherung.

Bei Erhebung von Ansprüchen ist die letzte Quittung zusammen mit dem Versicherungsschein einzusenden.

**Schweizerische Unfallvers.-Ges. in Winterthur „Winterthur" Lebensvers.-Ges. in Winterthur Direktionen für die Bundesrepublik Deutschland, München 23 (Abholfach).**


LESER-DIENST 7/56

# Briefe an die Redaktion

(Außer Verantwortung der Redaktion)

### Konfekt nach Cremetorten

Der fürchterliche Busenkrieg zwischen Gina Lollobrigida und Sophia Loren sollte endlich einmal aufhören. Beide Frauen gehören zu meinen Lieblingsschauspielerinnen, aber wenn ich immer wieder ihre Körpermaße vorgebetet bekomme, werden sie mir allmählich unerträglich. Propaganda muß sein. Doch zu viel Reklame schmeckt wie Konfekt nach einer Cremetorten-Schlemmerei, nämlich gar nicht. Elsbeth B., Badenstedt

### Auf Wunsch der Mutter

Auf Grund Ihrer Notiz in Nr. 25/1955 über meine Tochter Angelika bin ich nun von Außenstehenden wiederholt angesprochen worden. Ich bitte Sie höflichst um folgende Berichtigung: Die Formulierung „Angelika Meißner, die sich bisher Voelkner nannte" ist nicht zutreffend. Angelika Meißner ist und bleibt eine gebürtige Angelika V o e l k n e r. Ihr Vater ist der Dirigent und Komponist Peter Voelkner, der sein Einverständnis dazu gegeben hat, daß sich Angelika Voelkner auf Wunsch der Mutter Angelika M e i ß n e r nennen darf.
Peter Voelkner, Berlin-Wilmersdorf

### Zum Abküssen

Sieht er nicht wonnig aus, der kleine Sohn der Sängerin Mona Baptiste? Ich finde ihn einfach zum Abküssen! Deshalb habe ich auch eine Blitzlichtaufnahme mit ihm probiert. Er schaute ganz verdutzt in die Kamera. Aber meine Freundin, die das Kerlchen auf dem Schoß hält, sorgte schon dafür, daß er beim Blitzen nicht zu sehr erschrak. Elke P., Hamburg

### Zu leicht — zu schwer

Von vornherein möchte ich sagen, daß es über die FILM-REVUE nur Lob geben kann. Etwas habe ich aber doch auszusetzen: Warum machen Sie denn die Quizrätsel so leicht? Mir und bestimmt noch manch andern Lesern würde es besser gefallen, wenn sie ordentlich knobeln müßten. Aber wenn die Lösung unter Umständen von jedem, der sich halbwegs für Film interessiert, herauszubekommen ist, muß man schon viel Glück haben, um bei den Gewinnern zu sein. Und das habe ich, glaub' ich, kaum. Also — ein bißchen Pfeffer hinter die Rätsel! Peter K., Karlsruhe

Die Quizrätsel sind prima! Unser ganzer Betrieb macht mit, sogar die Lehrmädchen. Wir haben schon viel daraus gelernt. Aber manchmal sind die Fragen doch ein wenig zu schwer. Daß der französische Filmstar Michel Auclair in Koblenz geboren ist, k a n n ein Laie nicht wissen! Und die FILM-REVUE will doch sicher nicht nur Fachleute ansprechen?
Helmut G., Duisburg-Hamborn

### Verdorbener Genuß!

Schon oft habe ich mich über die Unsitte der Kinobesucher geärgert, nicht das Ende eines Films abzuwarten, sondern schon während des Schlußbildes stühleklappend aufzustehen und nach den Mänteln zu angeln. Sie verderben damit nicht nur ihrem Nachbarn, sondern vor allem auch den Leuten in den hinteren Reihen den ganzen Genuß des Ausklangs. Ich finde das sehr ungezogen. Denn schließlich steigert sich die Handlung in jedem Fall gerade auf diese letzten Szenen hin, die eine glückliche oder tragische Lösung des Themas ergeben. Man lebt ja schließlich auch mit dem Film, wenn er gut ist, und möchte nicht vergebens mit den Helden auf der Leinwand gehofft und gebangt haben! Aber glauben Sie, daß ich in den letzten Monaten auch nur e i n m a l ein vollständiges Happy-End gesehen hätte? Immer standen vor mir lange Schlakse auf und machten sich in aller Seelenruhe marschfertig. Warum eigentlich? Wenn sie zwei Stunden Zeit hatten, sich den Film anzusehen, werden sie wohl auch noch zwei Minuten für das Schlußbild übrig haben!
Armgard H., Lauterbach

### An die Spielregeln halten

Ich finde es ganz richtig, wenn FILM-REVUE den Autogrammjägern klarzumachen versucht, daß Künstler keine Multimillionäre sind, die letzthin nur für Postkarten und Porto arbeiten. Aber dann sollen sich auch die Schauspieler, wenn man ihnen Fotos und adressierte, freigemachte Briefumschläge schickt — es ihnen also so bequem wie möglich macht —, an die Spielregeln halten. Ich kann viele Fälle aufzählen, in denen ich enttäuscht wurde! Machen Sie also auch die Stars einmal darauf aufmerksam, daß wir Autogrammsammler keine Lust haben, Fotos und Briefe umsonst zu schicken. Eine längere Wartezeit ist dabei durchaus entschuldbar. Gese S., Burscheid

### Topf mit goldenem Boden

Neulich lief in unserer Stadt der Film „Der alte Fritz" mit Otto Gebühr, und weil ich bislang darüber so viel Gutes gehört hatte, ging ich hin. Nach der Vorstellung war ich ziemlich verwirrt. Man hatte nur immer etwas von den Filmen der „großartigen Ufa-Zeit" vorgeschwärmt und die Nachkriegsproduktion in Grund und Boden verdammt. Ich bin noch sehr jung und kenne nur die Filme ab 1950. Aber ich finde, s o viel schlechter sind sie bestimmt nicht, wenn man den Streifen „Der alte Fritz" als Maßstab nimmt. Denn der gefiel mir gar nicht! Er enthielt meiner Meinung nach so wenig echte Atmosphäre, daß wir mitunter ein bißchen über den pathetischen Ton lachten. Ich glaube, die Leute, die heute so sehr über den deutschen Nachkriegsfilm schimpfen, sehen in die Filmvergangenheit wie in einen Topf mit goldenem Boden! Gussi S., Karlsruhe

### Monopol für Premieren?

Schon oft habe ich die leidige Feststellung machen müssen, daß Filmpremieren fast immer in bestimmten Großstädten stattfinden. Haben wir Mittelstädter nicht auch ein Recht darauf? Schließlich gibt es doch kein Monopol für Premieren! Ich möchte an dieser Stelle die Produktionsfirmen und Verleihgesellschaften fragen, ob es nicht möglich ist, auch solche Orte wie z. B. Reutlingen einmal zu berücksichtigen? Wir haben fünf schöne, moderne Lichtspieltheater! Bei Uraufführungen hätten wir Reutlinger Filmfreunde doch hin und wieder Gelegenheit, Stars persönlich kennenzulernen! Für echte Premierenstimmung würden wir schon sorgen! Johannes H., Reutlingen

### Rendezvous mit Cornelia

Seit fünf Jahren korrespondiere ich mit Cornelia Froboess, aber erst im vergangenen Sommer konnten wir uns persönlich begrüßen. Sie ist wirklich ein entzückendes Mädelchen! Mein Bruder hat natürlich von uns eine Aufnahme gemacht, die ich sofort in mein Album geklebt habe. Einen Abzug schicke ich mit. Man sieht auf dem Foto Herrn und Frau Froboess, mich (mit weißer Jacke) und als große Hauptperson die kleine Cornelia. Ingrid L., Altenhunden

Neue Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe, Stephanienstraße 18—20, Telephon 2 77 27—29 und 2 77 20. Chefredakteur: Harald Gloth. Redakteure: Gudrun Ernst, Werner Roth. — Graphische Gestaltung: Erwin Koch. — Verantwortlich für Anzeigen: Hans Much. — Druck: Burda-Druck, Offenburg/Baden. — Erhältlich im Zeitschriften- und Zeitungshandel. Postscheckkonto: Karlsruhe für Anzeigen Nr. 765 14, für Vertrieb Nr. 289 61. Die FILM-REVUE erscheint alle 14 Tage dienstags. Verkaufspreis 60 Pfennig pro Heft — Im Abonnement kann die FILM-REVUE beim Briefträger, Postamt oder direkt beim Verlag bestellt werden. — Für die Herausgabe Österreich verantwortlich: H. G. Kramer, Wien I, Freyung 6. — Postabonnement monatlich DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr. Bei Zustellung durch Boten ortsübliche Zustellgebühr. — Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr 10 vom 1. Oktober 1955 gültig. Bild- und Textnachdruck nur mit Genehmigung des Verlages und unter Quellenangabe. — Das Führen der FILM-REVUE in Lesezirkeln ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Rückgabe erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Nr. 7, Jahrgang 10 1956. 20. März 1956.

Ihrem Wohlbehagen,
Ihrer Schönheit dient

1.25

Eine Seife der großen Welt!

Sie reinigt und pflegt zugleich.

Hergestellt aus edelsten, natürlichen Rohstoffen in einer der modernsten Seifenfabriken Europas, dezent und milde parfümiert.

Aufgebaut auf den Erfahrungen der mehr als 160 jährigen Seifensiederkunst der Familie Mouson.

**Geschaffen für sehr empfindliche Haut, denn sie enthält die Tiefenwirkstoffe der Creme Mouson.**

CREME MOUSON SEIFE

mit Tiefen-Wirkung

Mouson-Seifen sind Goldstücke unter den feinsten Seifen der Welt.

MOUSON-Erzeugnisse sind auch in Österreich, Italien, der Schweiz, den Beneluxstaaten, Skandinavien und in etwa 60 anderen Ländern der Welt in **Originalqualität** zu haben.

**Jetzt gilt es,**

die Figur wieder aufs rechte Maß zu bringen! Die Winterruhe hat der schlanken Linie nicht gut getan. — Aber zum Glück gibt es „minus"! Diese bewährten, unschädlichen Schlankheits-Dragées fördern das ersehnte Ziel

**schlank**

auf natürliche, angenehme Weise. Durch diese sorgsam erprobte Kombination von Pflanzenstoffen wird der Körper entschlackt, entwässert und die Verdauung geregelt. Werden auch Sie wieder schlank, beschwingt und glücklicher durch

**-minus**

*Schlankheits-Dragées*

**Orig.-Packung mit 90 Dragées DM 4.35**

**1200.- DM für eine Film-Idee!**

Bei Verfilmung **außerdem** 5 - 10 000 DM. Weiterhin Gelegenheit zu **nebenberuflicher Mitarbeit.** Verlangen Sie zunächst nähere Erläuterungen und Bedingungen im Prospekt völlig frei und kostenlos von

**Film- und Bühnenverlag**
**X. T. A. Scherre, Konstanz III 55**

**Zeichnen durch Spezialunterricht**

16 bek. Künstler unterr. Sie in Akt, Porträt, Landsch., Karik., Mode, Plakat u. Schrift, jed. ein Spezial. auf sein. Gebiet. Sie erhalt. uns. viels umfangr. **Großformat-Prospekt** m. bereits ersten Anleitung. kostenl. u. unverb. Fernkursltg. T. A. FICUS, Friedrichshafen (Bds.)

**Wenn schon, dann eine gute — eine**

**Olympia Schreibmaschine**

d 402

**Goldene 7**

*jetzt ganz groß*

**Sachgewinne + Geldprämien = Ihre Chance**

Deshalb jede Woche

**7 TAGE**

lesen

In jeder Ausgabe ein abgeschlossener Roman

**Kritische Tage**

**Frauen-Schmerzen**

in den bewußten Tagen lassen sich vermeiden, wenn Sie rechtzeitig Togal nehmen! Die quälenden Kopf-, Leib- u. Rückenschmerzen klingen meist in kürzester Zeit ab - Sie fühlen sich wieder frisch und leistungsfähig! Togal wirkt rasch schmerzstillend, ohne die natürlichen Vorgänge zu beeinträchtigen, es beruhigt und erleichtert den biologischen Ablauf. Togal ist auch für Magen und Herz unschädlich. Togal verdient Ihr Vertrauen! In Apotheken. Preis DM 1.25.

**Schmerzfrei durch Togal**

**Schön anliegende Ohren**

**Wenn Sie wüßten,** wie einfach es ist, abstehende Ohren nach dem mod. **A-O-BE-Verfahren** in 5 Min. selbst unsichtbar anliegend zu form., wären Sie begeistert!
Preis kompl. **DM 9.80** + Nachn. (Illustr. Prospekt gratis)
Lieferung auch ins Ausland!
**A-O-BE-Labor,** (22a) **Essen 6/66,** Schließfach 68

**Sommersprossen ausgeschlossen mit DRULA**

BLEICHWACHS
jetzt noch verstärkt durch Pigmentwirkstoff Ephelidin
DM 2.50 nur in Apotheken
Prospekte frei durch Dr. Druckrey-Soest/W

**Teppiche**

*täglich neue Kunden*

**124⁵⁰** DM hochfloriger **Tournay-Teppich** Gr. 160/245, DM **178.-** Gr. 200/300 cm
Mit oder ohne Anzahlung liefern wir frachtfrei Teppiche, Läufer, Bettumrandungen **ab DM 10,- im Monat bis zu 12 Raten.** Anker-, Vorwerk-, Kronen- u. Orientteppiche z. Mindestpreisen. **Stragula-Fußbodenbelag.** Ford. Sie 5 Tg. z. Ansicht d. große KIBEK-Kollektion mit 450 vielfarbig. Mustern u. Qualitätsproben v. größten deutschen Teppichversandhaus

**TEPPICH-KIBEK ELMSHORN W 165**

**Wo fehlt eine?**

Wir liefern alle Marken gegen bequeme Monatsraten, Anzahlung schon ab **4.-** Postkarte genügt und Sie erhalten kostenlos unseren großen Schreibmaschinen-Ratgeber Nr. 577 C

**NÖTHEL+CO·Göttingen**

**Johanna Matz, das süße Hannerl von einst, das mit dem „Försterchristl" eine Traumkarriere ohne Hindernisse zu beginnen schien, hat nach einer Periode heftiger Rückschläge und kritischer Selbstbesinnung zu einem neuen Start angesetzt: ihre echte künstlerische Begabung beweist sie als „Regine" im gleichnamigen Film.**

*Wundermädchen Johanna auf*

# Ein neuer

Sie kommt aus Österreich — aus Wien. Sie stammt aus dem großen und unerschöpflichen Begabungsreservoir dieser Stadt und dieses Landes, das unaufhörlich Talente hervorbringt, die es allein gar nicht verbrauchen kann, und über seine Grenzen schicken muß und schickt. Diese junge Künstlerin hat einen märchenhaften Aufstieg erlebt. Fünf Jahre ist es her, daß sie wie ein Komet am deutschen Filmhimmel aufstieg, die blonde Johanna Matz mit dem reinen Gesicht und dem süßen Lächeln, mit dem sie das Publikum bezauberte. Noch nicht zwanzig Jahre alt, hatte sie eine einmalige Karriere hinter sich gebracht. Man riß sich um sie. Ihre Publicity, ihre Verehrerpost, ihre Gagen hatten ein Ausmaß erreicht, das nicht mehr zu überbieten schien.

„Wie wird das weitergehen?" fragten sich schon damals ihre Freunde mit Bangen um ihre Zukunft, um ihre weitere Entwicklung. Kann ein so blutjunges Geschöpf bei so stürmischem Wellengang, im Getriebe so überdimensionaler Beanspruchungen, Erfolge und Bankkonten noch ein Mensch bleiben? Kann er das ertragen, ohne beruflich, charakterlich, seelisch und menschlich Schaden zu nehmen? Oder mußte diesem jähen Aufstieg nicht ein ebenso jäher Absturz folgen? Mußte das Wundermädchen nicht wieder abtreten aus dem Licht der Öffentlichkeit, wie viele andere vor ihr es schon erlebt hatten? Würde und konnte sie als Schauspielerin überleben? Darauf kam es an. Das war das Entscheidende für ihr Talent.

Ein „Erscheinungs-Phänomen" wurde die junge Wienerin von einem unserer großen Regisseure, Willi Forst, damals genannt. Und das war zweifellos richtig. Nach der Übersättigung mit dem Jeep-Girl-Typ der ersten Nachkriegsjahre waren die Menschen hungrig nach Frische, Natürlichkeit und mädchenhafter Sauberkeit. Sie füllte zuerst einfach eine weit klaffende Lücke aus, nur als Typ. Sie kam, man sah sie, und sie siegte triumphal, weil sie „in der Luft" lag.

Aber — nach zykloiden Gesetzen folgt dem Wellenberg das Wellental. Es kam unerbittlich. Fast über Nacht wurde es um das Hannerl ganz still. Ganz plötzlich, nach rund zehn Filmen, die sie bis dahin gedreht hatte, und aus denen wir nur einen als stärksten Eindruck herausheben wollen: „Försterchristel".

Was dann kam, war die Kehrseite der Popularität, die sie jetzt kennenlernen mußte: Herbe, ja böse Kritik und schonungslose Attacken, auch gegen ihr Verhalten in ihren ganz privaten Bereichen. Und damit trat, zu ihrem großen Glück, auch für sie selber eine Zeit der heilsamen Selbsterforschung, der Selbstkritik und der

Nicht mehr so „süß" wie das Hannerl von früher wirkt Johanna auf diesem neuesten Foto, das Standfotograf Filipp für FILM-REVUE schoß. Das feingeschnittene Gesicht hat einen sehr aparten, fraulich-ernsten Zug bekommen, ohne den Schmelz der Jugend verloren zu haben. Fachleute und Fans sind einer Meinung: s o sieht die Matz erst zum Verlieben aus! Fotos: NDF/Europa/Filipp

## dem Weg zum Charakterfach

# Anfang

Selbstbesinnung ein. „Ich habe manches falsch gemacht", sagt sie heute. „Ich war so jung und so dumm . . ."

Es folgte die glückliche Zeit einer ernsten und strengen Arbeitsdisziplin am Wiener Burgtheater, dem sie heute angehört und von dem sie einst ausgegangen war, an jenem für sie historischen Datum des 21. November 1950, an dem sie unter Berthold Viertels Regie in „Frankie und die Hochzeit" entdeckt worden war. Johanna Matz kam jetzt zwischen die Zangen einer eisernen künstlerischen Zucht, und sie spielte nach einiger Zeit unter den geschärften Augen des Publikums und der Kritik, lange nicht mehr von allen so geliebt und gelobt wie einst, große Rollen im Ensemble der Burg, darunter die „Colombe" und das „Kätchen von Heilbronn". Sie mußte ganz von vorn beginnen und beweisen, daß sie etwas konnte. Sie mußte zeigen, was geblieben war, nachdem der allererste Schmelz der Kinderwangen abgefallen war. Rundheraus: Was vorhanden war und was nicht. Der nun einsetzende Reifeprozeß sollte es zutage bringen.

Und er h a t es zutage gebracht! Heute kann man es sagen: Das Wundermädchen Johanna ist eine richtige Schauspielerin geworden. Es ist nicht in der Versenkung eines frühen und gefährlichen Ruhms verschwunden, sondern im Schmelztiegel der beruflichen und privaten Erschütterung durch Besinnung, Arbeit, Disziplin und Selbstzucht erst richtig geformt worden. Nach der Süße früher Jugendjahre ist die Matz zur jungen Charakterdarstellerin geworden — mindestens ist sie auf dem ganz sicheren Weg, eine solche zu werden: der Anfang ist gemacht.

Daß man diesen künstlerischen Werdegang immer erhoffen konnte, bewies bereits eine Charakterrolle zu Beginn ihrer Karriere in Hurdaleks „Zapfenstreich". Aber erst mit Radvanyis „Ingrid, die Geschichte eines Fotomodells", wurde die lange unterbrochene Reihe fortgesetzt — und ihr letzter Film, „Regine", unter Harald Brauns Regie, der ihr Gelegenheit gibt, seelische Dramatik, ja Tragik zu entfalten, brachte eine weitere Steigerung. Wer Johanna Matz schon bei der Arbeit zugesehen hat, wird es bestätigen: Ihr Talent war und wird niemals ein komödiantisches, sondern immer ein naturhaftes sein, immer vom Instinkt und der traumwandlerischen Sicherheit geleitet, mit der die Debutantin ihre erste Rolle der frühreifen Halbwüchsigen in „Frankie und die Hochzeit" im Burgtheater spielte. Wer heute mit ihr arbeitet, bewundert in ihr die „präzise" Schauspielerin, und wer sie kennt, liebt ihre Aufrichtigkeit, ihre Unbeirrbarkeit und ihren Mut zur Selbstkritik. *Sl.*


Vespa

Harald

Zierlich wie ein Reh ist die neue VESPA. In ihr paart sich modische Eleganz mit einer weiteren Verfeinerung der Ausstattung. Auch ihre Schnelligkeit braucht einen Vergleich mit einem Reh nicht zu scheuen und die Rasanz im Anzug der VESPA Motorroller — es gibt nun schon eine Million auf der ganzen Welt — ist schon sprichwörtlich. Die neue VESPA hat 10-Zoll-Räder.

DM 1390.–

Nicht lange studieren

Vespazieren

Gern erhalten Sie Prospekt Nr. 18

VESPA MESSERSCHMITT AUGSBURG WERK IV/K

W 0295

**Kann Junocreme Ihr Aussehen tatsächlich verjüngen?**

Eine Creme, die regenerierend, das heißt also effektiv verjüngend wirken soll, muß zwei Eigenschaften aufweisen. Sie muß jene natürlichen Nährstoffe enthalten, welche die Haut braucht, um jung und spannkräftig zu bleiben, und – diese müssen tief in die Hautporen eindringen, denn nur von den tieferen Hautschichten aus können sie regenerierend und verjüngend auf das Hautgewebe einwirken. Beide Eigenschaften besitzt Junocreme in hohem Maße. Sie macht die Haut jugendfrisch und elastisch, schützt sie vor Witterungseinflüssen und gibt dem Teint ein wundervoll mattes, samtartiges Aussehen. Auch für Ihre Haut kann Junocreme Wunder wirken!

IN TUBEN
DM 1.20
IN TÖPFEN
DM 2.50

*Hautpflegende Schönheitscreme*

EIN KALODERMA ERZEUGNIS

# Die ZÜRCHER Verlobung

*(Fortsetzung von Seite 23)*

„So . . ."

Meine Stimmung sank im Nu auf halbmast.

Als ich den Hörer auf die Gabel gelegt hatte, zog es mich wieder zu den Fischen.

Tante Sophie kam im Morgenrock herein und stellte sich neben mich. Ihr Fingerknöchel klopfte gegen das Aquariumglas, und sie seufzte.

Ade, Grübchen, all ihr Hoffnungen . . . Ich seufzte auch.

„Was hast du eben gesagt, Tante Sophie?"

„Ich sagte, Fische haben es leichter . . ."

Am Sonnabend früh um acht Uhr fuhr ich mit Jürgen Kolbe nach Hamburg zurück.

Nach der letzten westlichen Kontrolle in Helmstedt trat Jürgen — befreit von Kofferschleppen und Papierevorzeigen — den Gashebel durch.

Ich schälte eine Apfelsine für ihn, träumte in den leuchtend gefärbten Herbsttag hinein und lauschte Jürgens einfältig-fröhlichem Gepfeife. Wenn ich scharf hinhöre, konnte ich den „Reigen" von Oscar Straus erkennen.

„Warum sagst du nichts?" fragte er plötzlich.

„Ich hör' dir zu."

„Und zählst die falschen Töne — eh?"

„Nein, die richtigen, das ist leichter. Du, Jürgen — ist Krämer in Hamburg?"

Günter Krämer war Produktionschef der Grollig-Film und ein gemeinsamer Bekannter von uns aus verlobten Tagen.

„Weiß nicht. Warum?"

„Er sucht doch einen Stoff für einen Lustspielfilm."

„Und da wolltest du ihm einen anbieten?"

„Ganz recht. Mir ist eben eine Idee gekommen, das heißt, der Anfang zu einer Idee. Soll ich mal erzählen?"

Jürgen nickte auffordernd.

„Also — es beginnt in einer Zahnarztpraxis. Die weibliche Hauptperson ist dort Sprechstundenhilfe. Eines Morgens sitzt ein Mann mit randalierendem Weisheitszahn und seinem bezaubernden Freund im Wartezimmer. Der Mann ist feige — also, das Feigste von Mann, was mir je begegnet ist."

„Wieso dir?" fragte Jürgen erstaunt.

„Habe ich ‚ich' gesagt? Ich meine natürlich die Sprechstundenhilfe."

Ich erzählte ihm nun, was an jenem Vormittag in Onkel Julius' Praxis vorgefallen war.

Als ich geendet hatte, verstand Jürgen seine Begeisterung ausgezeichnet zu zügeln.

„Gefällt's dir nicht?"

„Hm", sagte er vorsichtig (er wollte mich ja wiedergewinnen), „es ist noch ein bißchen wenig. Ein Anfang immerhin. Du wirst schon etwas daraus machen." Er blickte geradeaus auf die Autobahn, die der Kühler fraß. „Die Sprechstundenhilfe und der Freund des Feiglings kriegen sich am Schluß?"

„Gott geb's", seufzte ich. Und da kein anderes Holz in der Nähe war, klopfte ich dreimal verstohlen gegen meinen Kopf.

„Julie, sag mal, der Freund hat doch nicht etwa ein Grübchen?"

„Laß mich mit dem Grübchen zufrieden, es wird schon langsam albern!" Ich hatte es nicht gern, wenn man mich ertappte.

„Mir unverständlich, daß er dich nach Hamburg zurückfahren ließ", bohrte er weiter. „Sooo junge Liebe, und schon eine Trennung! Ja, wer macht denn so was!"

„Wenn er aber in die Schweiz zurück mußte?"

„Ach, Schweizer ist er? Nicht übel. Aber auch diese Nationalität bedeutet im nächsten Krieg keine Lebensversicherung mehr." (Er mußte mir ja eins auswischen!) „Kommt er wieder?"

„Natürlich."

„Und — meint er es ernst?"

„Ziemlich", sagte ich, und dann sprachen wir nicht mehr von ihm.

*

Jürgen Kolbe besuchte eine Firma in der Georgstraße, ich wartete im Café Kröpke auf ihn. Eigentlich wollte ich schon hier mit der Ausarbeitung des Exposés beginnen, aber eine alte Frau, die sich an meinen Tisch setzte, wollte es nicht. Sie war seit fünf Jahren Witwe und bezog Pension. Ihr Mann war zu Lebzeiten was Höheres bei der Post gewesen. Vor einem Monat hatte sie eine Nachzahlung bekommen und sich davon eine Polstergarnitur gekauft, denn wenn man das Geld nicht gleich richtig anlegte, plemperte es sich so weg. Das wüßte ich sicher aus Erfahrung. Doch, das wußte ich.

Nach einer halben Stunde sah sie ihre Kränzchenfreundin vor dem gegenüberliegenden Warenhausfenster stehen. Sie bummerte gegen die Scheibe, vollführte eine treffliche Pantomime und eilte grußlos davon.

Ich holte meine Gedanken vom seligen höheren Postbeamten zurück zur Filmhandlung, als sich zwei graugekleidete Damen an meinen Tisch setzten. Die eine von ihnen, Frau Dr. Schön, hatte einen titelreichen Bekanntenkreis. Ich erfuhr eine Menge über ihre Freundinnen, Frau Senatsrat a. D., Frau Professor h. c., Frau Amtsgerichtsrat und Frau Apotheker (Apethäker ausgesprochen). Gerade heute früh hatte sie einen Brief von ihrer Schwägerin, Frau Erste Bergrat, bekommen. Einzig ihre Aufwartung nannte sie schlicht Frau Schulz und nicht Frau Reinemach.

Ich weinte trocken vor mich hin, als wir aus dem dämmrigen Hannover hinausfuhren.

„Was fehlt dir denn, Julie?"

„Ein Titel. Ich möchte einen Titel, bitte. Alle Freundinnen von Frau Dr. Schön haben einen klangvollen

## In eigener Regie

**will Adrian Hoven demnächst einen noch ungenannten Stoff verfilmen. Vorher allerdings hat er ein umfangreiches Programm zu absolvieren. Wenn er „Lügen haben hübsche Beine" abgedreht hat (siehe Seiten 12/13), wird er kaum pausieren können, denn es warten auf ihn die Filme: „Pulverschnee aus Übersee", „Opernball" (jetzt doch ohne Romy), „Galgen-Toni" (bei Veit Harlan), „Lili Marleen" (die Geschichte einer tragischen Kriegsliebe), und „Salz und Brot" mit Regisseur Cap.** Foto: Melodie / Donau / Börcsök

Titel von ihrem Mann. Ihre Schwägerin nennt sich sogar Frau Erste Bergrat. Ich kann mich doch nicht ‚Fräulein entlobte Vertreter' nennen lassen. Wie klingt denn das!"

„Julie", sagte Jürgen nach einer Weile besorgt, „mach mal Höhh! Ich möchte prüfen, ob du was getrunken hast."

*

Anfangs inspirierte mich der Nebel zu einem modischen Vergleich. Ich bezeichnete ihn als tüllzarten Schleier. Später erinnerte er mich in Farbe und Dichte an unsere Roggenmehlsuppe nach 1945.

**Bittere Medizin**

**muß der Langhaardackel Herta Staals schlucken. „Poldi", Frauchens Liebling, war vor der Haustür von einem Schäferhund angefallen und am Kopf blutiggebissen worden. Seiner bedauernswerten Rolle voll bewußt, schaut der Dackel traurig drein. Doch Herta Staal, die zur Zeit erfolgreich in dem Bühnenstück „Küß mich, Käthchen!" in der „Komödie" am Berliner Kurfürstendamm gastiert, gibt sich alle Mühe, ihren Hund wieder gesundzupflegen.** Foto: Jung

Zwischen Soltau und Lüneburg leistete ich mir weder Vergleiche noch Schweizer Träume. Ich betete, um Jürgens Flüche im himmlischen Ohr zu entschärfen.

Unter uns war schlüpfrige, runde Straße, vor und hinter uns lauerten — nun, im harmlosesten Falle die Stoßstangen anderer Wagen. Die Scheinwerfer brachen sich blaß an der dichten, schwimmenden Nebelwand.

Als Jürgen sagte, er habe gerade tanzende Geister gesehen, zog ich den Mantel über den Kopf.

„Angst?" fragte er.

„Klar. Du nicht?"

Gegen elf Uhr krochen wir in Hamburg ein.

„Ich bringe dich jetzt nach Hause und fahre dann in mein Büro, um die Nacht zwischen zwei harten Stühlen zu verwarten, denn ein Hotelzimmer bekomme ich während der Ausstellungszeit bestimmt nicht", sagte Jürgen leidend.

„Was gibt's denn jetzt für Ausstellungen?"

„Na — eh, eine landwirtschaftliche Geräteschau und bei Planten und Bloomen eine Blumenausstellung."

„Jetzt im Oktober?" wunderte ich mich.

„Natürlich. Man zeigt winterfeste Blumen."

„Jürgen Kolbe", sagte ich, „du lügst ergreifend. Was willst du eigentlich?"

„Bei dir bleiben."

Ich hätte jetzt schallend protestieren müssen, aber der Gedanke an meine verlassene Wohnung mit all ihren scherben- und liebereichen Erinnerungen und dem zwei Wochen dicken Staub bedrückte mich schon seit unserer Einfahrt in Hamburg. Ich mochte sie nicht allein betreten, wenigstens heute nacht nicht.

„Also gut. Du kannst meinetwegen auf der Couch im Wohnzimmer schlafen, aber nur diese Nacht und... falls du dir einbildest, daß ... und so — kommt üüüüberhaupt nicht in Frage", fügte ich streng hinzu.

Er schleppte unsere Koffer zum Fahrstuhl und versprach alles, was ich von ihm verlangte.

Meine Wohnung lag im vierten Stock eines Neubaus. Sie bestand aus zwei kleinen Zimmern mit schrägen Wänden und Nischen, einem Bad (königsblau gekachelt, bitte!) und einer Einmannküche. Man stieß sich laufend etwas in dieser Puppenwohnung: den großen Zeh, das Schienbein, den Kopf — und man stieß laufend etwas um: eine Holzplastik, die Lampe oder eine Blumenvase. (Wieviel Wasser eine Vase enthält, wird einem erst so recht bewußt, wenn man es aufwischen muß.)

Unser Abendbrot war recht eigenwillig aus dem zusammengestellt, was ich an Büchsen in der Küche fand. Es gab als Vorspeise Sardinen mit Keksen, danach folgten Hühnerbrühe mit Keksen und als Dessert Pfirsichkompott mit Keksen.

„Falls du noch Hunger verspüren solltest — ich habe Salz in der Küche und einen Arzneischrank voll Tabletten. Mehr kann ich dir nicht bieten."

Jürgen saß schweigend im Sessel, während ich ein Laken über die blaue Couch breitete. Ab und zu blickte er mißbilligend auf seine Zigarette. Ich bezog eine Decke und reichte ihm die Hand. „Gute Nacht, Jürgen."

„Bist du schon sehr müde? Ich hätte dir noch soviel zu erzählen."

„Über Karin?"

„Nein", sagte er. Fast tat er mir leid, wie er da so sehnsüchtig und seelisch verprügelt vor mir stand. „Träum schön", seufzte er, „aber nichts Schweizerisches, in dem Grübchen vorkommen."

Ich hatte schon das Licht gelöscht und mich auf die Schlafseite gerollt, da hörte ich ihn nebenan noch immer umherwandern, seufzen und stöhnen. Er quälte sich sogar zu einem Husten, um mein Mitleid zu erregen.

Schließlich öffnete er die Tür um einen Spalt, in dem sich die kantigen Umrisse seines Gesichts dunkel gegen das Licht im Wohnzimmer abhoben.

„Julie", sagte er, „ich kann nicht auf der Couch schlafen."

„Dann fahr ins Hotel."

„Alle besetzt."

„Spring in die Alster! In der ist bestimmt noch Platz. Mach die Tür zu!"

„Julie!"

„Gute Nacht."

„Na schön." Er knallte sie hinter sich ins Schloß, und die neben und unter uns in dem hellhörigen Neubau Wohnenden wußten: „Aha, die Verlobten haben sich wieder vertragen."

Fünf Minuten später hörte ich gleichmäßige Atemzüge durch die Türritze. Jürgen schlief.

Ich lag noch eine Weile wach und dachte an zärtliche braune Augen, in die ich sicher nie mehr schauen würde.

*

Am nächsten Morgen war ich schlechter Stimmung. In der Badewanne fielen mir meine Finanzen ein. Finanzen — welch hochtrabender Name für achtundachtzig Mark fünfzig!

Ich erwartete zwar ein Honorar für einen Romanabdruck in einer Düsseldorfer Zeitung, aber wann würde das kommen? Morgen? In acht Tagen? Vier Wochen?

*(Fortsetzung folgt)*

**ür die Strandmode 1956**

*Elegante Bademäntel ab ca. DM 42.—, flotte Badejacken ab ca. DM 16.— und sportliche Strandgarnituren ab ca. DM 17.—. Im Bild oben Mantel „Bea" mit Strandgarnitur, BH „Bam" und Höschen „Ni".*

*Verlangen Sie kostenlos den neuen Farbprospekt mit den Modellen 1956. Bezugsquellen-Nachweis durch:*

***Solfina - Frottierweberei Heubach/Württemberg***

**Solfina**
**saugaktiv**

● *mollig, weich und leicht* ● *höchst saugfähig* ● *haltbar*

*Art. 395, zart pastell* DM 3.95 — *Art. 495, 2-farbig* DM 4.95 — *Art. 595, vollfarbig* DM 5.95

**Frottiermoden - Frottierwäsche**

Fortsetzung von Seite 26

**Zwei neunzehnjährige Mädchen** wünschen Briefwechsel mit jungen Herren. Bildzuschriften unter MR 15 814 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Hübsches Mädel,** 17/165, wünscht Briefwechsel. Bildzuschriften unter MR 15 804 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Englischer Briefwechsel** mit Damen und Herren sowie Schuljugend in Europa und Übersee vermittelt gegen Berechnung seit 10 Jahren das Internationale Korrespondenz-Büro, Anna-Maria Braun, München FR 15, Lindwurmstraße 126 A (gegründet 1945).

**20jähriger,** sportbegeistert, sucht Briefwechsel mit nettem Mädel. Zuschriften unter MR 15 802 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**19jähriger** wünscht sich Federkrieg mit hübschem Mädel. Auch Ausland. Zuschr. mit Bild unter MR 15 801 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20.

**Zwei nette Mädchen,** 18/19, wünschen Briefbekanntschaft unter MR 15 797 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Film-, musik- und sportbegeisterte 17jährige** wünscht netten Brieffreund kennenzulernen. Zuschr. unter MR 15 796 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**19jähriger** wünscht mit nettem Mädel in Briefwechsel zu treten. Bildzuschriften erbeten unt. MR 15 795 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

URLAUB

**Zwei 20jährige Freundinnen** wünschen Reisebegleiter mit Wagen (Ausland). Getrennte Kasse. Zuschriften unter MR 15 816 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Karlsruhe—Kaiserslautern.** Welche flotten und charmanten Badenixen möchten zwei Junggesellen, 26/177, 27/167, Anfang Juni an die sonnige Riviera begleiten (VW)? Getrennte Kasse. Ihre Bildzuschr. erwarten wir unt. MF 22 598 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

**Paris oder Italien,** Herr, Ende 30, dunkel, med. Beruf, Führerschein, sucht für gemeins. Reisen Bekanntschaft mit Auto, mögl. Südbaden. Getrennte Kasse. Bildzuschriften unt. MF 22 590 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20.

**Fahrt in den Frühling!** Welche junge Dame (18/23) fährt Ende April mit mir (23, eigener Wagen) nach Italien/Schweiz? Getrennte Kasse. Kein Fahrtkostenzuschuß. Bildzuschriften unter MR 15 798 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.

UNTERRICHT

**Bilanz-, Betriebsbuchhalter(in), Steuer-, Rechtspraktiker(in), Engl. — Franz. — Span. — Ital.** Erfolgskurse. Freiprospekt. **Alex Rüger,** Dipl.-Kaufmann, **Wuppertal-E,** Fach 756/39.

**Buchführung und Bilanz**
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
**Breunig's Lehrinstitut, Göttingen 56/K.**

**Rechnen / Steno / Richtig Deutsch**
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
**Breunig's Lehrinstitut, Göttingen 56/D.**

**Englisch — Französisch — Spanisch**
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
**Breunig's Lehrinstitut, Göttingen 56/S.**

**Handelsinternat Funnemann**
mit 2-, 1-, ½jähr. u. 1jähr. höh. Hd.-Klassen in der alten Universitäts- u. Hansestadt **Münster i. W. 6.**
Freiprospekt anfordern.

SONSTIGE WÜNSCHE

**In drei Monaten schon**
können Sie Mannequin, Fotomodell oder beim Film sein. Erfolg ist nicht Zufall! Senden Sie noch heute ein Foto an das Tonsor-Werbebüro, München 13, Hiltenspergerstraße 45/L.

**FILM-NACHWUCHS GESUCHT!**
Zuschriften an
G. Lorenz, Dortmund, Albrechtstr. 19 F

**Welcher Filmproduzent** hat Interesse für ein attraktives Film-Exposé. Handlung: ein Frauenschicksal aus unseren Tagen. Zuschriften unter MR 15 803 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20.

**Rheinländerin** möchte Mädel kennenlernen, das am 15. 5. 1956 mit der „America" von Bremerhaven nach New York fährt. Zuschriften unter MR 15 793 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20.



**UNSER ROMAN**

# LIEBE unter heißem Himmel

**Für FILM-REVUE nacherzählt dem gleichnamigen CinemaScope-Film im Constantin-Verleih**

**Französischer Originaltitel „Goubbiah", nach dem Roman von Jean Martet, Drehbuch: René Barjavel u. Rob. Darene**

**Was bisher geschah: Goubbiah, Bildhauer aus Leidenschaft und Gelegenheitsarbeiter aus Lebensnotwendigkeit, darüber hinaus ein schöner, junger, starker Mann, liebt Trinida, die Zigeunerin. Aber Trinida ist seit ihrer Geburt mit dem brutalen Peppo verlobt, weil die Sterne allen Männern des Stammes den Tod prophezeiten, wenn sie Peppo nicht heiraten würde. Vergeblich sucht Goubbiah immer wieder die Nähe Trinidas. Selbst als er — nach einem Waldbrand schwer verwundet — im Lager der Zigeuner gepflegt wird, muß er sofort nach seiner Heilung das Weite suchen. Carola, Trinidas leidenschaftliche Schwester, die aus verschmähter Liebe schon einmal die Zigeuner auf ihn hetzte, wartet am Weg auf ihn. „Ich habe Befehl, über dich zu wachen", erklärt sie Goubbiah, der wenig liebenswürdig antwortet: „Geh zum Teufel!"**

4. Fortsetzung und Schluß

„Bestimmt!" antwortete Carola und zeigte ihr Raubtiergebiß. „Aber du, du kommst gewiß in den Himmel!"

5.

Sooft Carola sich ihm näherte und ihn mit wilden Küssen von seiner Arbeit an der Statue Trinidas abzulenken suchte, fragte sich Goubbiah, wie es dazu kommen konnte, daß nun neben seinem Bett in der alten Hütte am Strand das Lager Carolas aufgeschlagen war. Trinidas leidenschaftliche und bedenkenlose Schwester war ihm immer gleichgültig gewesen, und sie war es noch. Aber seit sie unter einem Dache mit ihm schlief, gelang es ihm nicht mehr, die Züge Trinidas zu formen. Vor ihm stand die halbfertige Statue. Größer als alle anderen. Aus dem Holz wuchs unverkennbar Trinidas Kopf, aber ihm fehlte die Reinheit und Lieblichkeit seines Vorbilds. Die Züge waren grob, fast gemein. Wieder und wieder setzte Goubbiah das Schnitzmesser an — vergeblich. Da packte er mit einem Fluch die Hacke, die neben ihm an der Tischkante lehnte, und spaltete mit gewaltigem Schwung das Bildnis mitten durch. Das zersplitterte Holz polterte zu Boden.

„Warum hast du das getan?" fragte Carola, die lautlos hinter ihn getreten war. „I c h fand sie hübsch!"

„Und ich habe gewollt, daß sie schön würde. Hübsch — das ist gräßlich!" schüttelte sich Goubbiah.

„Deine Statue! Immer deine Statue!" zischte Carola, wütend wie eine Bergkatze. Aber dann küßte sie den großen Mann lang und leidenschaftlich, denn dies schien ihr das einzige Mittel, um Trinidas Bild aus Goubbiahs Herzen zu verdrängen.

„Woran denkst du?" fuhr sie ihn an, als sie sah, daß seine Augen ziellos durch die Hütte schweiften. „Ich weiß, an wen du denkst! Eines Tages werde ich sie töten!"

Aber was sie erwartet hatte, blieb aus. Goubbiah zuckte nur die Schultern und ging aus der Hütte.

Langsam und tief atmend schritt er hinunter zum Strand, wo er eine seiner Schnitzereien, einen Bären, hatte liegen lassen. Mit bedächtigen Schnitten verbesserte er noch hier und da eine Linie, ließ aber schon bald das Messer sinken — und schlief ein.

Er wußte nicht, wie lange er so gelegen haben mochte, als er plötzlich erwachte und einen Fremden sah, der in einem weiten grauen Mantel vor ihm stand und seine Schnitzerei betrachtete.

„Haben Sie das gemacht?" fragte der Fremde.

„Ja!" Die Antwort Goubbiahs kam nur widerwillig.

„Das ist sehr schön. Sie sind ein Naturtalent. Kann ich noch mehr von Ihren Arbeiten sehen?"

„Wenn es Ihnen Spaß macht!" nickte Goubbiah und ging dem Fremden voran zur Hütte.

Kaum hatte der Mann im grauen Mantel den Raum betreten, bückte er sich nach den Teilen der zerbrochenen Statue und fragte: „Was ist denn das?"

**Ins Land der Träume schickt Goubbiah (Jean Marais) mit seiner kräftigen Faust ein paar Männer, die sich ihm unvorsichtigerweise in den Weg stellen wollten. Goubbiah hatte im Vorübergehen den Namen „Trinida" aus diesem Raum schallen hören, den Namen seiner fernen Geliebten, die vor ihm versteckt gehalten wird und die er überall sucht. Diesmal hatte er unrecht: die Männer riefen eine andere.**

**Gleich wird Jao (Charles Moulin), der Stammesfürst der Zigeuner, den Segen über seine Tochter Trinida (Delia Scala) und deren ungeliebten Bräutigam Peppo (Gil Delamare) sprechen. Alle, die dieser Zeremonie in der Kapelle der „Toten Stadt" beiwohnen, denken an Goubbiah: Wird er doch noch kommen? Wird er im letzten Augenblick diese Trauung verhindern?** Fotos: Constantin, Hamel

„Das, was ich eigentlich schaffen möchte. Alles andere sind Lohnaufträge. Dies hier sollte für mich sein, nur für mich. Aber ich erreiche es nicht!"

Interessiert horchte der Fremde auf: „Was fehlt Ihnen denn?"

Goubbiah strich leise über den zerschmetterten Kopf seiner Statue und murmelte, ohne den Blick zu heben: „Die Hoffnung."

„Kommen Sie mit mir auf mein Schiff!" Der Fremde nahm Goubbiah an der Hand. „Ich werde Ihnen etwas zeigen!"

Die Abendsonne hing in den Masten der Fischerboote, die leise schaukelnd im Hafen lagen, als Goubbiah des Fremden Schiff betrat. Er ging an ein paar kartenspielenden Matrosen vorbei unter Deck und folgte dem Fremden in eine dämmerige Kabine.

„Sehen Sie, das ist meine Tochter", sagte der Mann im grauen Mantel und wies auf ein Bett, in dem ein Mädchen ruhte. Ihre Augen waren weit geöffnet, ihr Gesicht seltsam still — eine atmende Maske.

„Das ist nun seit zwölf Jahren so", sagte der Fremde leise, als wäre es nur für ihn bestimmt. „Ich weiß nicht, ob sie hört, ich weiß nicht, ob sie sieht. Ich weiß nur, daß sie lebt. Vor zwölf Jahren stürzte sie vom Pferd, und seither ziehe ich mit ihr von Arzt zu Arzt, von Wunderheilstätte zu Wunderheilstätte. Eines Tages werde ich ihn finden, den Arzt oder den Wundertäter, ich weiß es." Der Fremde atmete schwer. „Bis dahin aber", er deutete auf ein Bild, das ein strahlendes junges Mädchen zeigte, „bis dahin habe ich ihr Bild an die Wand über dem Bett geheftet, damit sie es sieht, damit sie sich daran erinnert, wie sie früher war, und damit sie nicht die Hoffnung verliert ... niemals!"

„Die Hoffnung?" wiederholte Goubbiah und wußte plötzlich, warum der Fremde ihn mit auf sein Schiff genommen hatte.

Er wollte sich zum Gehen wenden, als der „Graue" ihn noch einmal festhielt: „Sie können mir helfen! Schnitzen Sie mir eine Statue der Heiligen Luzia. Wir wollen sie in ihre Kirche bringen. Luzia, so heißt meine Tochter. Luzia, das bedeutet ‚Licht' — eine Flamme."

Einer der Matrosen an Deck begann zu pfeifen: „Nichts als eine kleine Flamme." — Der Fremde wollte Goubbiah ein Bündel Scheine geben, aber Goubbiah stieß die Hand zurück. „Ich werde es umsonst machen!"

„Nehmen Sie es!" bat der Fremde. „Nicht als Bezahlung. Damit Sie nicht genötigt sind, Ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Damit Sie keine Zeit verlieren!" Und er drückte Goubbiah die Scheine in die Hand.

Hoffnung! Wieder Hoffnung haben können! Gobbiah wanderte den Strand entlang und zerknüllte das Geld in seiner Faust. Immer schneller wurden seine Schritte. Er bemerkte kaum, daß vor ihm eine verrufene Straße sich auftat. Als er an einem erleuchteten Fenster vorüberkam, blieb er plötzlich stehen — wie erstarrt. Im Hause hatte ein Betrunkener gegrölt! „Trinida! Trinida! Komm her zu mir!"

Mit einem Satz war Goubbiah am Fenster — und im Zimmer. Eine halbbekleidete Frau kreischte entsetzt und rannte aus dem Raum. Ein paar Männer wollten sich Goubbiah in den Weg stellen, aber seine Fäuste machten kurzen Prozeß. Dann stand er vor der zitternden Frau, die sich im dunkelsten Winkel des Hauses verborgen hatte. — Es war nicht seine Trinida.

„Du heißt Trinida?" keuchte er.

Die Verängstigte konnte nur nicken.

„Bist du eine Dirne?" fragte Goubbiah weiter.

„Ja!" Die Frau senkte den Kopf.

Goubbiah wischte sich den Schweiß von der Stirn, dann sagte er erlöst und mit ruhiger Stimme: „Ich will nicht, daß du dich so nennst. Du kannst heißen, wie es dir paßt, nur nicht so. Hast du mich verstanden?"

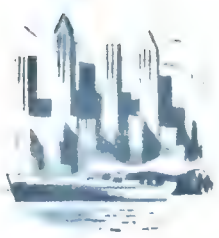
Die Frau nickte wieder, und Goubbiah wandte sich zum Gehen. Da sah er im Zimmer nebenan die Männer, die er zu Boden geschlagen hatte, liegen. Er nahm das Geld des Fremden aus der Tasche und sagte zu einem, der gerade zu sich kam: „Nimm!" Dann verschwand er wieder durch das Fenster, durch das er gekommen war.

Unter den Sternen wanderte er heim zu seiner Hütte. An der schlafenden Carola vorbei ging er zu dem Tisch, auf dem seine Werkzeuge lagen. Eines nach dem anderen packte er zusammen in ein altes Hemd. Zuletzt legte er ein großes, schönes Stück Holz dazu. Als Carola vom Geräusch der zufallenden Tür erwachte und „Goubbiah!" rief, kam keine Antwort mehr.

Die Gestirne wechselten über Goubbiahs Haupt, der am Rand des Meeres saß und wie ein Besessener

*(Fortsetzung auf Seite 39)*


# New York — der Broadway



Wer denkt da nicht gleich an Wolkenkratzer,
schillernde Lichtreklamen, intime Bars,
und .... elegante Frauen.
Selbstsicher und gepflegt — das ist die Amerikanerin von heute.
Sie weiß, was sie sich selbst
und nicht zuletzt der Männerwelt schuldig ist.
Zum „make up" ihrer Figur aber gehört Felina.
Und Sie, gnädige Frau?
Natürlich — Sie wissen es schon längst: Felina formt vollendet!

*felina* - **Carmen**
modisches PERLON-Modell in ¾ Form mit Außenträgern und weichen Einlagen in den bestickten Büstenschalen, samtunterlegte Rundbügel. (lachs, weiß, schwarz, Größen 3–6)
**DM 9.75**

*felina* - **Mambo**
leichter PERLON-Hüftformer mit Wirk-Gummi-Einsätzen, *felina*-Rundspirale und „Diagonal-Spagat" im Schritt. (lachs, weiß, schwarz, Weiten 62-86)
**DM 13.50**

*felina* formt vollendet!

Frauen in über 30 Ländern tragen Felina. Bitte fordern Sie kostenlos den reizvollen Modell-Prospekt von Felina - Miederfabrik - Mannheim W3 **GUTSCHEIN**

**Mühelos schlank** ohne Hungern
durch die **neue** einzigartige **Zehrcreme** FERMENTEX m. Tiefenwirkg. u. Hautverjüngung **äußerlich** anwendbar. Ungesunde, **häßliche Fettpolster** an Taille, Waden, Fesseln und auch Doppelkinn verschwinden **rasch** und **mühelos**. Med.-wissenschaftlich erfolgreich erprobt und garantiert unschadlich. Begeist. Dankschr. Kurpackg. **15,40** oder Orig.-Packg. **8,25** DM gegen Nachnahme. — Prospekt kostenlos
**L'ORIENT-COSMETIC**
**22a Wuppertal-Vohwinkel N8 384**

**Die ersten Zähnchen Ihres Kindes**
kommen leicht und völlig beschwerdefrei bei Anwendung von
**Dentinox**
Millionenfach erprobt und bewährt, es verhütet zuverlässig Schmerzen und Entzündungen. Eine wirkliche Hilfe für Mutter und Kind! Packung 1,95 DM. Auch in der Schweiz erhältlich.

**gepflegter, erfolgreicher!**

**Wimpernwuchsöl** verhilft zu langen u. dunkelseidigen Wimpern u. Brauen. Wirkt verblüffend! . . . . . **DM 3.75**
**Unreine Haut,** Mitesser, Pickel usw. beseitigt auch in hartnäckigen Fällen Gynäform-Schönheitscreme . . . **DM 4.50**
**Besser aussehen** durch Gynäform-Tönungscreme, verschönt im Nu. Farben: Pfirsich, Naturelle, Sportbraun . . **DM 6.50**
**Hautverjüngungscreme** mit einem Wirkstoff-Komplex aus der Placenta. Erneuert, strafft, verjüngt Ihre Haut **DM 9.50**
**Nasenröte, Gesichtsröte,** rote Hände, dann die Gynäform-Spezialcreme, auch für witterungsempfindliche Haut **DM 5.50**
**Schlank, Fettpolster** lassen sich örtlich durch Gynäform-Schlankheitscreme mindern und beseitigen . . . **DM 4.90**
**Schöne volle Formen** für jede Frau! Zur Straffung und Vollentwicklung die Gynäform-B-Creme. Einzigartig . **DM 6.75**
**Lästige Haare** (Damenbart usw.) entfernt spur- und reizlos Gynäform-Schnell-Haarentferner . . . . . **DM 4.80**
**Zahnglanz-Politur** läßt Ihre Zähne zu leuchtend weißen Perlen werden. In neuer Art!!! . . . . . **DM 2.50**
**Strahlende Augen,** klar und glänzend durch Kräuter-Augenwasser. Erfrischt, belebt . . . . . **DM 3.95**

Lieferung gegen Nachnahme und Porto.
Schreiben Sie vertrauensvoll an Ihre Kosmetikerin
*Frau Waltraud Schirmer*
München 27 · Postfach 87/19

*Frühling im Herzen*

*Die Frau unserer Zeit erlebt das neue Erwachen der Natur bewußter – weil sie länger jung bleibt als frühere Generationen. Selbstsicher dank ihrer persönlichen Anziehungskraft geht sie ihren Weg – überlegen, gepflegt, mit der persönlichen Note durch*

**Ellocar herb**

*dem Duft voller Rasse und Temperament*

**In jedem guten Fachgeschäft von 1,– bis 13,50 DM**

*Beim Bauen Geld sparen!*

90% der Bauplanungskosten können Sie einsparen, wenn Sie unsere erprobten, baureifen, genehmigungsfertigen Zeichnungen mit allen erforderl. Berechnungen und Detailzeichnungen verwenden. Fordern Sie unverb. Prospekte für Ein- und Zweifamilienhäuser zur Auswahl. Wir helfen Ihnen auch bei der Finanzierung.

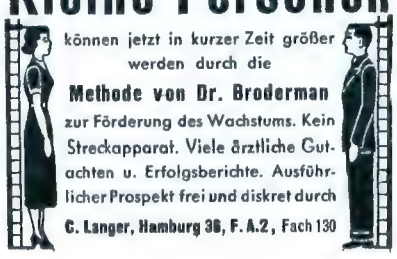
**GEVEBAU**

Gemeinschaft für verbilligte Bauplanung
J. Gürtler, Frankfurt/M., Alt-Eschersheim 45

**Flechten**

auch Schuppenflechte
Verzweifeln Sie nicht, wenn Sie an Flechten, Ekzemen, Akne, off. Beinen, Hämorrhoiden leiden. Gern teile ich Ihnen kostenl. einf. anzuw. Mittel mit, wod. oft schon in 14 Tag. Heilung erzielt wurde.
Terrasinal Wiesbaden 744 a

**Kleine Personen**



können jetzt in kurzer Zeit größer werden durch die
**Methode von Dr. Broderman**
zur Förderung des Wachstums. Kein Streckapparat. Viele ärztliche Gutachten u. Erfolgsberichte. Ausführlicher Prospekt frei und diskret durch
C. Langer, Hamburg 36, F. A. 2, Fach 130


# Liebling des Volks zu sein...

*(Fortsetzung von Seite 2)*

Romy Schneider darstellen, deren zweiter Platz vor einer so ausgezeichneten und populären Schauspielerin wie Ruth Leuwerik wohl sensationell zu nennen ist. Natürlicher Liebreiz und eine ebensolche Begabung haben aus der Siebzehnjährigen in kürzester Frist einen Star von höchster Anziehungskraft gemacht. Wer es darauf anlegt, das Kinopublikum heute direkt nach dem Verlassen des Theaters und unter dem unmittelbaren Eindruck eines Romy Schneider-Films danach zu fragen, ob es nicht bezaubert von dem Spiel und der Anmut der kleinen Hauptdarstellerin sei, könnte fraglos viele Punkte für das entzückende Geschöpf sammeln. Daß dies jedoch nicht die Grundlage für ein der Spontaneität des Augenblicks enthobenes Urteil sein kann, ist klar. Die BAMBI-Umfrage wendet sich daher auch nicht an den Kinobesucher, der das Theater verläßt, sondern an den Leser, der seine Entscheidung daheim in gehörigem zeitlichen und örtlichen Abstand und nach reiflicher Überlegung, treffen kann. Wer Romy bereits als BAMBI-Siegerin sah, hat sich mindestens für dieses Mal geirrt. Wer ihr seine Stimme gab, wird sich vielleicht nächstes Jahr in größerer Gesellschaft befinden. Es wäre jedoch leichtsinnig, in dieser Hinsicht Prognosen zu stellen, und dem jungen Menschenkind nur abträglich, wenn man ihm durch nicht stichhaltige „Publikums-Umfragen", die seine Popularität nur optisch steigern, an gesundem und natürlichem Wachstum schaden würde.

Die BAMBI-Umfrage erweist ihren Vorzug als Publikumstest auch dieses Jahr wieder dadurch, daß sie diejenigen Altersschichten anspricht, in deren Reihen die häufigsten und regelmäßigsten Kinobesucher zu suchen sind. Von den 76 181 gültigen Stimmen (insgesamt gingen 79 653 Einsendungen ein, von denen jedoch 3472 wegen falscher, fehlender oder unvollständiger Absenderangabe oder fehlender BAMBI-Marke annulliert werden mußten) entfielen in altersmäßiger Aufschlüsselung: 19,8 Prozent auf Einsender unter 20, 42,6 Prozent auf Einsender zwischen 20 und 30, 19,5 Prozent auf Einsender zwischen 30 und 40 Jahren, 18,1 Prozent auf Einsender, die über 40 Jahre alt sind. Nach ihrer Beschäftigung gliederten sich die Wähler in 37,5 Prozent kaufmännische Berufe, 26 Prozent Arbeiter, Handwerker und technische Berufe, 16 Prozent freie Berufe und selbständige Kaufleute, 20,5 Prozent der Einsender befinden sich noch in der Schule oder Ausbildung.

# DIE BAMBI-RANGLISTE

*(Fortsetzung von Seite 3)*

## Deutsche Darstellerinnen

12. Gertrud Kückelmann, 13. Antje Weisgerber, 14. Germaine Damar, 15. Luise Ullrich, 16. Nadja Tiller, 17. Liselotte Pulver, 18. Waltraut Haas, 19. Margit Saad, 20. Marianne Hold, 21. Zarah Leander, 22. Barbara Rütting, 23. Annemarie Düringer, 24. Kristina Söderbaum, 25. Hilde Krahl, 26. Marika Rökk, 27. Cornell Borchers, 28. Grethe Weiser, 29. Elisabeth Müller, 30. Doris Kirchner, 31. Paula Wessely, 32. Edith Mill, 33. Inge Egger, 34. Lil Dagover, 35. Ina Halley, 36. Eva-Ingeborg Scholz, 37. Katharina Mayberg, 38. Heidemarie Hatheyer, 39. Nicole Heesters, 40. Herta Staal, 41. Angelika Meissner, 42. Christine Kaufmann, 43. Hertha Feiler, 44. Eva Probst, 45. Wera Frydtberg, 46. Brigitte Horney, 47. Anita Gutwell, 48. Sonja Sutter, 49. Margot Hielscher, 50. Lale Andersen, 51. Magda Schneider, 52. Ingrid Stenn, 53. Isa und Jutta Günther, 54. Gardy Granass, 55. Angelika Hauff, 56. Jester Naefe, 57. Eva Kotthaus, 58. Renate Holm, 59. Hannelore Bollmann, 60. Ingmar Zeisberg, 61. Ruth Stephan, 62. Ingeborg Schöner, 63. Gretl Schörg, 64. Maria Andergast, 65. Marianne Schönauer, 66. Marianne Hoppe, 67. Erni Mangold, 68. Karin Dor, 69. Ilse Werner, 70. Hansi Knoteck, 71. Susi Nicoletti, 72. Sybille Schmitz, 73. Margarethe Haagen, 74. Therese Giehse, 75. Maria Holst, 76. Josefin Kipper, 77. Vera Molnar, 78. Aglaja Schmid, 79. Anne-Marie Blanc, 80. Sabine Eggerth, 81. Christiane Hörbiger-Wessely, 82. Elisabeth Flickenschildt, 83. Henny Porten, 84. Eva Crüwell, 85. Fita Benkhoff, 86. Anna Dammann, 87. Anneliese Kaplan, 88. Lonny Kellner, 89. Elfie Mayerhofer, 90. Hanna Rucker, 91. Gisela Tantau, 92. Sybil Werden, 93. Käthe Braun, 94. Renate Mannhardt, 95. Hannelore Schroth, 96. Susanne Cramer, 97. Lucie Englisch, 98. Marte Harell, 99. Gundula Korte, 100. Maria Litto.

## Deutsche Darsteller

12. O. E. Hasse, 13. Erik Schuman, 14. Rudolf Schock, 15. Rudolf Lenz, 16. Bernhard Wicki, 17. Walter Giller, 18. Helmuth Schneider, 19. Paul Hubschmid, 20. Mathias Wieman, 21. Claus Holm, 22. Carl Raddatz, 23. Willy Birgel, 24. Oskar Werner, 25. Hans Söhnker, 26. Hans Albers, 27. Will Quadflieg, 28. Peter Alexander, 29. Heinz Rühmann, 30. Erwin Strahl, 31. Johannes Heesters, 32. Carl Möhner, 33. Joachim Fuchsberger, 34. Maximilian Schell, 35. Siegfried Breuer jr., 36. Michael Cramer, 37. Paul Klinger, 38. Lutz Moik, 39. Michael Heltau, 40. Oliver Grimm, 41. Erich Auer, 42. René Deltgen, 43. Klaus Kinski, 44. Peer Schmidt, 45. Willy Fritsch, 46. Hans Stüwe, 47. Erik Frey, 48. Viktor de Kowa, 49. Thomas Holtzmann, 50. Wolfgang Preiss, 51. Paul Hörbiger, 52. Charles Regnier, 53. Erich Schellow, 54. Gunther Philipp, 55. Armin Dahlen, 56. Viktor Staal, 57. Peter Fischer, 58. Ewald Balser, 59. Paul Dahlke, 60. Götz von Langheim, 61. Paul Hartmann, 62. Martin Benrath, 63. Bully Buhlan, 64. Dietmar Schönherr, 65. Paul Bösiger, 66. Sebastian Fischer, 67. Jan Hendriks, 68. Pero Alexander, 69. René Carol, 70. Erich Ponto, 71. Rolf Henniger, 72. Georg Thomalla, 73. Alexander Kerst, 74. Walter Richter, 75. Kurt Heintel, 76. Wilhelm Borchert, 77. Boy Gobert, 78. Gustav Fröhlich, 79. Hans Holt, 80. Hans v. Borsody, 81. Walter Müller, 82. Werner Krauss, 83. Peter Carsten, 84. Theo Lingen, 85. Josef Meinrad, 86. Hans Moser, 87. Karl Schönböck, 88. Albert Rueprecht, 89. Helmut Schmid, 90. Heinz Drache, 91. Peter Mosbacher, 92. Wolf Albach-Retty, 93. Albrecht Schönhals, 94. Robert Freytag, 95. Martin Held, 96. Gustaf Gründgens, 97. Günther Lüders, 98. Hans Reiser, 99. Gustav Knuth, 100. Joachim Brennecke.

**Fünf Jahre stand Ingrid Bergman als BAMBI-Siegerin an der Spitze der Beliebtheit. Jetzt schlug sie Landsmännin Ulla Jacobsson.** Foto: Reitberger

Friedrich v. Schiller hat einmal gesagt, man solle die Stimmen wägen und nicht zählen. Wenngleich dieser Satz für einen Wahlvorgang, wie ihn die BAMBI-Umfrage darstellt, nur beschränkte Bedeutung hat, so sei er doch an den Schluß unserer Betrachtung als ein Hinweis für diejenigen FILM-REVUE-Leser gestellt, die „ihre" Schauspieler nicht in den vordersten Reihen der BAMBI-Rangliste oder gar als BAMBI-Sieger gefunden haben. FILM-REVUE weiß, daß diese Leser ihre Wahl mit dem gleichen heißen Herzen getroffen haben wie die große Mehrheit. Uns allen geht es schließlich um die Sache: den Film. Aus diesem Geist kann dann ein Satz geboren werden, neidlos und aufrichtig, wie ihn Marianne Koch aus Hollywood telegrafierte: „FILM-REVUE für die BAMBI-Feier vollen Erfolg und den BAMBI-Siegern meine herzlichsten Glückwünsche!"

## Die BAMBIS der „Filmwoche"

**Deutschlands namhafteste Kritiker nominierten in der BAMBI-Umfrage unseres Schwesterblattes FILM-WOCHE als künstlerisch wertvollsten Film des vergangenen Jahres „Himmel ohne Sterne" (NDF/Europa). Den Preis für die beste ausländische Produktion erhielt der amerikanische Streifen „Marty" (United Artists). Eine zweite Umfrage des Blattes wurde unter den Theaterbesitzern veranstaltet. Sie ergab für 1955 als geschäftlich erfolgreichste deutsche Filme „Canaris" (Fama F. A. Mainz/Europa) und „Ludwig II." (Aura/Schorcht), beide stimmengleich, und als geschäftlich erfolgreichste ausländische Produktion Österreichs „Förster vom Silberwald" (Union).**

**FILM-REVUE-Leser, die bei der BAMBI-Umfrage unbeirrt ihren eigenen Weg gegangen sind und trotz der großen Popularität der auf den S. 2. u. 3 veröffentlichten Spitzenstars andere Schauspieler gewählt haben, finden die Darsteller ihrer Wahl bis zum 100. Platz auf diesen Listen.**

### Ausländische Darstellerinnen

12. Michèle Morgan, 13. May-Britt Nilsson, 14. Eva Bartok, 15. June Allyson, 16. Brigitte Bardot, 17. Jennifer Jones, 18. Lilli Palmer, 19. Vivien Leigh, 20. Deborah Kerr, 21. Marilyn Monroe, 22. Elma Karlowa, 23. Pier Angeli, 24. Ava Gardner, 25. Françoise Arnoul, 26. Cécile Aubry, 27. Esther Williams, 28. Greta Garbo, 29. Silvana Mangano, 30. Maureen O'Hara, 31. Judy Garland, 32. Anita Björk, 33. Danny Robin, 34. Rita Hayworth, 35. Anna Magnani, 36. Susan Hayward, 37. Danielle Darrieux, 38. Ann Blyth, 39. Julie Harris, 40. Jane Russell, 41. Bette Davis, 42. Bibi Johns, 43. Jane Wyman, 44. Janet Leigh, 45. Anouk Aimée, 46. Irene Galter, 47. Marlene Dietrich, 48. Rossana Podesta, 49. Terry Moore, 50. Debra Paget, 51. Jean Peter, 52. Doris Day, 53. Greer Garsson, 54. Antonella Lualdi, 55. Eleanor Parker, 56. Isabella Pia, 57. Lana Turner, 58. Claire Bloom, 59. Arlene Dahl, 60. Paola Loew, 61. Yvonne De Carlo, 62. Barbara Laage, 63. Etchika Choureau, 64. Vera Ellen, 65. Claude Farell, 66. Susan Shentall, 67. Simone Signoret, 68. Odile Versois, 69. Olivia De Havilland, 70. Katharine Hepburn, 71. Silvana Pampanini, 72. Nadja Gray, 73. Margaret Lockwood, 74. Nicole Berger, 75. Joan Fontaine, 76. Joan Crawford, 77. Linda Darnell, 78. Maria Casarès, 79. Dawn Addams, 80. Rhonda Fleming, 81. Zsa Zsa Gabor, 82. Piper Laurie, 83. Anne Francis, 84. Kathryn Grayson, 85. Debbie Reynolds, 86. Eva-Marie Saint, 87. Laureen Bacall, 88. Suzan Ball, 89. Alida Valli, 90. Maria Felix, 91. Moira Shearer, 92. Claudette Colbert, 93. Diana Dors, 94. Ann Baxter, 95. Bella Darvi, 96. Kim Novak, 97. Eleonora Rossi-Drago, 98. Franca Parisi, 99. Nadja Regin, 100. Ludmilla Tscherina.

### Ausländische Darsteller

12. Tyrone Power, 13. Clark Gable, 14. Tony Curtis, 15. Gary Cooper, 16. James Mason, 17. James Stewart, 18. Gérard Philipe, 19. Robert Wagner, 20. Mario Lanza, 21. William Holden, 22. Victore Mature, 23. Folke Sundquist, 24. John Wayne, 25. Raf Vallone, 26. Jean Gabin, 27. Laurence Olivier, 28. Vittorio De Sica, 29. Errol Flynn, 30. Michael Rennie, 31. Rock Hudson, 32. Cary Grant, 33. Humphrey Bogart, 34. Kirk Douglas, 35. Mel Ferrer, 36. Rossano Brazzi, 37. Fernandel, 38. Daniel Gélin, 39. Georges Guétary, 40. Glenn Ford, 41. Spencer Tracy, 42. Frank Sinatra, 43. Luis Mariano, 44. Charles Boyer, 45. Richard Widmark, 46. Richard Todd, 47. Jean-Claude Pascal, 48. Charles Chaplin, 49. Bing Crosby, 50. Michel Auclair, 51. Audie Murphy, 52. Fred Astaire, 53. Gene Kelly, 54. Jeff Chandler, 55. Eddie Constantine, 56. Orson Welles, 57. Joseph Cotten, 58. Cornel Wilde, 59. Richard Burton, 60. Van Johnson, 61. Michael Wilding, 62. Robert Mitchum, 63. Edmund Purdon, 64. Bruce Low, 65. Louis Jourdan, 66. Laurence Harvey, 67. Jacques Sernas, 68. Fernando Lamas, 69. Peter Ustinow, 70. Vittorio Gassman, 71. Randolph Scott, 72. Frits van Dongen, 73. Adolf Wohlbrück, 74. Charles Laughton, 75. Charlton Heston, 76. Frank Holms, 77. Jean-Louis Barrault, 78. Rik Battaglia, 79. Amadeo Nazzari, 80. Raymond Pellegrin, 81. Scott Brady, 82. Maurice Chevalier, 83. Jean-Pierre Aumont, 84. Lex Barker, 85. Jean Servais, 86. Henri Vidal, 87. John Derek, 88. Bob Hope, 89. Renato Baldini, 90. Clifton Webb, 91. Roberto Benzi, 92. Pierre Cressoy, 93. John van Dreelen, 94. Danny Kay, 95. Pierre-Michel Beck, 96. Rex Harrison, 97. Yves Montand, 98. Walter Pidgeon, 99. Roberto Risso, 100. Ricardo Montalban.


Pe 2612

Eine Zahncreme neuer Art

für strahlend weiße Zähne!

Welch eine Wohltat für die Zähne – eine Zahncreme frei von Kreide! Wie leicht, wie cremig sie schon aus der Tube gleitet. Das ist nicht einfach eine Zahnpasta, das ist tatsächlich eine Zahncreme. Sie merken das sofort: Ganz zart, ganz sanft löst Pepsodent – wie immer mit Irium – alles, was die Schönheit Ihrer Zähne trübt. Dabei spüren Sie ein köstliches, nie gekanntes Gefühl kühl-perlender Mundfrische. Und der Erfolg? Strahlend weiß sind Ihre Zähne, sie könnten gar nicht weißer sein.

**Strahlend weiße Zähne mit dem neuen, kreidefreien**

*Pepsodent*

Sofort Enthaart durch **Exhaarsin**

jetzt wieder das weltberühmte, seit 20 Jahren unerreichte Orig.-Präp. m. neuest. wurzelversieg. Dauerwirkg. Spurlose Totalbeseitg. v. **Damenbart, häßlichen Bein- u. Körperhaaren** (Achselhaarwuchs mit schweißmindernder Wirkung). Patentamtl. gesch. Höchste internat. Auszeichn. u. Goldmed. London. Fachärztl. erprobt! Hunderttausende Exhaarsin-Verbraucher (auch Herren) notar. begl. Dankschr. üb. Dauererfolge. Vollk. unschädl. von erfrisch. Geruch Pk. 4.00, extra stark 4.75 Dopp.-Pk. 7.00, extra st. 7.75 u. Porto. Illustr. Prosp. m. Spezial-Beratg. gratis! Herstellg. durch uns. Dr. chem. Vorsicht vor Nachahmg. Nur echt vom

**Hygiena-Institut, Berlin W 15/E 4**

Wenn alle Mittel versagen! NEU!

mit **„Hollywood-Format"**

**eine vollendet schöne Büste und eine tadellose Figur!!**

Das Geheimnis beliebter Filmstars jetzt auch für Sie. Keine Kuren, keine Massagen, erzielt sofort die gewünschte Form! Auch Sie sind begeistert!

Voreinsendung **DM 19,85** oder Nachnahme.

**EINHORN-Versand Braunschweig,** Postf. 448/U

*Schlank*

**Körperteile nach Maß**

(für Damen und Herren) durch Universal „de Lou" Spezialentfettungscreme K. Äußerlich anwendbar an allen Körperpartien, z. B. Doppelkinn, Bauch, Hüften, Beine. Tausendfach bewährt. Garantiert unschädlich. Begeisterte Dankschreiben. Med. wissenschaftl. erprobt. Norm. Packung DM 7.90, Kur-Packung DM 12.60 (Erfolgsgarantie) per Nachn. oder Vorauszahlg. Fordern Sie ausführl. kostenlosen Ratgeber zur Beseitigung auch anderer Schönheitsfehler von

**CHEM. FABRIK THOMAS**
HONNEF · RH. 70 K 1 Postfach 51

NR. **7**

# FILM Revue QUIZ

**Liebe Rätsel-Freunde!**

**Viel Vergnügen mit unserem neuen Quiz und vor allem — viel Glück, denn es stehen wieder Barpreise von 500 DM auf dem Spiel. Wenn es bisher nicht geklappt hat, seien Sie dennoch zuversichtlich: auch diesmal können Sie einen der folgenden Preise gewinnen:**

**1. Preis: DM 300.-**
**2. Preis: DM 100.-**
**3. Preis: DM 50.-**
**4. Preis: DM 25.-**
**5. Preis: DM 25.-**
**6. Preis: Eine besondere Überraschung**

**Verlieren wir keine Zeit, und nehmen wir das Quiz-Schema gleich unter die Lupe: die linke Spalte enthält vier mit Ziffern gekennzeichnete Fotos von Filmstars, die Buchstabenfelder rechts daneben (A—Q) bringen ergänzende Angaben, die jeweils nur zu e i n e m Schauspieler passen. Hier Ordnung zu schaffen, ist Ihre Aufgabe. Für Ihre Lösung brauchen Sie sich nur der Ziffern und Buchstaben zu bedienen. Unsere heutige Auflösung (siehe rechts nebenan!) soll Ihnen dabei Anhalt und Muster sein.**

## Teilnahmebedingungen:

**Mitmachen darf jeder Leser der FILM-REVUE, ausgenommen Verlags-Angestellte und deren Familienangehörige. Ihre Lösung schreiben Sie in gut lesbaren Druckbuchstaben auf die Rückseite einer Postkarte (nicht Brief, auch nicht zusammen mit Anfragen oder Autogrammbitten!), die Ihren vollen Absender tragen muß, an: FILM-REVUE-Quiz, Karlsruhe/Bd., Stephanienstraße 18—20.**

**E i n s e n d e s c h l u ß : 2. April 1956 (Poststempel) — Auflösung und Bekanntgabe der Preisträger in Heft 10/56.**

| Das ist doch ... | Vor-, Zuname | Geburtstag,-ort | Anschrift | Hat gefilmt in |
|---|---|---|---|---|
| 1 | A<br>DAWN ADDAMS | E<br>30. September Batavia | I<br>Berlin-Wilmersdorf, Ahrweiler Str. 34, II. | N<br>Jungfrau auf dem Dach<br>Verrat am Khyber-Paß<br>Rommelschatz |
| 2 | B<br>ERICA BEER | F<br>21. September Felixstowe/Engl. | K<br>München-Geiselgasteig, Vierbirkenhaus | O<br>Die Stärkere<br>Ihre große Prüfung<br>Mädchen ohne Grenzen |
| 3 | C<br>LIL DAGOVER | G<br>26. April Berlin | L<br>Baldham b. München, Zorneding 506 | P<br>Es kommt ein Tag<br>Königliche Hoheit<br>Die Barrings |
| 4 | D<br>MARIA SEBALDT | H<br>14. Januar München | M<br>Corso Vittorio Emanuele 145, Roma/Italia, | Q<br>Mannequins für Rio<br>08/15 (II.)<br>Waldwinter |

**Bildchen und dazugehörige Daten regelmäßig auf eine kleine Karte geklebt, ergibt die ideale Starkartei!**

## Auflösung FILM-REVUE-Quiz Nr. 4

**Der unter Ziffer 1 abgebildete Filmstar trägt den Namen B, ist unter G geboren, wohnt in K und drehte die Filme P, entsprechend die Stars 2, 3 und 4 — wie die Lösung rechts zeigt. Selbstverständlich darf jeder Buchstabe nur e i n m a l verwendet werden.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | B | G | K | P |
| 2 | D | F | I | Q |
| 3 | A | H | M | N |
| 4 | C | E | L | O |

## Die Gewinner:

1. Preis DM 300.—: Helga Oberhofer, München 9, Hohenschwangauplatz 30.
2. Preis DM 100.—: Else Fischer, Frankfurt/M., Im Prüfling 31.
3. Preis DM 50.—: Max Pröhl, Berlin SO 36, Manteuffelstraße 37, r. I. L.
4. Preis DM 25.—: Bärbel Bohn, Berlin-Spandau, Neuendorfer Straße 90.
5. Preis DM 25.—: Wally Minke, Klein-Ilsede 137 über Peine.
6. Preis (s. unten): Elisabeth Finke, (21a) Paderborn, Flughafen 35.

**Michael Cramer ermittelte für die unter Aufsicht von Rechtsanwalt Dr. Bopp vorgenommene Auslosung von hundert richtigen Einsendungen die Gewinnkolonne 10—29—54—67—73—85. Der 6. Preisträger — in unserem Falle eine Preisträgerin — erhält als persönliches Geschenk des Künstlers ein Feuerzeug und noch einige Überraschungen.**

## Dein Geschick auf einen Blick

| | | A WOCHE VOM 25. MÄRZ BIS 31. MÄRZ 1956 | | | | | | B WOCHE VOM 1. APRIL BIS 7. APRIL 1956 | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Gesundheit | | Liebe, Ehe | | Beruf | | Geld | | Freundschaften | | |
| | | A | B | A | B | A | B | A | B | A | B | |
| WIDDER | ♈ 21. 3. bis 20. 4. | ↗ | ↗ | ✖ | ➡ | ↗ | ➡ | ▼ | ★ | Ω | ↗ | Hilfe kommt vom Nächsten. Zugänglicher werden. — Freie Fahrt! — Nichts forcieren. |
| STIER | ♉ 21. 4. bis 20. 5. | ↗ | ★ | ➡ | ▼ | ↗ | ✖ | ϟ | ↗ | ↗ | ↗ | Weshalb so unentschlossen? Knien Sie sich in die Arbeit und — werden Sie vernünftig! |
| ZWILLINGE | ♊ 21. 5. bis 21. 6. | ○ | ○ | ✖ | ➡ | Ω | ↗ | ↗ | ➡ | ✖ | ✖ | Veränderungen im Lebenskreis. Wichtige Begegnung! Abschlüsse nach dem 26. 3. tätigen! |
| KREBS | ♋ 22. 6. bis 22. 7. | ↗ | ↗ | ϟ | ↗ | ✖ | ➡ | ➡ | ✖ | ↗ | ↗ | Mit Frühlingsbeginn sollten Sie Ordnung in den Lebenshaushalt bringen. Es lohnt! |
| LÖWE | ♌ 23. 7. bis 23. 8. | ▼ | ★ | ↗ | ϟ | ➡ | ↗ | ■ | ★ | ↗ | ➡ | Weil zu impulsiv, wird Partnerschaft verärgert. Mehr Glück und Erfolg auf Reisen. |
| JUNGFRAU | ♍ 24. 8. bis 23. 9. | ↗ | ↗ | ★ | ▼ | ↗ | ➡ | ↗ | ↗ | ★ | ↗ | Zu Herzensdingen jetzt mehr Diplomatie. — Geschäftlich weiterhin Erfolge möglich. |
| WAAGE | ♎ 24. 9. bis 23. 10. | ↗ | ○ | ■ | ↗ | ➡ | ➡ | ▼ | ★ | ↗ | ↗ | Nun endlich mit den Tatsachen abfinden. Am 26. 3. bitte offenes Visier. Handeln Sie! |
| SKORPION | ♏ 24. 10. bis 22. 11. | ★ | ↗ | ✖ | ➡ | ↗ | ★ | ↗ | ➡ | ✖ | ↗ | Am 28. 3. positive Begegnung! Ein paar Tage ausspannen! Alles regelt sich nun selbst. |
| SCHÜTZE | ♐ 23. 11. bis 22. 12. | ○ | ○ | ↗ | ▼ | ★ | ✖ | ★ | ✖ | ↗ | ↗ | Erst die 2. Woche bringt die ersehnte Wendung. Trotzdem bleiben Sorgen in der Liebe. |
| STEINBOCK | ♑ 23. 12. bis 21. 1. | ↗ | ➡ | ■ | ↗ | ▼ | ★ | ★ | ➡ | ★ | ★ | Vorsicht! Sie sitzen im Glashaus. Abwarten, der Wind weht günstiger. Es klart sich auf. |
| WASSERMANN | ♒ 22. 1. bis 19. 2. | ↗ | ↗ | ➡ | ➡ | ✖ | ↗ | ↗ | ★ | ↗ | ↗ | Gute Entwicklung für die um den 23. 1. Geb. Bisher Zurückgestelltes jetzt aufarbeiten! |
| FISCHE | ♓ 20. 2. bis 20. 3. | ★ | ↗ | Ω | ↗ | ↗ | ➡ | ★ | ↗ | ↗ | ➡ | Taktvolle Entwicklung sichert Erfolge, man fragt nach Ihnen und begehrt Sie jetzt. |

**Bedeutung der Zeichen:**

Ω glänzende Erfolge
★ wesentliche Fortschritte
✖ angenehme Überraschungen
↗ günstige Aussichten
➡ zufriedenstellende Entwicklung
○ nichts Besonderes
■ leichte Schwierigkeiten
▼ vorübergehende Sorgen
◔ ernste Krise
ϟ größte Vorsicht

**Ausführliche Auskunft erteilt Ihnen das Beratungs-Institut „Kosmos" (13a) Bayreuth, Postfach 282 (bitte Rückporto beifügen).**

## LIEBE unter heißem Himmel

*(Fortsetzung von Seite 35)*

an der Figur der Heiligen schnitzte. Der Mond verschwand, der Morgenstern zog herauf, und als die Morgenröte ihre Rosenfinger im Meer, das von Sekunde zu Sekunde andere Farben zeigte, badete, hob sich schon klar und rein das Antlitz Trinidas aus dem Holz.

„Ist das aber schön!" Der bewundernde Ausruf, der plötzlich an sein Ohr drang, schreckte Goubbiah auf. Vor ihm standen seine alten Freunde aus dem Bergwerk: Spence und Minnie. Er hatte ihren Jeep nicht kommen hören, denn sein ganzes Sinnen und Trachten war darauf gerichtet, die Statue der Trinida-Luzia zu vollenden.

„Gestern abend haben wir sie gesehen", sagte Minnie mit beziehungsvollem Augenwink zur Statue hin. „Sie ist für kurze Zeit der Aufsicht ihres Stammes entkommen und hat uns aufgetragen, dir nach der Hochzeit, die heute abend stattfinden wird, zu sagen, daß sie dich noch immer liebe. Wir waren der Ansicht, daß es besser wäre, dir das v o r der Hochzeit auszurichten."

6.

Kurze Zeit, nachdem sich Goubbiah auf den Jeep seiner Freunde geschwungen hatte, um mit Spence ins Gebirge zum Lager der Zigeuner zu fahren, fragte Carola den Gendarmen, der zu ihr in die Hütte gekommen war: „Goubbiah soll bei Gossine eingebrochen haben? Was hat er denn genommen?"

„Gewehre!" grinste der Gendarm gelangweilt.

„Gewehre?! Dann weiß ich, wo er ist!" Eine dunkle Welle zog über Carolas Gesicht. „Kommen Sie mit mir. Ich werde Sie führen!"

Der Gendarm war entzückt von der Idee, mit der schönen Zigeunerin ins Gebirge zu reiten. Aber wenig später, nach einem Schäferstündchen mit Carola, war nicht nur seine Begeisterung, sondern auch sein Pferd und sein Gewehr verschwunden.

Carola fand den Jeep, der eine Panne hatte, unweit vom Lager der Zigeuner. Goubbiah allerdings war nicht mehr darin. Nur Spence versuchte, einen Reifen zu reparieren. Carola enthob ihn weiteren Bemühungen: Sie zerschoß auch die übrigen. Dann galoppierte sie mit wildem Aufschrei in die „Tote Stadt". Aber sie kam zu spät.

Inmitten entsetzten Schweigens stand Goubbiah am Altar, vor dem gerade Jao seine Tochter Trinida mit Peppo trauen wollte. In der Rechten hielt Goubbiah eine Packung Dynamit, in der Linken ein brennendes Holz.

„Komm her zu mir, Trinida!" sagte er, und Trinida folgte ihm. Das Gesicht im Glück verklärt.

„Traue uns!" befahl Goubbiah dem erstarrten Jao. „Oder ich jage die ganze Gemeinde in die Luft."

Jao stand noch immer ohne Bewegung. Langsam näherte Goubbiah die Flamme dem Dynamit.

„Trau ihn doch!" gellte ein Schrei durch die Kapelle. Peppo hatte ihn ausgestoßen.

„Hund!" zischte Jao voller Verachtung. Dann wandte er sich seiner Tochter und Goubbiah zu. Vielleicht war Jao froh, durch die Entscheidung Peppos von dem entsetzlichen Zwang befreit zu sein, die Tochter einem ungeliebten Mann vermählen zu müssen. „Ich mache Euch zu Mann und Frau fürs ganze Leben und für die Zeit nach Eurem Tod!" sprach er über die Knienden. Trinida und Goubbiah erhoben sich. Noch einmal wandte sich Jao an die nun Vermählten: „Ich habe euch getraut. Aber ich kann weder etwas gegen noch für euch tun. Ihr habt das Unglück gerufen, und das Unglück wird kommen."

Trinida verließ die Kapelle zuerst. Goubbiah sicherte den Rückzug und hatte gerade die rettende Mauer erreicht, als Carola auf den freien Platz galoppierte und die ersten Zigeuner aus der Kapelle rannten, um das Paar zu verfolgen. Eine Kugel pfiff vorbei. Goubbiah warf das Dynamit, und seine Verfolger suchten Deckung.

Carola war die erste, die sich wieder von der Erde erhob: „Schneidet ihm den Weg zum Meer ab!" rief sie einer Gruppe zu; „Folgt mir!" der anderen.

In wenigen Minuten war das Dorf ohne Männer. In der Kirche blieben nur die Frauen mit ihren Kindern, Jao und seine jüngste Tochter Tila zurück.

Goubbiah war es gelungen, Trinida und sich einen Vorsprung zu sichern, aber er wußte genau, daß nur die Nacht ihn retten konnte — und die Berge, die grau und kalt hinter dem schmalen Küstenstreifen in die Abenddämmerung stiegen. Für einige Zeit hatten ihn seine Verfolger aus den Augen verloren. Goubbiah und Trinida hetzten dem Gebirge zu. Bei Einbruch der Nacht hatten sie es erreicht, aber Trinida war am Ende ihrer Kräfte. Halb zog Goubbiah sie, halb trug er sie über die Geröllmassen dem Gipfel zu. Als sie gegen Morgen eine geschützte Mulde fanden, ließ Goubbiah seine junge Frau ein paar Stunden schlafen.

Die Sonne ging schon auf, als Goubbiah die Schlafende weckte: „Wir müssen weiter!"

„Bleibt stehen!" gellte die Stimme Peppos zu ihnen herüber. Sie waren umzingelt!

Blitzschnell legte Goubbiah auf Peppo an, aber plötzlich sprang Carola hinter einem Fels hervor und stellte sich vor Peppo: „Schieß doch, schieß!" Goubbiah ließ sein Gewehr sinken. Da riß Trinida es ihm aus der Hand. Die Schüsse der beiden Schwestern gingen gleichzeitig los. Trinida stürzte. Im Fallen gab sie Goubbiah das Gewehr zurück und lächelte: „Es ist nur mein Bein!"

Eine wilde Schießerei begann. Goubbiah konnte nur mühsam wieder laden. Der erste Schuß, den er abfeuerte, traf. Mit einem wilden Aufschrei stürzte der Mann in die Tiefe. Aber der Fels, auf dem er gestanden hatte, stürzte mit. Und was nun im Ablauf von Sekunden diesem Sturz folgte, erfaßten Trinida und Goubbiah erst, als die Stille des Todes dem gräßlichen Knirschen folgte, mit dem die stürzende Lawine ihre Verfolger in den Abgrund gefegt hatte.

„Die Sterne hatten recht", flüsterte Trinida.

Goubbiah band ihr ein Tuch um das verwundete Bein. Dann nahm er sie behutsam in die Arme und streichelte sie. „Was haben sie denn gesagt?" fragte er leise.

„Sie sagten: Die Liebe . . . der Tod . . . und — das Glück!" antwortete Trinida.

„Das ist wahr zu allen Zeiten", lächelte Goubbiah und trug seine Frau hinunter ins Tal.

Ende


Triumph

*krönt die Figur*

*Claudia*

*die neuen Triumph-Modelle in modegerechter Prinzeßform.*

*CLAUDIA-A, der elegante BH aus wertvollem Bw.-Atlas mit Spitzeneinsatz (s. Abb.)* **DM 4.90**

*CLAUDIA-P, dasselbe Modell in PERLON-Ausführung* **DM 5.90**

*CLAUDIA-PL, dasselbe Modell in PERLON* **DM 9.90**

*SPIRALETTE, die neuen Elastic-Schlüpfer mit der formstarken SPIRALETTE-Verarbeitung des Vorderteils.*

*SPIRALETTE 38 G, tailliertes Modell aus Zweizug-Gummi mit Atlas-Vorderteil (s. Abb.)* **DM 19.90**

*Achten Sie auf das Triumph-IDEAL-KARO-TRÄGERBAND gegen Rollen und Einschneiden.*



79

**Ist es nicht schön,**

**wenn Frauen sich zu helfen wissen?! Wie viele greifen heute bei so mancherlei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven zum echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST! Mit Recht vertrauen sie diesem seit Generationen bewährten Hausmittel, das für die ganze Familie überall stets griffbereit sein sollte!**

In Apotheken und Drogerien. **Nur echt mit 3 Nonnen!** Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Meine **Sommersprossen** ärgern *mich täglich, stündlich.....*

aber nicht mehr lange! **Alle** meine häßlichen Sommersprossen, auch die hartnäckigen braunen, gelben Hautflecke, **Pickel** und **Mitesser** werden mit

*l'oriant*- HAUTSCHNEE

**radikal** und so restlos beseitigt, daß sich der verdorbene Teint schon nach der ersten Anwendung auffallend verschönert. Einzigartige **SOFORTWIRKUNG!** Eine neue, reine Gesichtshaut beweisen die tagtäglich eingehenden Dankschreiben. Befreien Sie rechtzeitig Ihr Gesicht von den lästigen Flecken durch den tausendfach erprobten *l'oriant*- HAUTSCHNEE mit der wunderbaren HAUTVERJÜNGUNG. Kleinpackung DM 6,75, Kur DM 9,75, Doppelkur verstärkt DM 12,50 und Porto mit Versand-Garantie. Verlangen Sie Gratisprospekt SL. Nur echt, direkt vom Alleinhersteller Laboratorium *l'oriant-cosmetic* 22 a Wuppertal-Vohwinkel M-3/384, Postfach 37

*FILM-REVUE in Wiesbaden bei dem neuem Prack-Ziemann-Film:*

# Dany, bitte schreiben Sie!

Zum siebtenmal erkundigt sich Sonja Ziemann mit reizendem Lächeln bei Hubert v. Meyerinck, ob er eine Tasse Kaffee möchte, und er versichert ihr zum siebtenmal, daß sie das einzige vernünftige Wesen im Hause sei — aber der Kaffee bleibt ungetrunken. Bevor Regisseur Eduard von Borsody mit der Szene zufrieden ist, befindet sich nämlich längst ein halbes Dutzend Zuckerstückchen in der Tasse, die unentwegt angeboten wird. Dafür flüchtet sich Sonnie gleich, nachdem die Einstellung „im Kasten" ist, in eine dämmerige Ecke zwischen den Kulissen und genießt entspannt einen eigens für sie zubereiteten Mokka. Dazu knabbert sie eine Tafel Schokolade. Sie kann beides brauchen: Seit Drehbeginn des Films „Dany, bitte schreiben Sie!" steht sie tagtäglich vor der Kamera; das bedeutet über zwanzig Tage unaufhörliche Konzentration in sauerstoffarmer Atelierluft, zwischen gleißenden Scheinwerfern und staubigen Kulissen.

Aber der Stoff liegt ihr. Schon einmal spielte sie ein Tippfräulein. Ihre Premiere an der Schreibmaschine hatte sie in „Die Privatsekretärin", einem modernen Märchen mit Rudolf Prack als Prinzen, will sagen: Fabrikbesitzer. Auch als Dany erlebt sie die unsterbliche Aschenputtel-Legende, die immer wieder die Herzen rührt. Allerdings ist dieser Stoff sachlicher aufgezogen, obwohl er mehr optische Spannungselemente enthält. Statt einem Heiratsschwindler nachzutrauern, versucht das Mädchen Dany tapfer, sein Leben auf neuer Basis aufzubauen. Es wird Sekretärin in jenem Modesalon, aus dem sein Brautkleid stammt. Danys Chef ist ein gewisser Herr Pratt, auf den alle Frauen fliegen, der aber, als seine in Amerika verheiratete Jugendliebe ihren Besuch ansagt, doch Komplexe bekommt. Um ihr nicht den Triumph zu gönnen, ihn noch unverehelicht vorzufinden, engagiert er seine Sekretärin Dany als Pseudo-Gemahlin.

**An Inspirationen fehlt es Rudolf Prack in der Nähe schöner Mannequins niemals — was er im Film als Besitzer eines Modesalons hinlänglich beweist. Aber inoffiziell gestand er: „Ich finde jede Modelaune absurd. Wenn eine Frau gut angezogen ist, bemerke ich es gar nicht, nur geschmacklose Kleidung fällt mir auf. Die Persönlichkeit entscheidet allein."**

**Peter Garden hat die schwierige Aufgabe, das Mädchen Dany davon zu überzeugen, daß sie aus Versehen nicht in ihrem, sondern in seinem Bett geschlafen und offenbar die Zimmer verwechselt hat. Eine spaßige und pikante Situation.**

Das Paar, das noch längst keins ist, reist nach Venedig und verlebt dort zauberhafte Stunden. Bevor aber aus ihrem (Ehe-)Spiel Ernst wird, gefährdet noch eine Kette von Mißverständnissen das Happy-End.

Es ist kein Zufall, daß sich nach langer Pause wieder einmal Sonja Ziemann und Rudolf Prack vor der Kamera begegnen. Obwohl für die Hauptrollen auch Liselotte Pulver, Marianne Koch und Johannes Heesters zur Debatte standen, scheint doch die jetzige Besetzung genau dem Bild zu entsprechen, das sich der Leser des Inge Rösener-Bestsellers „Dany, bitte schreiben Sie!" von den Romanhelden macht. Prack ist ein klassischer Chef. Zwar steht es im Drehbuch, daß er seiner überanstrengten Sekretärin einen Kognak einflößen soll, aber er macht das so unnachahmlich gütig, daß er sich die Feindschaft aller wirklichen Chefs zuziehen wird.

Gerade an dieser Szene feilt der Regisseur besonders sorgfältig. Je mehr sich die beiden Schauspieler mit ihren Rollen identifizieren, desto einfallsreicher wird Borsody. Meist sind es nur kleine Gesten, auf die es ihm ankommt, winzige Nuancen im Ton, im Ausdruck — aber als Sonja zum achtzehntenmal den Bogen aus der Schreibmaschine spannt und ihrem Chef gesteht, daß sie immer noch kein Zimmer habe, sind ihre Bewegungen so mechanisch wie bei einer echten Sekretärin.

„Aus, das war gut!"

Die nächste Einstellung kann vorbereitet werden. Während Fita Benkhoff, die Direktrice des Modesalons Pratt, und Hubert von Meyerinck, der Geschäftsführer, sich noch einmal kurz ins Drehbuch vertiefen, schlendert ein junger Mann mit dem pfiffigen Ausdruck eines Buben, der schulfrei hat, durchs Atelier. Es ist Peter Garden, der sich im Film vorübergehend mit Dany verloben darf.

*(Fortsetzung auf Seite 42)*

**Nur in der Drehpause dürfen Fita Benkhoff und Hubert von Meyerinck so freundschaftlich turteln; im Film müssen sie sich unentwegt bitter befehden. Was sich liebt, das neckt sich.**
FILM-REVUE-Fotos: ringpress/Vogelmann

**Drei Kilogramm Lexika auf dem Kopf fördern — sofern sie nicht herunterfallen — einen leichten, schwebenden Gang. Maria Sebaldt, die ein Mannequin darstellt, trainiert vor der Aufnahme rasch „katzenhaftes Schreiten".**

**Ganzseitiges Bild rechts: Wieder vereint nach dreijähriger (Film-)Trennung, beweisen Sonja und Rudi, daß sie — wie in „Die Privatsekretärin" — auch im Büromilieu gut aufeinander eingefuchst sind.**

DIE GROSSEN VIER VON

Opal

MARGIT NUNKE »MISS GERMANY 1955/56«

Opal 3D perlon

der Fein S-T-R-E-T-C-H Strumpf

Opal 3D zweifach

der S-T-R-E-T-C-H Strumpf

aus doppeltem Garn,

besonders strapazierfähig

Opal Make up

Der nahtlose Strumpf für höchste Ansprüche, mit durchgehender Sohlenverstärkung

Opal feinelochlanke

Der Strumpf mit der eleganten Hochferse

# Dany, bitte schreiben Sie!

*(Fortsetzung von Seite 40)*

„Mein Kollege Peter!" stellt Prack vor. „Nicht doch", wehrt Garden ab, „höchstens dein Lehrbub!"

„Er will einfach nicht, daß ich dasselbe bin wie er", kontert Rudi lachend.

Dann ist wieder absolute Ruhe im Bau, weil die Aufnahme läuft. Fita Benkhoff tauscht mit „Hubsy" Meyerinck gepfefferte Bosheiten aus, denn beide — Direktrice und Geschäftsführer — pochen eifersüchtig auf ihre Vorrangstellung im Modesalon. Daß sie sich zum guten Filmschluß kriegen, ist neu für die beiden ewigen Zankpartner. „Sie sehen, auch Autoren haben irgendwann mal ein Herz", meint Hubsy lächelnd. Privat hat er nämlich nicht das geringste an Fita auszusetzen. Sie denkt an alles, sogar an Hustenbonbons. Seit vier Wochen krächzt Meyerinck außerdienstlich wie ein Rabe: er kommt einfach nicht dazu, seine Erkältung auszukurieren. Um seine Verpflichtungen für „Dany, bitte schreiben Sie!" zu erfüllen, pendelt er ständig zwischen den Ateliers in Göttingen, wo er gleichzeitig in dem Film „Die gestohlene Hose" mitwirkt, und Wiesbaden hin und her. Seine nächsten Pläne beziehen sich auf einen Tanzfilm unter Axel von Ambessers Regie in München. Dort hat er auch wieder Gelegenheit, sich nach Herzenslust mit Fita zu streiten.

Borsody

„Ich bin schon ganz wild darauf!" versichert sie unnahbar, noch ganz die dünkelhafte Direktrice des Salons Pratt. An ihrem Hals funkelt interessanter Modeschmuck: er wurde von Dior persönlich entworfen und der Produktion für den Film zur Verfügung gestellt. Nachts liegt er im Safe...

Ziemann

Weniger kostbar ist Danys Aufmachung: Sonja besorgte sich für die Rolle ein Kleid zu 34.50 Mark von der Stange. Es sitzt ausgezeichnet. Aber als sie hört, daß sie in dem rotblauen Fräckchen für FILM-REVUE fotografiert werden soll, wehrt sie — typisch Evastochter — schleunigst ab: „Warten Sie doch bis nachher! Für die Szenen, die in Venedig spielen, habe ich bezaubernde Roben!"

„Der Rock macht über den Hüften zu dick", neckt Peter Hambach betont sachverständig und zwinkert seiner Frau zu. Der junge Strumpffabrikant ist selig darüber, daß Sonja in Wiesbaden filmt. Obwohl er selbst beruflich stark in Anspruch genommen ist, läßt er es sich nicht nehmen, sie nach Drehschluß abzuholen. „Unser Haus liegt relativ nahe am Filmgelände", meint er. Wenn es sich zeitlich machen läßt, spielt er Sonjas Publikum. Man muß zugeben: Er kiebitzt diskret. Einer Schauspielelevin, die ihn nach dem sichersten Weg zum Regisseur fragte, antwortete er achselzuckend: „Ich kann Ihnen hier auch nicht helfen — ich bin zurzeit genau so im Wege wie Sie!" Er hat völlig recht. Wer nicht in irgendeiner Form an der Szene mitwirkt, ist überflüssig und stört die scharfe Konzentration aller Beteiligten. Die Welt des Scheins existiert nur auf der Leinwand, nicht im Filmgelände. Jede Einstellung muß hart erarbeitet werden.

Prack

Erst die Mittagspause bringt eine Entspannung. Prack und Borsody versichern sich zwischen Vorspeise und Hauptgang, wie glücklich sie darüber seien, endlich einmal zusammenarbeiten zu können. „Seit zehn Jahren versuchen wir das!" meint der Regisseur. „Immer hat es irgendwie nicht geklappt." Noch in anderer Beziehung ist der Film interessant: Anneliese Uhlig spielt darin zum erstenmal nach langer Filmpause — sie war inzwischen in Amerika Journalistin — eine markante Rolle. „Wir wünschen ihr sehr, daß daraus ein echtes Comeback wird", meint Borsody. Während er plaudert, kritzelt er zerstreut etwas auf die Serviette. Sein Beispiel steckt an: plötzlich haben alle in der Runde einen Stift in der Hand und amüsieren sich königlich über ihre „Kunstwerke", die sie auf Bierdeckel und papierne Mundtücher entwerfen. Als sie nachher ihre Gemälde austauschen, zeigt es sich, daß sie keine Strichmännchen, sondern Tiere gemalt haben. Und alle Gebilde erinnern irgendwie an den Frühling. Borsody zeichnete einen Hasen, Prack schuf genial einen vierbeinigen Maikäfer, Sonja Ziemann eine süße kleine Katze mit Halsschleife (wen wundert das?) und Fita Benkhoff einen Piepmatz. Hubsy Meyerinck wollte neiderfüllt auch ein schönes Vogeltier produzieren, aber es wurde kein Kolibri daraus, sondern nur so etwas wie ein Rabe. Großes Staunen erregte der Pudel von Maria Sebaldt, den sie gedankenverloren hingewischt hatte. „Eigentlich hat sich jeder selbst karikiert", bemerkte sie hinterher tiefsinnig. „Habe ich recht?"

Sebaldt

Benkhoff

Maria Sebaldt spielt in „Dany, bitte schreiben Sie!" zum drittenmal die beste Freundin von Sonja Ziemann. Zuerst war sie es in „Liebe ohne Illusion", dann in „Mädchen ohne Grenzen". Sie bezeichnet sich schon selbst mit Berliner Mutterwitz als die „chronisch gute Freundin". Neben ihr wirken noch Helen Vita, Liesl Karlstadt, Linda Caroll, Hannes Tannert und Thea Eichbichler mit.

Meyerinck

Die Arbeit geht weiter. Nur eins bekümmert die Mitwirkenden offensichtlich: Daß während der ganzen Drehzeit noch nichts passiert ist, das irgendwie störend gewirkt hätte. Kein Skandälchen, kein Kurzschluß, keine Terminverzögerung, kein Krankenausfall, keine Nervosität. „Es ist wie im Büro", meint die Garderobiere seufzend, „wenn das bloß gut geht! Wissen Sie, wir sind alle ein bißchen abergläubisch. Zuviel Drehglück ist immer schlecht..." In diesem Augenblick rutscht ihr die Kaffeetasse vom Tablett und zerschellt am Boden. „Na also!" strahlt sie befreit. „Da haben wir ja schon das Malheur. Na denn — toi, toi, toi!"

UNREINE HAUT VERSCHWAND

. . . und gestern hat sie geheiratet!

Aus dem unansehnlichen Mädchen wurde eine schöne Braut. Dazu verhalf ihr — unwahrscheinlich schnell — VALCREMA — der neue Hautbalsam. Gegen die schädlichen Keime, die Pickel und Hautunreinheiten verursachen, hat VALCREMA zwei Wirkstoffe bereit, die tief in die Poren eindringen und diese Keime bekämpfen. VALCREMA fettet nicht — VALCREMA riecht gut. VALCREMA, mehrmals täglich aufgetragen, macht Ihre Haut frisch, rein, gesund und straff.

*Die Tube kostet im Fachgeschäft DM 1.65*

VALCREMA

HAUTBALSAM

Parfumerie Royale, Berlin, Hohenzollerndamm 204.

Sie werden schöner

wenn Sie durch wohlüberlegte „innere Kosmetik" auch die Voraussetzung für Ihr gutes Aussehen sichern. Mit FRAUENGOLD, diesem spezifisch weiblichen Konstitutions-Tonikum, wurde der Begriff der „inneren Kosmetik" geschaffen. Es erfaßt die Frau in ihrer Ganzheit, wirkt den Zivilisationsschäden unserer Zeit entgegen und stellt so die Harmonie von Körper, Gemüt und Geist wieder her. Auch Ihnen gilt der Rat:

Nimm Frauengold — und Du blühst auf

. . und für den strapazierten Menschen unserer Zeit EIDRAN, Gehirn Funktionstonikum, Blut- u. Nervennahrung.

**FAST ERDRUCKT** wurde Hannelore Schroth während der Autogrammnacht im Berliner „Resi", deren Reinerlös notleidenden Künstlern zugute kommt. Rechts von Hannelore: Wolfgang Preiss, dem es nicht viel besser erging. Hauptattraktionen waren wieder Tischtelefon-Betrieb, Tänze und Tombola. Den Hauptgewinn, ein Radio, gewann natürlich ein Vertreter der Radio-Branche! Foto: Heinz Köster

**NICHT GANZ ERNST** nimmt Daniel Gélin Schmollmündchen und drohenden Zeigefinger von Dany Robin, seiner Partnerin in dem Film „Paris-Canaille". Kann er sich als Polizeikommissar und Zukünftiger des entlaufenen Genfer Zöglings auch erlauben! Foto: Hamel

**HONIGGELB** ist die Haarfarbe der grünäugigen Engländerin Belinda Lee, einer Neuentdeckung des englischen Films. Foto: J. Arthur Rank Film

**FALSCH GETIPPT** hat die amerikanische Universal, die Ruth Leuwerik für eine kurze Rolle 40 000 Dollar bot. Ruth lehnte aus künstlerischen Erwägungen ab.

**RICHTIG VERBUNDEN** ist endlich Carl Möhner, der von Ostermayr-Film die Toni Sailer zugedachte Rolle in der „Geierwally" erhielt. Foto: Graf

**ZUM WEINEN** findet es „Bambi", der aristokratische Spaniel der Zwillinge Isa und Jutta Günther, daß man ihn mit Seidenschleifen hinhält. Er hatte sich schon so darauf gefreut, in diesem Heft als Blickfang einer Heimreportage charmant die Zähne zu fletschen. Aber seine große Stunde schlägt erst in der nächsten Ausgabe, weil in dieser BAMBI, das Film-Reh, Vorrang hat. Foto: ringpress/Vogelmann

**VOR DER ABREISE** nach St. Moritz, wo mit den Außenaufnahmen zu „Vor Sonnenuntergang" die Dreharbeiten ihren Abschluß finden, stellte sich das Team in Berlin zum Familienbild. V. l. n. r.: Claus Biederstaedt, Hans Nielsen, Kurt Vespermann, Annemarie Düringer, Hans Albers, Hannelore Schroth, Maria Becker (Robert Freytags Frau), Erich Schellow, Reginald Pasch. Foto: CCC/Schorcht/Klebig

**DIE KLAPPE HÄLT** Fernandel nur, weil er im Filmatelier mal wieder was zu sagen hat. In diesem Falle sind es originelle Grüße an die FILM-REVUE. Der Klappe entnehmen wir auch den Titel des neuen französischen Films: „Le Couturier" — „Der Schneider". Womit Frankreichs Komiker-As so ziemlich alle ehrbaren Bürgerberufe — abgesehen von seinem Don Camillo- und Don Juan-Vertreter — glanzvoll hinter sich gebracht hat. Foto: Bulanda

**GESCHMOLZEN** in der Sonne der Liebe sei der „Eisberg" Anita Ekberg — so diskutiert man bereits die Möglichkeit einer englisch-schwedischen Hochzeit. Der gutaussehende Engländer im Schafspelz ist Anthony Steel. Foto: Treuhaft

**GANZ DER PAPA** ist der vierjährige Sohn des franco-amerikanischen Stars Louis Jourdan, wenn er lächelt. Er besuchte seinen Vater während der Dreharbeiten des Films „Der Schwan" mit Grace Kelly. Foto: MGM/Porges

Das ist der Augenblick, da sich Lucky, Vico Torrianis Setter, nichts sehnlicher wünscht, als ein Chamäleon zu sein: von wegen der langen Zunge! Wenn Herrchen Hähnchen brät, kann kein Hotelkoch mit. Allerdings wird man auch selten eine so gut eingerichtete Küche finden wie dieses Kleinod, in dem vom Infrarot-Grill über die Espresso-Maschine bis zu den handbemalten Pfännchen nichts fehlt.

Wenn Sie die Torrianis besuchen wollen, müssen Sie in Basel-Binningen am Gasthof „Zum letzten Batzen“ rechts abbiegen und sich dann durch Straßen schlängeln, deren gemütvolle Namen — „Paradies“, „Im Marteli“, „Im Zehntenfrei“, „Auf der Hueb“ — zwar eine amüsante Lektüre, jedoch keine Konzentration auf den Straßenverkehr garantieren. Trotzdem wird Ihnen kaum etwas passieren, denn auf dem Millionärshügel, auf dem sich Vico mit der Familie niedergelassen hat, herrscht paradiesische Verkehrsruhe. „Millionärshügel“ klingt gut, ist aber im Hinblick auf Vico gar nicht so protzig gemeint. Die Torrianis bewohnen eine weder übergroße noch sonderlich raffinierte Etagenwohnung in einem ebensolchen Mietshaus für bescheidene Reiche. Nur der geschmiedete Notenschlüssel über dem Guckfensterchen an der Wohnungstür läßt ahnen, was den Besucher dahinter erwartet: das mit Liebe und Geschmack eingerichtete, farblich interessante Heim einer modern gesinnten Familie. Jede Ecke ein fotografischer Leckerbissen. Und überall Blumen, Grün und noch einmal Blumen. „Mir tut es immer leid, daß ich Vico auf seine langen Reisen keine Blumen mitgeben kann als Gruß von zu Hause“, meinte Frau Torriani. Aber da könnte eher Vico noch etwas abgeben von dem Blütensegen, mit dem er auf allen Konzert- und Filmreisen bedacht wird. Vico und seine Verehrer lieben sich nämlich. Wirklich, dieser Musikus versteht es, zu allen Menschen, die ihm begegnen, goldene Brücken der Freundschaft und Herzlichkeit zu schlagen. So netten Leuten wie den drei Torrianis (siehe FILM-REVUE Nr. 25/55!) kann niemand widerstehen. Ihr Rezept? Es ist so einfach und doch so vergessen. „Ich liebe das Leben und die Menschen!“ sagt Vico Torriani. Schade, daß man d a s nicht verordnen kann!

## *Wenn Sie Torrianis suchen, sie wohnen:*

# Rechts vom letzten Batzen

„Vico ist unser Oberdekorateur und bester Modeberater“, erzählte uns Frau Torriani. Mit „unser“ meinte sie sich und Töchterlein Nicole. Vico bestimmt mit sicherem Geschmack und großer Freude an der Sache, w e r w a s w a n n anziehen muß. „Und er hat immer recht“, gesteht Frau Evelyn gern. Evelyn Torriani ist eine aparte Schönheit. Der französische Modemaler Domergue, der sie für Vico konterfeite, hätte sie am liebsten gleich als Modell bei sich behalten.

Bild links: Im blauen Salon der Familie Torriani steht unter einer entzückenden rotlackierten Pendüle und den Familienwappen der Ehegatten ihr unentbehrlichstes Möbelstück: die Musiktruhe. Auch sie erfreulich modern gestaltet. Die beiden Torrianis richteten — jeder sein eigener Innenarchitekt — mit Lust und viel Liebe alles ein.

Bild rechts: Vico hat eine besondere Freude am netten Detail — auch auf dem Mittagstisch. Da wird mit vielen Kleinigkeiten appetitlich angerichtet und alles in Kupfer serviert. „Deshalb bin ich auch so gerne zu Hause“, erzählte er uns, „denn kein Hotel kann es uns so gemütlich machen!“

Der große Wohnraum der Torrianis ist — wie das ganze Heim — ein Gedicht in Farben. Die Einrichtung trugen sie liebevoll auf ihren ausgedehnten Reisen zusammen. Das zartbemalte Wandrelief stöberte Vico z. B. während einer Tournee in Frankreich bei P. de Cayeux, einem noch unbekannten Künstler, auf.

Bild links: Wenn Mutti vor dem Gutenachtkuß noch ein Märchen erzählt, hört Nicole beseligt zu. Das bleibt dann allerdings auch die einzige Viertelstunde des Tages, in der Quecksilber Nicole wach ist und trotzdem stillhält. In Fragen des Temperaments ist die Kleine nämlich doppelseitig schwer belastet.

Man muß nur einmal in der gemütlichen Couch-Ecke der Torrianis gesessen haben, um Vicos ganzes Repertoire zu kennen. Auf dem kleinen Tisch sind weiß - grün - rot - gelb - blau sämtliche Lieder, die der Hausherr je gesungen hat, notiert, z. B. „Domino", „Granada", „Addio donna grazia".

Vico Torriani erhält im Monat 5000 Verehrerbriefe, die er natürlich nicht handschriftlich erledigen kann. Ein Bild mit Autogramm und ein paar nette gedruckte Zeilen sendet er jedoch jedem. Ein schönes System!

# Bitte greifen Sie zu!

Was sich alle Fans nur in ihren kühnsten Träumen erhofften, erfüllt sich in dem Film „Und wer küßt mich?“ für die Preisträger einer Tombola zugunsten notleidender Künstler: Menschen aus dem Publikum gewinnen für ein paar Stunden prominente Stars. Sie können sie sich von der Bühne holen und mit ihnen machen, was sie wollen. Welche Aspekte! Die leuchtenden Idole, die sonst nur vertraut von der Leinwand herunterlächeln oder bestenfalls mit einer Autogrammbitte persönlich anzusprechen sind, dürfen wie gute alte Bekannte mit nach Hause genommen werden — wenn man sie gewinnt! Greifen Sie zu, meine Damen und Herren, greifen Sie zu! Grethe Weiser, Hans Moser, Theo Lingen und Johannes Heesters locken als Haupttreffer — wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Noch ist es Zeit, sich ein Los zu sichern! Schon hat der Herold (Bild links) — es ist der Wiener Schauspieler Ernst Waldbrunn — ins Horn geblasen, noch aber nicht in die Trommel gegriffen! Die Idee, die der Verleger der imaginären Zeitung „Herold“ für sein Wohltätigkeitsfest hatte, ist wirklich grandios. Allerdings bedeutet sie gerade kein Honigschlecken für die Mitwirkenden: Es ist schließlich kaum jedermanns Sache, sich wie eine Mastgans oder eine Pralinenpackung an wildfremde Leute verschachern zu lassen. Man weiß ja nie, an wen man gerät. Alle dumpfen Ahnungen erfüllen sich dann prompt. Regisseur Max Nossek setzt ein ganzes Bataillon prominenter Künstler ein, um aus dem Film eine Lachbombe schwersten Kalibers zu machen. Daß sie ein Treffer wird, könnte man bei der Zielanpeilung fast glauben. **Fotos: Cosmopol/Allianz/Meroth**

**Bild oben: In die Knie geht Grethe Weiser nur für einen schwachen Augenblick, dann verpaßt sie ihrem brutalen Gegner einen Haken, der ihn glatt auf den Teppich legt. An diese Filmszene, für die perfekte Judokenntnisse nötig waren, erinnert sich der „Hauptpreis“ Grethe in dem Film „Und wer küßt mich?“ gerade noch rechtzeitig, um ihren Gewinner, einen internationalen Juwelendieb, unschädlich zu machen. — Bild unten: Nie hätte es sich Theo Lingen träumen lassen, daß er als Glanzstück der Verlosung von seiner reizenden Preisträgerin zu nichts anderem benutzt wird, als eine Nacht lang ihren Vater auf seinem Portiersposten zu vertreten. Aber alles wäre halb so schlimm, wenn nicht der echte Portier (Fritz Imhoff) als Hotelgast seinem Aushilfskollegen den Dienst zur Hölle machte.**

**Regisseur Max Nossek verlost als Hauptpreise prominente Filmstars**

**Bilder links und oben: Er hat es fast geahnt, der charmante Frauenheld Johannes Heesters, daß sein Los in weibliche Hände fällt. Allerdings nicht in solche knusprigen, wie er sie (u. a.) auf der Bühne zu drücken pflegt, sondern in die enervierenden einer Gruselkabinettsbesitzerin (Lotte Lang). Zum Glück entdeckt ihr Gast nach einigen magischen Schocks, daß sie die Jugendliebe seines Freundes Eckert (Hans Thimig) ist, und verdient sich als charmanter Ehestifter einen Kuppelpelz.**

**Bilder oben und unten: Der Chefredakteur (Wolf Albach-Retty) jener Zeitung, die ihre Veranstaltung zugunsten notleidender Künstler mit der Verlosung prominenter Stars krönt, ist empört, daß seine Frau (Susi Nicoletti) mit Eheberater Dr. Philipp flirtet und sich außerdem zusammen mit der Moderedakteurin (Waltraud Haas, unten) auch versteigern lassen will. Nicht weniger entrüstet ist der Verlobte und Kollege der Journalistin (Rudolf Lenz). Nur der Sportredakteur (Rudolf Carl) behält die Ruhe.**

**Hans Moser freute sich schon, als ihn ein besonders hübsches Katzerl (Erni Mangold) von der Bühne entführte. Aber — welche Enttäuschung! — sie schleppt ihn lediglich als Anstandswauwau zu ihrem Schatz (Heinz Conrads) mit. Es ist ihr erster Besuch dort, und Moser nimmt seine Pflichten als Schutzengel alter Schule so ernst, daß er das Mädchen schließlich sogar ins Badezimmer sperrt. Der Maler, der sich das Rendezvous mit seiner Liebsten ganz anders vorgestellt hat, versucht alles, um den ungebetenen Gast zu entfernen. Vergeblich. Erst sein Freund, ein gewisser Dr. Gunther Philipp, schafft Abhilfe, indem er den alten Herrn einfach durch Hypnose für den Rest des Abends mattsetzt. Mosers Einsatz geht bis zum äußersten.**

**Bilder links und rechts: Großer Tumult im Sanatorium, in dem der Herausgeber der Zeitung „Herold" (Paul Hörbiger) ausgerechnet in der Zeit seinen Beinbruch auskuriert, als seine Idee mit der Starverlosung verwirklicht wird. Schwester Inge (Eva Kerbler) versteht es zusammen mit den Ärzten (Richard Eybner, Franz Böheim), seine Kur mit ausgefallenen Überraschungen zu würzen. Mal schneit es Bettfedern, mal faschingsfrohe Zärtlichkeiten. Aber in glänzende Stimmung kommt der Verleger erst, als er sich auf dem Fernsehschirm vom Gelingen seiner Veranstaltung „Und wer küßt mich?" doch überzeugen kann.**

**DIE LIEBE DES PUBLIKUMS** ist ein kostbares Geschenk, sagte O. W. Fischer, als FILM-REVUE ihn fragte, welche Gefühle ihn bewegten, da er nun zum dritten Male den BAMBI als beliebtester deutscher Schauspieler gewonnen habe. Er wolle auch in Zukunft versuchen, den Dank für die Zuneigung und Anerkennung des Publikums nicht durch pathetische Worte, sondern durch seine Arbeit abzutragen. Wer seinen ausgezeichneten Film „Ich suche dich" schon sah, wird sicher sein, daß wir von O. W. Fischer noch neue Höhepunkte zu erwarten haben. FILM-REVUE-FOTO: ringpress/Vogelmann